

# MoKi – Money & Kids

## Finanzkompetenz in der Grundschule

### Materialien für die Projektarbeit

## Inhalt

### Einführung

### Einstiegskapitel

### Kapitel 1 – Wünsche und Bedürfnisse

### Kapitel 2 – Mein Taschengeld

### Kapitel 3 – Das Geld in der Familie

### Kapitel 4 – Kreislauf des Geldes

### Kapitel 5 – Werbung und Konsum

### Extras

- MoKi-Pässe
- Aufkleber
- Namensschilder
- Elternbrief
- Einwilligung
- Materialien
- Evaluation
- Impressum





# Einführung

## Stark machen für die Lebensführung – Verbraucherbildung von Anfang an

Prof. Dr. Barbara Methfessel,  
Pädagogische Hochschule Heidelberg

Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies,  
Universität Paderborn

### Förderung der Finanzkompetenz schon in der Grundschule

Mit den Problemen des Alltags nehmen auch die Bemühungen zu, „Kindern die Kindheit zu erhalten“, u. a. indem man problembehaftete Themen ausgrenzt. Kompetenzen im Umgang mit Geld und Konsum gehören zu diesen prekären Themen. Manch eine/r fürchtet gar, dass Kinder zu früh eine Fehlprägung zum „ökonomisch rationalen“ Denken erleiden.

Dabei wird nicht reflektiert, dass Kinder diesen Themen ohnehin schon ungeschützt ausgeliefert sind. Konsumwünsche, Geldnot, konkurrierende Verwendungsmöglichkeiten oder -notwendigkeiten für das Vorhandene und Werbung sind selbstverständliche Bestandteile ihres Alltags. Diese Alltagserfahrungen sind mit Verlockungen verbunden, wie bei der Werbung oder dem Angebot der Kaufhäuser, oder mit Ängsten besetzt, wenn z. B. das Geld zuhause nicht reicht. Das Verstehen und Einordnen dieser Zusammenhänge kann etwas den Zauber brechen und die Bedrohung des Unfassbaren mildern.

### Konsumerfahrungen – Konsumkompetenzen

Kinder haben schon viele Konsumerfahrungen. Sie glauben deshalb, auch Konsumkompetenzen zu haben, denn sie „wissen“, welche Produkte über welche Eigenschaften verfügen und deshalb „gut“ sind, oder sie verhandeln über Sammelbilder usw. Aber Konsumkompetenz umfasst mehr: Sie müssen ebenso ein Verständnis der vorhandenen (und/oder auszubauenden) Ressourcen und von deren Management beinhalten sowie das Verständnis der Prozesse des Marktes und die Reflexion der eigenen Bedürfnisse und Bedarfe. Grundschul Kinder können und müssen dies auch schon auf dem ihnen möglichen Niveau einüben.

### „Geld aus der Wand“

Geld kommt aus der Wand, dies ist die „moderne“ Vorstellung vom Beginn des Geldweges, entwickelt aus der Erfahrung von Kindern, die ihre Eltern zum Geldautomaten begleiten. Schon der Zusammenhang zwischen der außerhäuslichen Arbeit der Eltern und der „Geld spuckenden Wand“ ist den meisten Kindern nicht klar. Erst dieser Zusammenhang bietet den Anfang für das

Verständnis z. B. der nicht beliebig erweiterbaren Ressourcen und der Bedeutung des Geldkreislaufes.

### Tabus, Träume und Tränen – Wünsche, Bedürfnisse und Bedarfe

Kinderwünsche sind vielfältig. Erst mit der Grundschulzeit lernen die Kinder, ihre Wünsche mit den Möglichkeiten, welche die Realität ihnen bietet, abzugleichen. Sie haben erfahren müssen, dass die ökonomischen Möglichkeiten der Haushalte sehr unterschiedlich sein können und dass die Welt nicht unbedingt gerecht gestaltet ist.

Geld ist ein Tabu-Thema, Ungleichheit auch. Wie geht man damit um? Zum richtigen Umgang mit Geld gehört auch, seine Bedeutung relativieren zu können, zu lernen nachzufragen, was denn wirklich wichtig ist. Dazu ist zu reflektieren, welche Bedeutung die eigenen Wünsche haben, was sie antreibt, was ich mir von ihrer Erfüllung verspreche. Die Frage nach dem „Eigentlichen“, was im Leben wichtig ist, soll damit nicht darüber hinwegtäuschen, wie schmerzlich knappe Mittel die Lebensführung bestimmen können, sondern helfen, sich auf die Ressourcen zu besinnen, die man zur Verfügung hat und mit deren Hilfe man sein Leben gestalten kann.

### Was können Grundschul Kinder?

Grundschul Kinder haben noch nicht die Fähigkeit zur Abstraktion und Reflexion. Ihr Gehirn muss sich dazu erst noch entwickeln. Aber Grundschul Kinder können schon unterscheiden, Zusammenhängen auf die Spur kommen, Fragen entwickeln, bewerten – und damit ihre Hirnentwicklung fördern. Einfache Modelle des Geldkreislaufes können Kinder durchaus schon verstehen. Auch Überlegungen zur Bedeutung von Familie und Freunden als Ressourcen oder dazu, was man sich von einem Kauf erhofft, können sie schon anstellen und darüber auch beginnen, ihr Reflexionsvermögen zu entwickeln. Sie können schon Unterschiede zwischen Kulturen wahrnehmen oder Erfahrungen vergleichen, z. B. dazu, was mit dem Taschengeld gemacht wird und ob überhaupt Taschengeld gezahlt wird.

Solche grundschulgerechten Möglichkeiten der Vermittlung von Basiswissen und der Auseinandersetzung mit

Motiven und Werten sind in dem vorliegenden MoKi-Ordner gesammelt. Spielerisch können sich Kinder mit der (hier reduzierten) Komplexität des Alltags auseinandersetzen, die sonst hinter dem Sichtbaren verborgen bleibt. Sie können ebenso ein erstes Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge entwickeln wie für ihr eigenes Tun und was dieses leitet.

### Im Unterricht und nach dem Unterricht

Die Materialien können sowohl im Unterricht als auch in der außerunterrichtlichen Betreuung eingesetzt werden. Die Lehrkraft muss entscheiden, wie sie welche Teile fruchtbar in den Unterricht integriert, wo die Anknüpfungspunkte zum Bildungsplan sind, wie die fächerübergreifenden Inhalte sinnvoll mit anderen Unterrichtsinhalten (z. B. Rechnen) vernetzt werden. Die motivierenden Ansätze der Materialien können hier eine gute Unterstützung bieten.

Die Unterlagen wurden ursprünglich für die Förderung und Betreuung, die nachmittags in den Ganztagsgrundschulen stattfindet, zusammengestellt. Die Materialien haben nicht den Anspruch, die Themenbereiche systematisch und angemessen vertieft zu bearbeiten. Mit den Materialien sollen vielmehr spielerische Zugänge zu komplexen Zusammenhängen gesucht werden, die im Unterricht systematisch(er) bearbeitet und vertieft werden können und müssen.

### Verbraucherbildung von Anfang an – REVIS-Ziele als Orientierung

Im Projekt REVIS (Reform der Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schulen, s. [www.evb-online.de](http://www.evb-online.de)) wurde ein Curriculum entwickelt, das die Kompetenzen am Ende der Pflichtschulzeit festlegt (hier sind im Weiteren nur die Bildungsziele und Kompetenzen der Verbraucherbildung aufgeführt).

Wenn auch die unten genannten Ziele und Kompetenzen erst in der Sekundarstufe zum Tragen kommen können, so können in der Primarstufe schon Grundsteine dafür gelegt werden. Die Vielfalt der eigenen Ressourcen kennenlernen und sorgfältig damit umgehen ist schon ein Thema in den MoKi-Modulen. Wünsche und damit verbundene Motivationen sind Thema des Bildungszieles 6. Dass finanzielles Handeln in rechtlichen Zusammenhängen stattfindet und dass man qualitätsorientiert handeln sollte, das thematisieren Bildungsziele 7 und 8. Auch hierzu gibt es bei den Materialien Impulse – z. B. dazu, dass Geld „echt“ sein muss oder dazu, wie bei der Werbung Versprechen und Wirklichkeit auseinanderfallen können. Das schwierige Thema der Nachhaltigkeit kommt meist indirekt zum Zuge. Die Förderung eines Denkens, bei dem Folgen antizipiert und bedacht werden, kann in der Grundschule nur angebahnt werden. Hierzu sind zahlreiche Impulse gegeben. Zudem wird im Vergleich der Kulturen der Blick über den eigenen Tellerrand hinaus geöffnet.

### Bildungsziele und Kompetenzen der Verbraucherbildung nach REVIS

	Bildungsziele	Kompetenzen: Die Schüler und Schüler- innen sind bereit und in der Lage,	Dazu gehört, dass sie ...
5	Die Schüler und Schüler- innen entwickeln ein per- sönliches Ressourcen- management und sind in der Lage, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.	... sich mit Zukunfts- chancen und Risiken der Lebensgestaltung ausein- anderzusetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>☞ die Vielfalt von individuellen und gesellschaftlichen Ressourcen kennen, ihre Bedeutung sowie ihre Entwicklungen und Begrenzungen verstehen,</li> <li>☞ die Prinzipien und Möglichkeiten des Finanz- und Vorsorgemanagements kennen und verstehen und ihre Instrumente anwenden können,</li> <li>☞ Prinzipien des kurz-, mittel- und langfristigen Ressourcenmanagements verstehen und anwenden können,</li> <li>☞ Informations- und Beratungsangebote kennen und situationsgerecht nutzen können.</li> </ul>
6	Die Schüler und Schüler- innen treffen Konsument- scheidungen reflektiert und selbstbestimmt.	... soziokulturelle Rah- menbedingungen für Konsumententscheidungen zu identifizieren und zu berücksichtigen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>☞ Konsum leitende Bedürfnisse erkennen, ver- schiedene Wege der Bedarfsdeckung kennen, beurteilen und verantwortlich nutzen können,</li> <li>☞ die eigene Konsumbiographie und ihre Bedeutung für die Lebensstilentwicklung analysieren, verstehen und reflektieren können,</li> <li>☞ Marktmechanismen und Wirtschaftssystem ver- stehen und reflektieren können,</li> <li>☞ Konsum- und Entscheidungsprozesse situations- gerecht bewerten und gestalten können.</li> </ul>



Bildungsziele		Kompetenzen: Die Schüler und Schüler- innen sind bereit und in der Lage,	Dazu gehört, dass sie ...
7	Die Schüler und Schüler- innen gestalten die eigene Konsumentenrolle reflektiert in rechtlichen Zusammenhängen.	... die eigene Konsu- umentenrolle kritisch zu reflektieren und darauf aufbauend Konsum- handeln zu gestalten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>☞ Verbraucherrechte und -pflichten kennen, bewerten und situationsgerecht anwenden können,</li> <li>☞ die Tragweite von Konsumententscheidungen in Bezug auf vertragliche Bedingungen und finanzielle Verpflichtungen einschätzen können,</li> <li>☞ selbstbewusst und selbstbestimmt gegenüber Experten und Institutionen agieren können,</li> <li>☞ Informationen und Angebote von Institutionen beschaffen, bewerten und kritisch nutzen können.</li> </ul>
8	Die Schüler und Schüler- innen treffen Konsum- entscheidungen quali- tätsorientiert.	... Nachhaltigkeit, Gesundheit und Funk- tionalität als zentrale Bewertungskriterien zu verstehen und anzu- wenden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>☞ exemplarische Prozesse der Erzeugung, Verarbeitung, Verteilung und Entsorgung von Marktsgütern kennen, verstehen und bewerten können,</li> <li>☞ die Wirkungen der handwerklichen und industriellen Be- und Verarbeitung für die Qualität des Produkts kennen, bewerten und für eigene Konsumententscheidungen beachten können,</li> <li>☞ den Faktor Arbeit in der Gütererzeugung verstehen und die Wirkungen lokal und global einschätzen können,</li> <li>☞ die lokalen und globalen Zusammenhänge der Produktion von Gütern bei eigenen Entscheidungen verantwortungsbewusst berücksichtigen können.</li> </ul>
9	Die Schüler und Schüler- innen entwickeln einen nachhaltigen Lebensstil.	... sich mit den Gewohn- heiten und Routinen des Konsum- und Alltags- handelns auseinander- zusetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>☞ das Konzept der Nachhaltigkeit kennen, verstehen und reflektieren können</li> <li>☞ eigenes Konsum- und Alltagshandeln auf der Grundlage des Nachhaltigkeitskonzepts analysieren und bewerten und diese Reflexion für Entscheidungen nutzen können,</li> <li>☞ Lebensstile und Lebensweisen identifizieren und reflektieren können und daraus Handlungsstrategien und Routinen für die eigene Lebensgestaltung verwirklichen können,</li> <li>☞ die Fähigkeit entwickeln, Verantwortung in Nachhaltigkeitsprozessen übernehmen zu können.</li> </ul>

### Wie ist MoKi entstanden?

Das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen hat im Jahr 2006 ein Netzwerk ins Leben gerufen, um gemeinsam mit Experten und Expertinnen die Finanzkompetenz junger Menschen zu stärken. Schon ab der Grundschule sollen Schülerinnen und Schülern die Grundlagen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld vermittelt werden. Das „Netzwerk Finanzkompetenz NRW“ – eine Zusammensetzung vieler Vertreter von Schuldnerberatungsstellen, Verbänden, Verbraucherberatung, Wissenschaft, Banken und Wirtschaft – hat daraufhin in ehrenamtlicher Arbeit das Projekt „MoKi – Money & Kids“ erarbeitet und erprobt. Dabei profitiert „MoKi“ von

den Erfahrungen und dem Wissen, das alle Beteiligten aus ihrer praktischen Arbeit mitbringen.

### Aufbau und Inhalte

Das Materialpaket „Money & Kids“ kann in der Grundschule über einen Zeitraum von mehreren Wochen mit insgesamt 21 Einheiten durchgeführt werden. Ebenso ist es möglich, einzelne Teile aus den Modulen herauszulösen und in die jeweilige Unterrichtsplanung einzubauen oder MoKi konzentriert als Projekt, z. B. im Rahmen von Projektwochen, zu bearbeiten. In letzterem Fall könnte dann der MoKi-Pass besonders genutzt werden.

Die Kapitel 1 bis 5 behandeln die Themen „Wünsche und Bedürfnisse“, „Mein Taschengeld“, „Geld in der Familie“, „Kreislauf des Geldes“ sowie „Werbung und Konsum“. Ein verkürztes Einstiegskapitel mit einer Einheit von 45 bis 60 Minuten ist den Themenkapiteln vorgeschaltet, um die Kinder an das MoKi-Projekt heranzuführen. Jedes Kapitel umfasst vier Einheiten mit einem zeitlichen Umfang von jeweils 45 bis 60 Minuten. Die Aktivitäten sind sehr abwechslungsreich, spielerisch aufgebaut und deutlich auf handlungsorientiertes Lernen und Bewegung ausgerichtet.

Jedes Kind erhält außerdem einen eigenen MoKi-Pass, der zum Abschluss jedes Kapitels mit Stempeln versehen werden kann. So können die teilnehmenden Kinder in ihrem eigenen Pass bis zu 21 Stempel für die Teilnahme am Projekt sammeln. Für Zusatzaktivitäten können sie weitere Stempel erhalten.

Jedes Kapitel beginnt mit einer Kurzzusammenfassung des Themas, die sich an die durchführenden Lehrerinnen und Lehrer richtet. Die Zusammenfassung gibt einen Überblick über Zielsetzung, Inhalte, Aufgaben und den zeitlichen Ablauf. Außerdem ist auf einen Blick zu erkennen, welche Materialien für das gesamte Kapitel erforderlich sind. Es wird unterschieden zwischen Kopiervorlagen und Arbeitsmaterialien aus dem MoKi-Ordner und Materialien, die zusätzlich besorgt werden müssen.

Anschließend folgen Schritt-für-Schritt-Erläuterungen zur Umsetzung des Kapitels.

Hier sind der zeitliche Rahmen sowie die benötigten Materialien erneut aufgeführt. Im Anschluss an die Hinweise zur Durchführung sind die schwarz-weißen Kopiervorlagen und die farbigen Arbeitsmaterialien beigeheftet, die in der Mehrzahl vor dem ersten Einsatz ausgeschnitten werden müssen. Wir empfehlen die farbigen Arbeitsmaterialien nach dem ersten Einsatz in einer Klarsicht-hülle im jeweiligen Kapitel abzuheften bzw. zu laminieren.

Jedes Kapitel ist gesondert durchnummeriert, was auch für die Kopiervorlagen und Arbeitsmaterialien gilt. Diese sind in jedem Kapitel von A1 bis An durchnummeriert.



Der Anhang beinhaltet zusätzliche MoKi-Materialien wie den MoKi-Pass und Aufkleber, eine Einladung zum Elternabend als Kopiervorlage bzw. als Musterbrief sowie eine Einverständniserklärung für eine Spielzeug-Tausch-börse und Informationen zu weiterführender Literatur und Materialien. Außerdem findet sich dort die Kopiervorlage einer Evaluation, die die Fachgruppe Ernährung & Verbraucherbildung der Universität Paderborn durchführt. Wir möchten Sie bitten, an der Evaluation der Materialien teilzunehmen, um die MoKi-Materialien weiterhin zu verbessern und an die konkreten Bedürfnisse der Grundschulen anzupassen.

### Methodisch-didaktische Hinweise

Lernen ist ein aktiver Vorgang, Kindern sollte daher die Möglichkeit zur handelnden Aneignung und sinnlichen Erfahrung und zum „entdeckenden Lernen“ gegeben werden. Die Vielfalt der Methoden ermöglicht unterschiedliche Herangehensweisen an das Thema. So werden Bewegungs- und Rollenspiele, Bilder und Geschichten als Gesprächsanlass, Materialien zum Malen und Gestalten, Forschungsaufträge und außerschulische Lernorte in den Lernprozess einbezogen. Die Materialien geben eine lineare Abfolge der Themenbearbeitung vor, können aber durchaus inhaltlich und zeitlich flexibel ergänzt werden.

Geld ist kein leichtes Thema. Bei der Durchführung des MoKi-Projekts sollten Sie auf diese Besonderheit eingehen und auf einen sensiblen Umgang mit der Thematik achten. Gerade für Kinder aus finanziell schlechter gestellten Familien muss der Schutz ihrer familiären Würde gewährleistet sein, sie dürfen weder verunsichert noch stigmatisiert werden. Ebenso ist im Umgang mit den Eltern Fingerspitzengefühl gefordert, um auch hier einer möglichen Skepsis entgegenzuwirken und die Zielsetzung der Thematik klar zu machen: Es muss deutlich werden, dass es nicht darum geht, in der Schule die finanziellen Verhältnisse der Kinder und Familien offen zu legen.

Zu Beginn möchten wir daher empfehlen, einen Elternabend durchzuführen und MoKi mit seinen Zielen und Inhalten vorzustellen. Einen Musterbrief für die Einladung an die Eltern ist im Anhang beigeheftet. Darüber hinaus kann MoKi auch in der Elternarbeit der Schule vorgestellt werden. Zum Abschluss ist ebenfalls eine Ausstellung mit allen Ergebnissen denkbar, um mögliche Bedenken gegenüber der Behandlung des Themas in der Schule abzubauen.

# Money & Kids

## Einstieg

### Zielsetzung

Die Kinder

- lernen sich kennen,
- sammeln Themen, die etwas mit dem Stichwort Geld zu tun haben,
- erfahren, womit sie sich im MoKi-Projekt beschäftigen werden.

### Inhalte

- Die Kinder machen sich mit den MoKi-Themen vertraut.

### Dauer und Ablauf

1 x 45–60 Minuten

#### Teil A

- Begrüßung und Namenskette (5'–10')
- Wort-Igel „Thema Geld“ (10'–15')
- MoKi-Themen raten und zuordnen (10')
- MoKi zum Ausmalen (5'–10')
- MoKi-Pass und Abschluss (10')

### Materialien

#### Im Ordner:

- Kopiervorlagen A1 und A2
- MoKi-Pässe für alle Kinder (oder Farbkopien der Pässe)

#### Zu besorgen:

- Wandpapier
- Stifte
- Farben
- kleiner Stempel für MoKi-Pässe
- Stempelkissen



### Lese- und Schreibkompetenz



Alle Aktivitäten sind so konzipiert, dass sie einen variablen Einsatz sowohl in den Klassen 1–2 als auch in den Klassen 3–4 ermöglichen. Es sind nur geringe Lese- oder Schreibkompetenzen erforderlich.



## Einstieg

### Teil A: Umsetzung

#### Begrüßung und Namenskette (5´–10´)

- Stehkreis
- Die Lehrkraft begrüßt alle Kinder. Zum gegenseitigen Kennenlernen nennt jedes Kind seinen Namen und macht eine Bewegung dazu. Das nächste Kind wiederholt den Namen und die Bewegung und stellt sich ebenfalls mit Namen und einer Bewegung vor.

#### Beispiel:

- ☞ Kind 1: „Hallo, ich heiße Helen.“ Es klatscht dabei in die Hände.
- ☞ Kind 2: „Hallo, das ist Helen (klatscht selbst in die Hände), und ich heiße Felix“ (wackelt dabei mit dem Kopf).
- ☞ Kind 3: „Hallo, das ist Helen (klatscht in die Hände), das ist Felix (wackelt mit dem Kopf), und ich heiße Boris“ (dreht sich um die eigene Achse).
- ☞ ...

#### Wort-Igel „Thema Geld“ (10´–15´)

- Die Lehrkraft schreibt das Wort „Geld“ groß und fett auf ein Wandposter, malt vielleicht noch ein paar Münzen und Scheine dazu und fragt die Kinder: „Was fällt euch ein, wenn ihr das Wort **Geld** hört?“
- Die Kinder antworten und nennen ihre Assoziationen. Die Lehrkraft oder die Kinder selbst schreiben ihre Ideen auf das Poster rund um das Wort in der Mitte.
- Abhängig von den Ideen kann die Lehrkraft nachfragen, weitere Überlegungen anregen, ergänzen etc.

#### Material:

- Kopien „MoKi-Themen“

#### Kopiervorlage (Blatt A1)

#### MoKi-Themen raten (10´)

- Die Lehrkraft: „Wir schauen uns jetzt mal unsere MoKi-Themen an. Auf dem Blatt seht ihr die MoKi-Figur fünfmal. Was meint ihr, was die einzelnen Figuren bedeuten?“
- Kinder raten, Betreuung hilft bei Bedarf.
- Wenn alle Themen („Wünsche und Bedürfnisse“, „Mein Taschengeld“ etc.) erraten sind, geht die Gruppe gemeinsam die Wörter auf dem Wort-Igel-Poster durch und überlegt, was zu welchem Thema passen würde. Die fünf Themenbereiche können beispielsweise farbig markiert werden, und alles was zu dem jeweiligen Thema passt, wird in der entsprechenden Farbe umrandet.

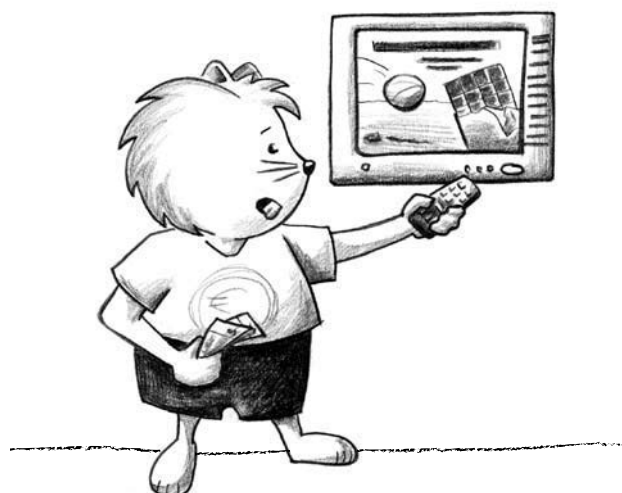






# Einstieg

## MoKi-Themen raten









# Einstieg MoKi zum Ausmalen





# Thema 1

## Wünsche und Bedürfnisse

### Zielsetzung

Die Kinder

- setzen sich mit Wünschen und Bedürfnissen auseinander,
- entwickeln Bewusstsein für materielle und immaterielle Werte,
- lernen Wünsche und Bedürfnisse der Menschen in anderen Ländern kennen,
- können Grundlagen und Kenntnisse zum Thema Geld nachvollziehen und erlernen.

### Inhalte

- Die Kinder setzen sich mit ihren Wünschen und Bedürfnissen auseinander und machen sich langsam mit dem Thema Geld vertraut.

### Dauer und Ablauf

4 x 45–60 Minuten

#### Teil A

- Reflexion (5')
- MoKi-Münzen (5')
- Wunsch-Scharade (10')
- Märchen von der Fee Fantasia (5'–10')
- Endloswünsche oder Kettensatzspiel (15'–20')
- Abschluss (5')

#### Teil B

- Reflexion/Wiederholung (5'): Strichmännchen-Spiel
- Glücklich sein (15')
- Bewegung (10')
- Einsame Insel (10'–15')
- Abschluss (5')

#### Teil C

- Reflexion/Wiederholung (5')
- Wort-Igel „Glückliches Leben“ (15')
- Rollenspiel (20')
- Abschluss (5')

#### Teil D

- Reflexion (5')
- Rollenspiel (10')
- „Manche Wünsche kosten Geld“ (15')
- Bewegung (10')
- Abschluss (5')

### Materialien

Im Ordner:

Arbeitsblätter A1–A9 und Fotokarten A10–A13

### Zu besorgen:

- Wäscheleine und Wäscheklammern
- MoKi-Münzen (Kopiervorlagen im Ordner)
- ggf. Packpapier oder Wandpapier
- bunte Stifte



- Spielgeld (optional)
- Klebestreifen oder Heftzwecken
- einige Gegenstände zum Verkleiden
- Ball
- Kopien (Kopiervorlagen im Ordner)
- Wollfäden (jeweils circa 1 Meter lang, ein Faden für je zwei Kinder)
- Papier

### Lese- und Schreibkompetenz



Alle Aktivitäten im Abschnitt A sind so konzipiert, dass sie einen variablen Einsatz sowohl in den Klassen 1–2 als auch in den Klassen 3–4 ermöglichen. Es sind nur geringe Lese- oder Schreibkompetenzen erforderlich, da alle Anweisungen bebildert sind und auch das Ausfüllen der Arbeitsblätter durch kleine Zeichnungen erfolgen kann.

### Übergang zum nächsten Thema

Thema 2 ist „Mein Taschengeld“.

Auftrag an die Kinder, bis zum nächsten Mal zu recherchieren, wie es „früher“ einmal war.



## Wünsche und Bedürfnisse

### Teil A: Umsetzung

#### Material:

- großer Papierbogen an der Wand oder Tafel, in der Mitte steht das Wort MoKi oder hängt ein Bild der MoKi-Figur
- dicke, bunte Stifte oder bunte Kreide

#### Reflexion (5´)

- Sitzkreis
- Fragerunde: Worüber haben wir in der letzten Woche gesprochen? Was machen wir im MoKi-Projekt? etc.
- Kinder nennen einzelne Begriffe und schreiben (Klasse 3+4) oder malen (Klasse 1+2) sie an das Poster oder an die Tafel.
- Die Lehrkraft hilft und ergänzt, wenn wesentliche Begriffe fehlen.

#### Übergang

Lehrerin/Lehrer: „Wenn ihr Fragen zum Thema Geld oder zum MoKi-Projekt habt, können wir sie ab jetzt sammeln und zusammen beantworten.“

#### Material:

- Wäscheleine/Kordel
- Wäscheklammern
- MoKi-Münzen (Kopien), circa 2 pro Kind

#### Kopiervorlage (Blatt A1)

#### MoKi-Münzen (5´)

- Leine ist gespannt und sollte in jeder Einheit wieder aufgehängt werden.
- Wenn Kinder eine Frage zum Thema Geld haben, notieren sie sie auf die Münze (oder die Lehrkraft hilft).
- Münze wird an die Leine gehängt.
- Wird die Frage im Laufe des MoKi-Projekts beantwortet, kommt die Antwort auf die Rückseite der Münze.
- Am Ende des Projekts wird geschaut, welche Fragen noch nicht beantwortet wurden. Diese werden dann abschließend gemeinsam beantwortet.

#### Wunsch-Scharade (10´–15´)

#### Material:

Optional Poster und Stifte

- Stehkreis
- Einstieg: „Alle Menschen haben Wünsche, viele Wünsche. Man wünscht sich etwas zum Geburtstag, zu Weihnachten, zu Ostern oder einfach nur so. Überlegt euch: Was wünscht ihr euch oder was habt ihr euch schon einmal gewünscht? Aber noch nicht verraten!“
- Jedes Kind spielt seinen Wunsch vor, ohne Worte, und die anderen Kinder raten. Wer richtig rät, ist als Nächstes an der Reihe.
- Die gespielten Wünsche werden am Ende gemeinsam wiederholt und notiert (optional).



## Übergang

Lehrerin/Lehrer: „Können Wünsche immer erfüllt werden? Stellt euch vor, es gäbe jemanden, der Wünsche erfüllt.“ Wenn viele ältere Kinder dabei sind, weitere Fragen zum „Wünsche-Erfüllen“ in einem Märchen stellen, z. B. „Wer kann Wünsche erfüllen? Wer macht das z. B. in Märchen?“

### Die Fee Fantasia (5´-10´)

- Sitzkreis
- Die Lehrkraft liest die Feengeschichte zunächst für alle vor.
- Optional: Die Lehrkraft verteilt das Arbeitsblatt zum Ausmalen.

#### Material:

Kopiervorlage zum Vorlesen  
(optional als Kopie für alle zum anschließenden Ausmalen)

Kopiervorlage (Blatt A2)

### Alternative 1: Endloswünsche (15´–20´)

(für Klassen 1–2)

- Einzelarbeit oder Gruppenarbeit: Die Kinder schreiben oder malen alles, was sie sich kaufen möchten, auf eine Liste.
- Diese Listen werden im Gruppenraum aufgehängt.
- Jedes Kind darf dann fünf (Klebe-)Punkte für diejenigen Wünsche vergeben, die es sich am liebsten erfüllen möchte. Man kann einen oder mehrere Punkte pro Wunsch vergeben.
- So ergibt sich eine Hitliste der Wünsche.

#### Material:

- Papier
- Stifte
- Klebepunkte (optional)

In der Gruppe können dann folgende Fragen diskutiert werden:

- Wie ging es euch, als ihr die Liste geschrieben habt?
- Warum haben wir alle so viele Konsumwünsche?
- Was wollen die meisten?
- Warum dieses Produkt? Was macht es so reizvoll?
- Was beeinflusst unsere Wünsche (Familie, Freunde)?
- Braucht man diese Dinge wirklich?
- Was brauchen Kinder, damit es ihnen gut geht?

**oder**

### Alternative 2: Kettensatzspiel (15´–20´)

(für Klassen 3–4)

- Kinder stehen im Kreis und nennen ihre eigenen Konsumwünsche, so ergibt sich mit den Wünschen der anderen Gruppenmitglieder eine lange Kette von Wünschen.



- Das erste Kind nennt seinen Namen und äußert einen Wunsch: „Ich bin Susanne, und ich hätte gern einen Computer!“
- Das wiederholt das nächste Kind und ergänzt: „Das ist Susanne, sie hätte gern einen Computer, und ich bin Marie und hätte gern ein Fahrrad.“
- In dieser Folge geht es weiter, bis einem Spieler drei Fehler bei der Satzkette unterlaufen. Dann wird neu begonnen.

Zur Auswertung des Spiels können folgende Fragen gestellt werden:

- Wie lange hättet ihr das Spiel noch fortsetzen können?
- Warum haben wir alle so viele Konsumwünsche?
- Hätten wir weniger Wünsche, wenn wir alle mehr Geld hätten?
- Was würde passieren, wenn die genannten Wünsche erfüllt werden?

### Abschlussrunde/gemeinsames Aufräumen

- Sitzkreis
- Lehrerin/Lehrer: „Was hat euch heute gut gefallen, was nicht?“
- Jedes Kind sagt reihum seine Meinung.

### Notizen

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



# Wünsche und Bedürfnisse

## Teil B: Umsetzung

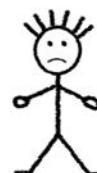
### Reflexion/Wiederholung (5´): Strichmännchen

(auch bekannt unter dem Namen Galgenmännchen)

- Sitzkreis
- Begriffe aus der letzten Einheit werden gemeinsam geraten, indem die Kinder Buchstaben nennen, die in dem Wort vorkommen. Die Lehrkraft ergänzt den Buchstaben im Suchwort, wenn er richtig ist. Wenn er falsch ist, bekommt das Strichmännchen einen weiteren Strich.

#### Material:

- großer Papierbogen an der Wand bzw. Tafel
- dicker Stift



#### Beispiele:

(Wörter in Klammern werden Buchstabe für Buchstabe ergänzt)

----- (WÜNSCHE)

--- ----- (FEE FANTASIA)

----- ----- (WÜNSCHE HABEN)

----- ----- (WÜNSCHE ERFÜLLEN)

- Optional: Wenn Kinder selbst schon gut schreiben und lesen können und ein Wort wissen, darf ein Kind selbst ein Strichmännchen malen und die anderen raten lassen.

### Übergang

- Lehrerin/Lehrer: „Gibt es Fragen für unsere MoKi-Münzen?“
- Wenn ja, werden sie notiert, wenn nicht, geht es weiter.
- Lehrerin/Lehrer: „Leben alle Menschen, alle Familien gleich? Wer von euch wohnt in einer Wohnung, wer in einem Haus? Welche Familie hat ein Auto, kein Auto oder zwei Autos? Wer von euch hat Geschwister?“
- „Schauen wir uns jetzt zwei Familien etwas genauer an.“

### Glücklich sein (15´)

#### Gruppenarbeit (5´)

- Jedes Foto wird von einer Gruppe besprochen: Was gibt es zu sehen? Was hat die Familie alles? Was wünscht sie sich vielleicht? Sieht die Familie glücklich aus?

#### Material:

- 4 Fotos „So leben Familien“
- 2 Wandposter und Klebestreifen oder Heftzwecken bzw. Tafel
- Stifte

#### Präsentation (5´)

- Fotos werden auf das Poster oder an die Tafel gehängt.
- Jede Gruppe erzählt, was man sieht, was die Familie hat, was sie sich vielleicht wünscht.
- Poster/Tafel wird in Stichworten beschriftet.

Fotokarten A10–A13



### Reflexion (5´)

- Die Lehrkraft regt das Gespräch an: „Leben alle Menschen gleich? Besitzen alle Menschen das Gleiche? Was davon ist wichtig? Was muss jeder Mensch haben? Worauf kann die Familie in Deutschland vielleicht verzichten? Was braucht ihr selbst, um glücklich zu sein? Macht viel Besitz glücklich?“ etc.
- Deutlich werden sollte dabei, dass viele Dinge, die der Mensch zum Glücklichsein braucht, auf der ganzen Welt die gleichen sind.

#### Material:

- Ball

### Bewegung (10´)

- Alle Kinder laufen kreuz und quer im Raum herum. Ein Kind hat einen Ball und äußert einen Wunsch. Es wirft den Ball dann einem anderen Kind zu, das nun eine Begründung für den Wunsch nennen muss. Hat es diese genannt, nennt es anschließend selbst einen Wunsch und wirft den Ball einem anderen Kind in der Runde zu.

#### Beispiel:

Kind A: „Ich wünsche mir einen Hund ...“, wirft Ball an Kind B.

Kind B: „... weil Hunde süß sind.“ Oder „... weil der mit mir spielen kann.“ etc.

### Variante „Das wünsche ich mir nicht.“

Kind A: „Ich wünsche mir kein Skateboard...“

Kind B: „... weil ich schon Inline-Skates habe.“ Oder „... weil ich lieber Fahrrad fahre“, „... weil ich nicht genug Geld gespart habe.“

#### Material:

- Kopien
- bunte Stifte

Kopiervorlage (Blatt A3)

### Einsame Insel (10´–15´)

- Sitzkreis auf Stühlen oder auf dem Boden
- Lehrerin/Lehrer: „Stellt euch vor, ihr seid auf einer einsamen Insel. Was möchtet ihr mitnehmen? Ihr habt fünf Wünsche frei. Malt eure Wünsche auf die fünf Floß-Bretter auf dem Bild.“
- Kinder malen fünf Dinge oder Lebewesen auf ihre eigene Kopie, zeigen und erklären anschließend, was sie mitnehmen. Sie erklären auch, warum sie diese Dinge mitnehmen möchten.
- Anschließend Diskussion, warum diese Dinge wichtig sind (Vertiefung der Diskussion nach der Fotoanalyse).







## Wünsche und Bedürfnisse

### Teil C: Umsetzung

#### Material:

- Wollfäden (Anzahl = Anzahl der Kinder durch zwei, bei ungerader Anzahl an Kindern ein Faden mehr, dann darf ein Kind zwei Personen angeln.)

#### Reflexion/Wiederholung (5´)

- Lehrerin/Lehrer: „Was haben wir beim letzten Mal gemacht? Angelt euch jetzt eine Person, mit der ihr überlegt, was das alles war.“
- „Partner-Angeln“ mit Wollfäden (Lehrkraft hält Wollfäden in der Hand, Kinder nehmen jeweils ein Ende des Fadens und angeln sich so ihren Partner/ihre Partnerin).
- Alle sind gleichzeitig aktiv, Kinder erzählen sich gegenseitig, was beim letzten Mal gemacht wurde.

#### Material:

- Kopien
- Stifte
- Wandposter

#### Kopiervorlage (Blatt A4)

#### Wort-Igel „Glückliches Leben“ (15´)

- Einstieg durch Lehrkraft: „Was braucht ihr für ein glückliches Leben? (...) Kann man alles davon kaufen?“
- Kinder malen sich und ihre Familie auf die Kopie. Dann malen oder schreiben sie, was sie brauchen, um glücklich zu sein. Sie sortieren diese Dinge danach, ob man sie kaufen kann oder nicht.
- Gemeinsame Sammlung der Dinge, Kinder nennen ihre Begriffe, Lehrkraft notiert sie auf Wandposter, sortiert danach, ob man sie kaufen kann oder nicht.
- Diskussion: Braucht man diese Dinge alle? Warum oder warum nicht?

#### Material:

- Rollenkarten
- einige Dinge zum Verkleiden (für jede Figur zwei bis drei Accessoires)

#### Rollenkarten zum Ausschneiden (Blatt A5 + A6)

#### Rollenspiel (20´)

##### Einstieg (5´)

- Lehrerin/Lehrer: „Habt ihr so etwas schon einmal erlebt? Ihr möchtet etwas haben, und eure Eltern wollen das nicht. Kennt ihr das? An welche Beispiele könnt ihr euch erinnern?“
- Kurze Erfahrungsberichte von den Kindern
- Lehrerin/Lehrer: „Nun spielen wir solche Situationen.“
- Gruppenbildung, Rollenkarten werden für alle erläutert, dann in den Gruppen verteilt. Jede Gruppe muss aus ein oder zwei „Kindern“ und zwei bis drei „Erwachsenen“ bestehen.

##### Probe (5´)

- Jede Gruppe verkleidet sich, verteilt die Rollenkarten und denkt sich eine Situation aus. In den Gruppen werden die Szenen durchgespielt. Die Lehrkraft geht herum und hilft da, wo es nötig ist.





## Wünsche und Bedürfnisse

### Teil D: Umsetzung

#### Reflexion (5´)

- Sitzkreis auf Stühlen oder auf dem Boden
- Wiederholen der Inhalte aus Teil C

#### Material:

- Rollenkarten
- einige Dinge zum Verkleiden (für jede Figur zwei bis drei Accessoires)

**Rollenkarten zum Ausschneiden (Blatt A5 + A6)**

#### Rollenspiel (10´)

- Lehrerin/Lehrer: „Gibt es neue Ideen für eine Spielszene? Wer heute noch einmal spielen möchte, kann das machen.“
- Gruppenbildung mit Verkleidung, Gruppen denken sich weitere neue Situationen aus. In den Gruppen werden die Szenen durchgespielt.
- Gruppen spielen ihre neuen Szenen vor.
- Gemeinsame Besprechung, wer wie gehandelt hat, wer hätte sich anders verhalten sollen etc.

#### Übergang

„Ihr seht, es gibt viele Wünsche, die etwas kosten. Man muss also schauen, ob das Geld für alle Wünsche reicht.“

#### Material:

- Kopien für alle, Stifte
- Optional: Spielgeld verwenden

#### Kopiervorlagen

(Blatt A7 für Klassen 3–4,  
Blatt A8 für Klassen 1–2,  
Blatt A9 für alle)

#### „Manche Wünsche kosten Geld“ (15´)

- Sitzkreis auf Stühlen oder auf dem Boden
- Die Kinder bilden Gruppen von drei bis vier Personen und geben sich einen lustigen Gruppennamen (z. B. Sparfüchse, Schnäppchenmäuse o. Ä.).
- Die Gruppen bekommen ein Arbeitsblatt (Klasse 1–2 Blatt 8, Klasse 3–4 Blatt 7) und einen Stift.
- Die Lehrkraft erläutert die Rechenaufgabe.
- Die Kinder wählen Dinge aus und umkringeln die Dinge auf ihrem Blatt.
- Wenn einzelne oder alle Gruppen fertig sind, bekommen sie Blatt 9, um alle Dinge aufzulisten und die Summe zusammenzurechnen.
- Die Gruppe, die am schnellsten war, hat gewonnen und erhält einen Sonderstempel im MoKi-Pass.

#### Material:

- für jedes Kind ein Blatt mit je einer Ziffer von 0–9, ein Blatt mit Plus-Zeichen (+), ein Blatt mit Gleichheitszeichen (=)
- Optional: Musik

#### Bewegung (10´)

- Jedes Kind bekommt ein Blatt mit einer Zahl. Ein Kind hat das Plus-, eines hat das Gleichheitszeichen.
- Kinder laufen (optional: bei Musik) kreuz und quer im Raum herum und halten ihr Blatt vor sich.



- Bei einem Signal (oder bei Stopp der Musik) schnappen sich „Plus“ und „Gleichheitszeichen“ jeweils ein Kind.
- Nun stellen sich diese Kinder so auf, dass eine richtige Addition erscheint, die anderen Kinder helfen.
- Wenn eine richtige Möglichkeit gestellt wurde, laufen wieder alle im Raum herum, bis ein Signal kommt oder die Musik stoppt.

**Beispiel:**

Das „Plus-Zeichen“ schnappt sich die 3, das „Gleichheitszeichen“ die 5.

- ☞ 1. Möglichkeit: Das Kind mit der 8 wird dazugeholt, dann stellen sich die Kinder so auf:  $3 + 5 = 8$
- ☞ 2. Möglichkeit: Das Kind mit der 2 wird dazu geholt, dann stellen sich die Kinder so auf:  $3 + 2 = 5$  oder so:  $2 + 3 = 5$

**Optional:**

Einsatz von „Minus“ und „Mal“ bei älteren Kindern.

**Optional:**

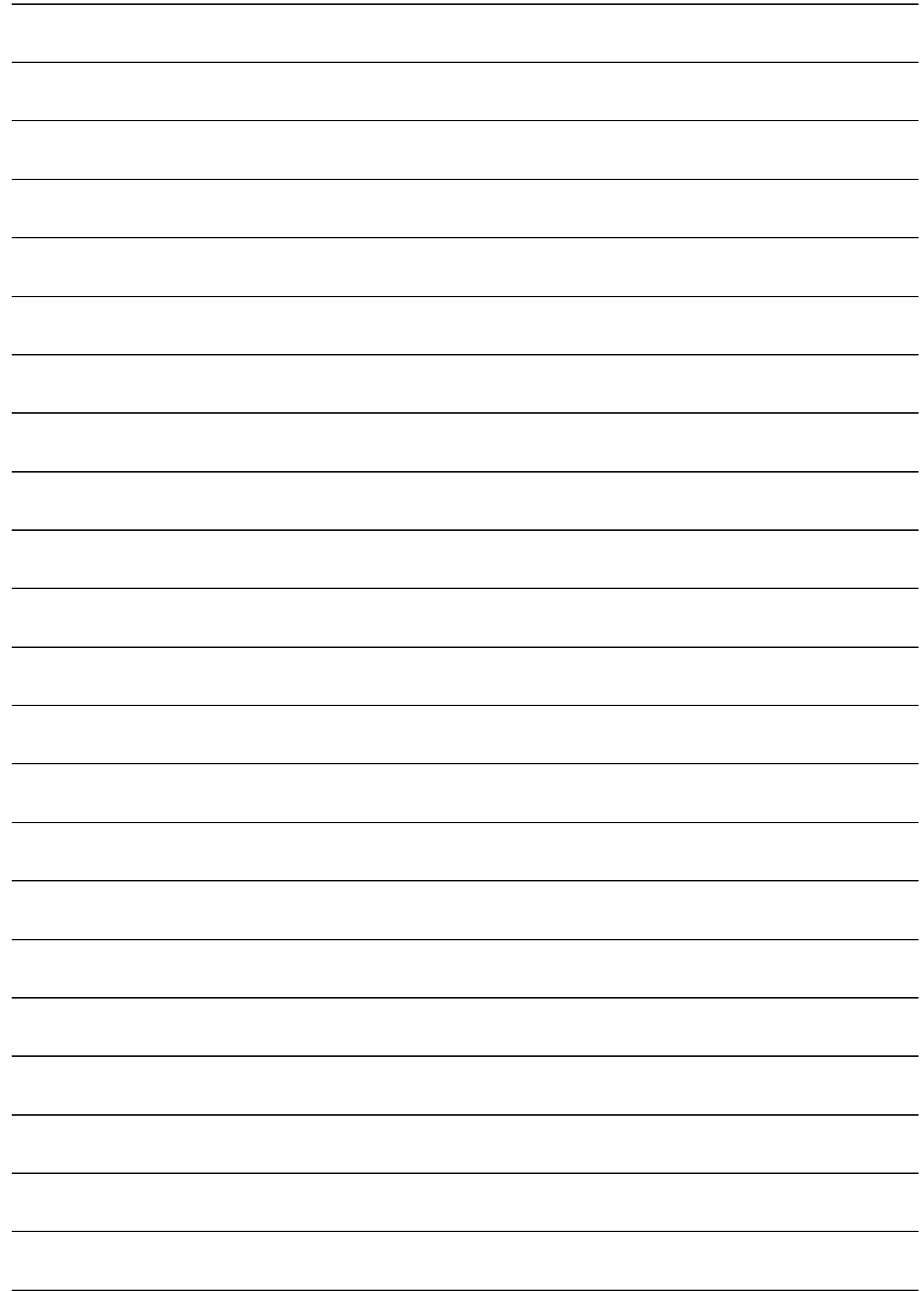
Minus- und Mal-Zeichen ergänzen (wenn viele Kinder aus den Klassen 3–4 in der Gruppe sind)

**Abschlussrunde/gemeinsames Aufräumen (5´)**

- Sitzkreis auf Stühlen oder auf dem Boden
- Lehrerin/Lehrer: „Wir sind nun am Ende mit dem Thema „Wünsche und Bedürfnisse“. Was haben wir in den letzten Wochen alles gemacht? Was waren unsere Themen?“
- Aus jedem Abschnitt hat die Lehrkraft etwas Typisches dabei (z. B. ein Bild der Fee Fantasia, die Fotokarten der Familien, Rollenkarten vom Rollenspiel, Plus- und Gleichheitszeichen). Mit Hilfe dieser Dinge wird wiederholt.
- Fragen dazu, ob die Aktivitäten interessant waren, was am besten war und warum, was die Kinder für das Wichtigste halten, das sie gelernt haben, ...
- Wenn die Wiederholung abgeschlossen ist, holt die Lehrkraft die MoKi-Pässe. Jedes Kind bekommt Stempel für das Thema „Wünsche und Bedürfnisse“.
- Abschließend wählen alle Kinder besonders schöne Bilder für ein Wandposter aus.

**Übergang zum nächsten Thema**

- Lehrerin/Lehrer: „Unser nächstes Thema ist Taschengeld. Fragt einen Erwachsenen, z. B. Oma, Opa, Tante, Onkel, Nachbarn, Mutter, Vater, wie es früher bei ihnen mit dem Taschengeld war.“
- Kindern ggf. eine MoKi-Münze zur Erinnerung mitgeben.



# Wünsche und Bedürfnisse

## MoKi-Münzen



A1

Wünsche und Bedürfnisse









## Wünsche und Bedürfnisse

### Feengeschichte

Die kleine Fee Fantasia lebte auf einer Wolke und schaute sich die Welt von oben an. Fantasia war ein hübsches Wesen mit blonden Haaren und lila Flügeln. Sie interessierte sich vor allem für Kinder. Diese Fee konnte nämlich einige Kinderwünsche erfüllen – nicht alle Kinderwünsche, aber einige, damit die Kinder ein glückliches Leben haben.

Fantasia hatte in der letzten Zeit sehr viel zu tun, weil sehr viele Kinder sehr viele Wünsche haben. Heute hat Fantasia gute Laune und möchte besonders viele Wünsche erfüllen.

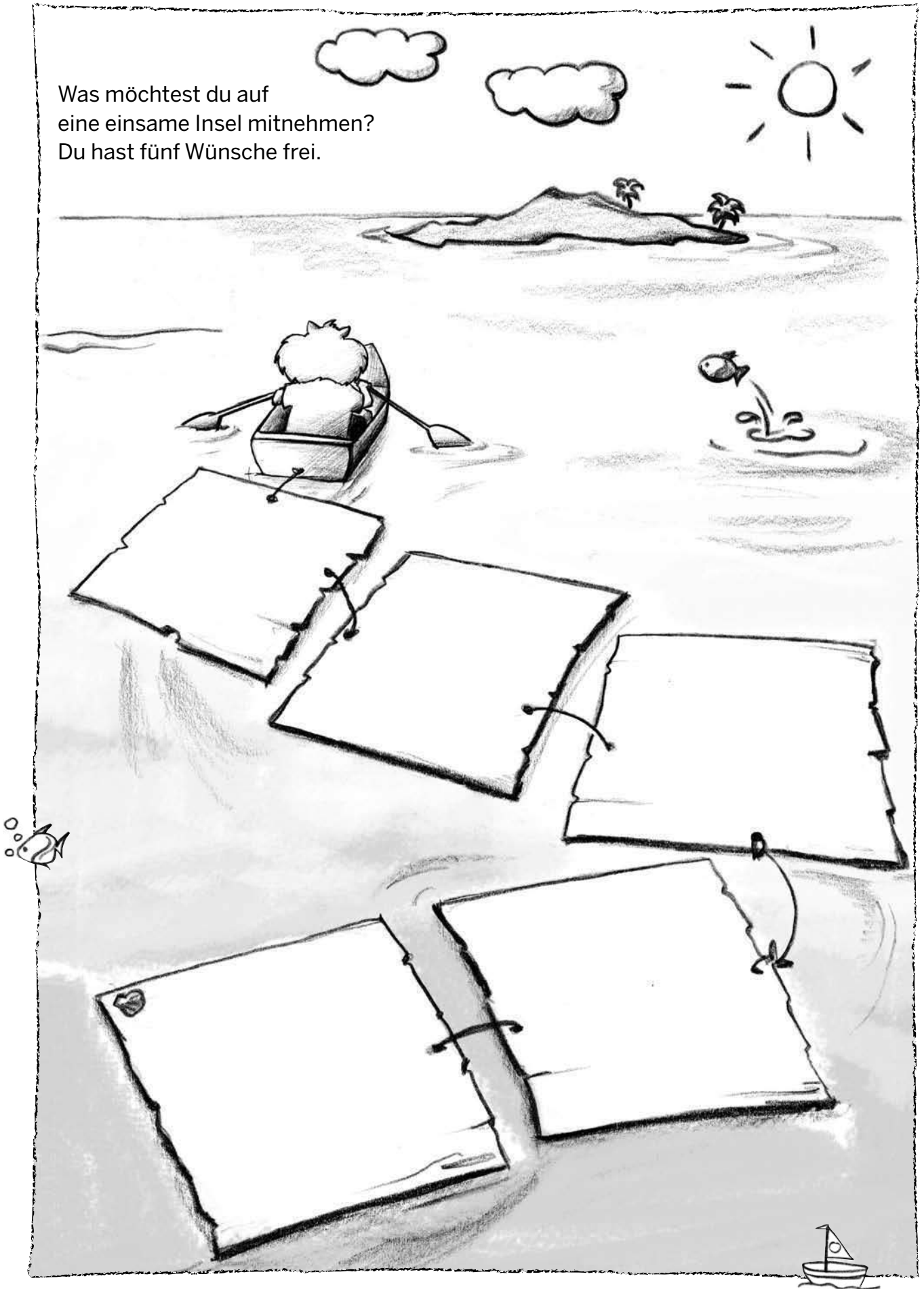
Welche Wünsche könnte Fantasia dir erfüllen? – Was brauchst du für ein glückliches Leben? Vielleicht gehen einige deiner Wünsche bald in Erfüllung. Male die Fee auf die Wolke und deine Wünsche in die Seifenblasen oder in den Himmel.





# Wünsche und Bedürfnisse Auf einer einsamen Insel

Was möchtest du auf  
eine einsame Insel mitnehmen?  
Du hast fünf Wünsche frei.



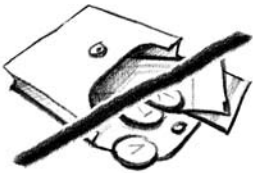
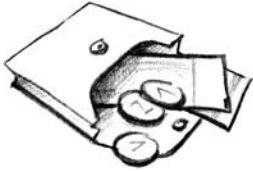




## Wünsche und Bedürfnisse

### Was braucht meine Familie für ein glückliches Leben?

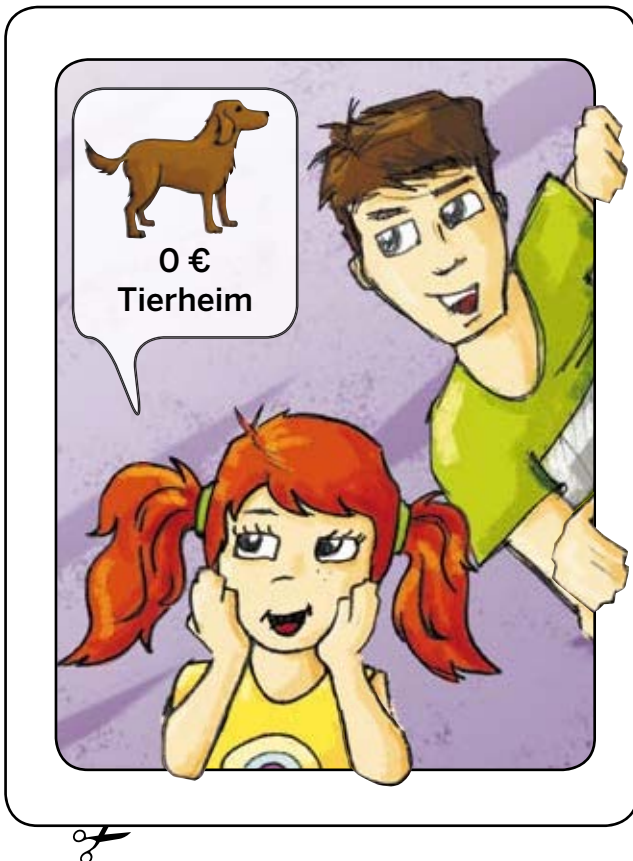
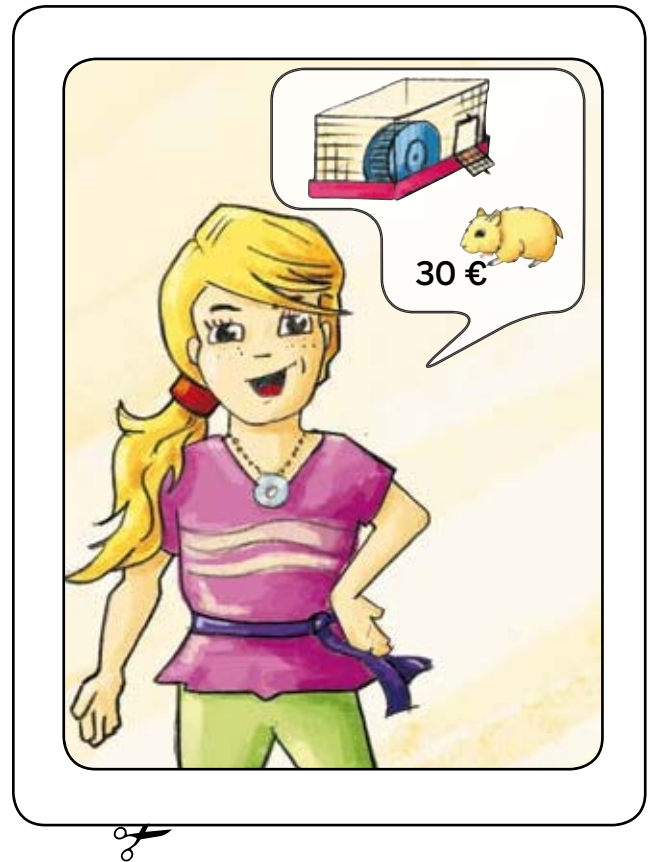
Was davon kann man kaufen und was nicht?



Male dich und deine Familie.



# Wünsche und Bedürfnisse MoKi-Rollenkarten





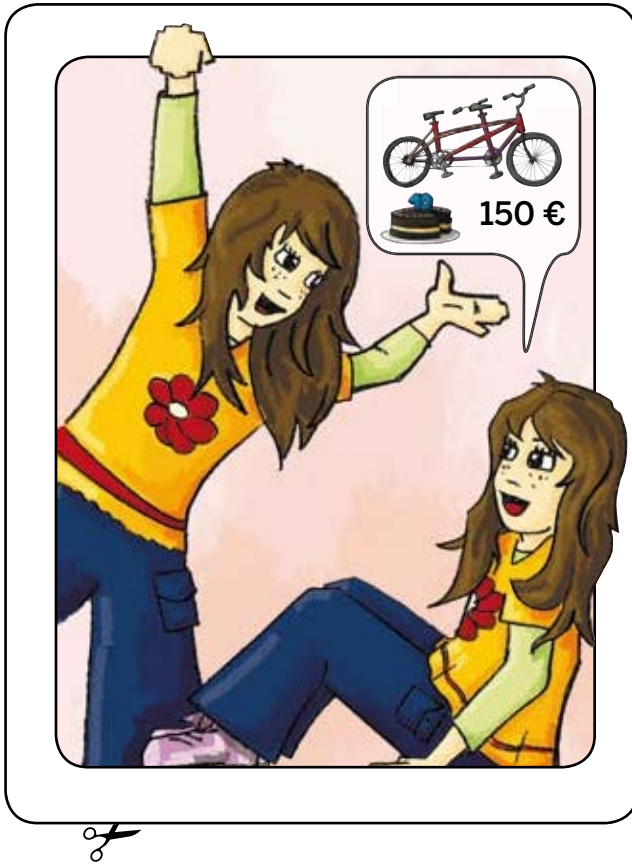


# Wünsche und Bedürfnisse MoKi-Rollenkarten



A6

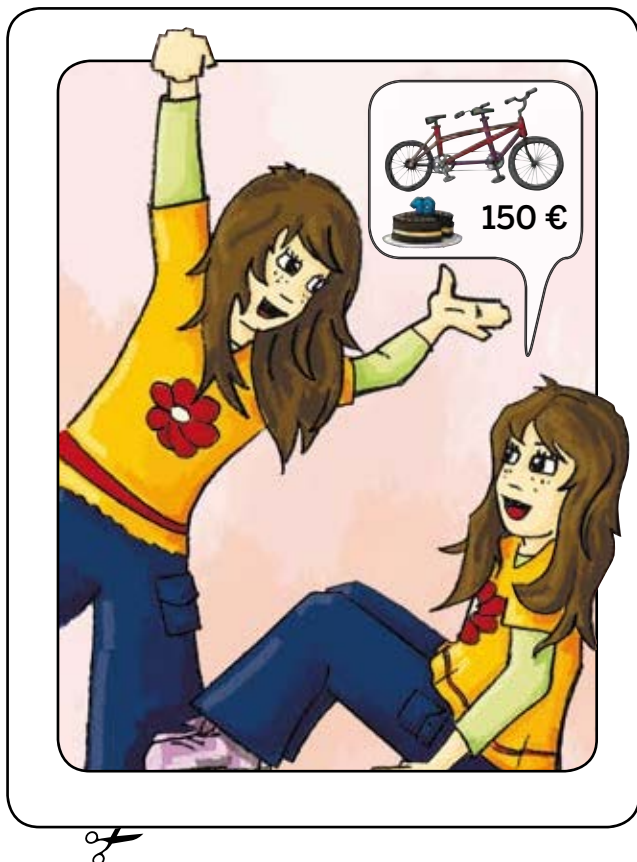
Wünsche und Bedürfnisse





# Wünsche und Bedürfnisse

## MoKi-Rollenkarten









## Wünsche und Bedürfnisse

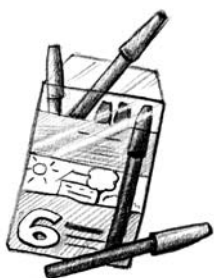
### Welche Wünsche kann sich Kevin erfüllen?



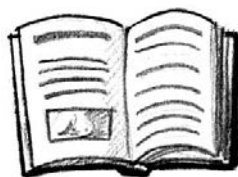
Kevin bekommt zu seinem 10. Geburtstag von den Großeltern 25 Euro geschenkt.

Von diesem Geld muss er sich Filzstifte kaufen, weil er seine verloren hat. Mit dem Rest des Geldes kann er sich einige Wünsche erfüllen. Auf dem Blatt siehst du ein paar Dinge, die ihm gefallen. Er kann auch etwas für spätere Wünsche sparen.

Male einen Kreis um die Dinge, die Kevin sich mit dem Geld kaufen will. Bei dem Sparschwein kannst du aufschreiben, wie viel Kevin sparen soll.



Packung  
Filzstifte **2 €**



Buch **10 €**



Eis **1 €**



Buntes T-Shirt **9 €**



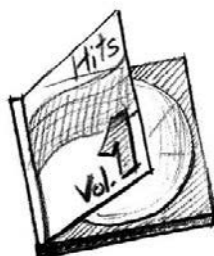
Handvoll  
Süßigkeiten **3 €**



Sparen **\_\_ €**



Zeitschrift **2 €**



Lieblings-CD **10 €**



Armbanduhr **12 €**







## Wünsche und Bedürfnisse

### Welche Wünsche kann sich Marie erfüllen?



Marie bekommt zu ihrem 8. Geburtstag von den Großeltern 10 Euro geschenkt.

Von diesem Geld muss sie sich ein Schulheft für 1 Euro kaufen. Mit dem Rest des Geldes kann sie sich einige Wünsche erfüllen. Auf dem Blatt siehst du ein paar Dinge, die ihr gefallen. Sie kann auch etwas für spätere Wünsche sparen.

Male einen Kreis um die Dinge, die Marie sich mit dem Geld kaufen will. Bei dem Sparschwein kannst du aufschreiben, wie viel Marie sparen soll.



Auto 6 €



Zeitschrift 2 €



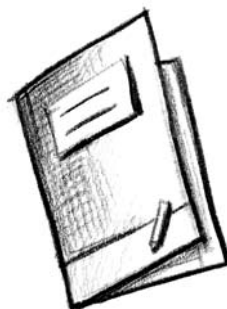
Puppe 8 €



Sparen \_\_\_\_ €



Eis 1 €



Schulheft 1 €



Handvoll Süßigkeiten 2 €







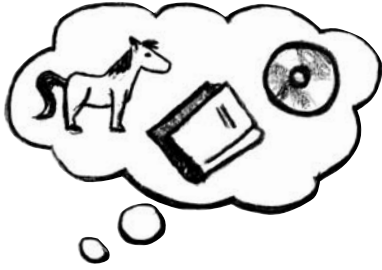



# Wünsche und Bedürfnisse

## Welche Wünsche kann man sich erfüllen?

Wenn du dir die Wünsche überlegt hast, male oder schreibe sie hier auf, und schreibe den Preis dahinter.

Zähle das Geld für die Wünsche und das Spargeld zusammen.

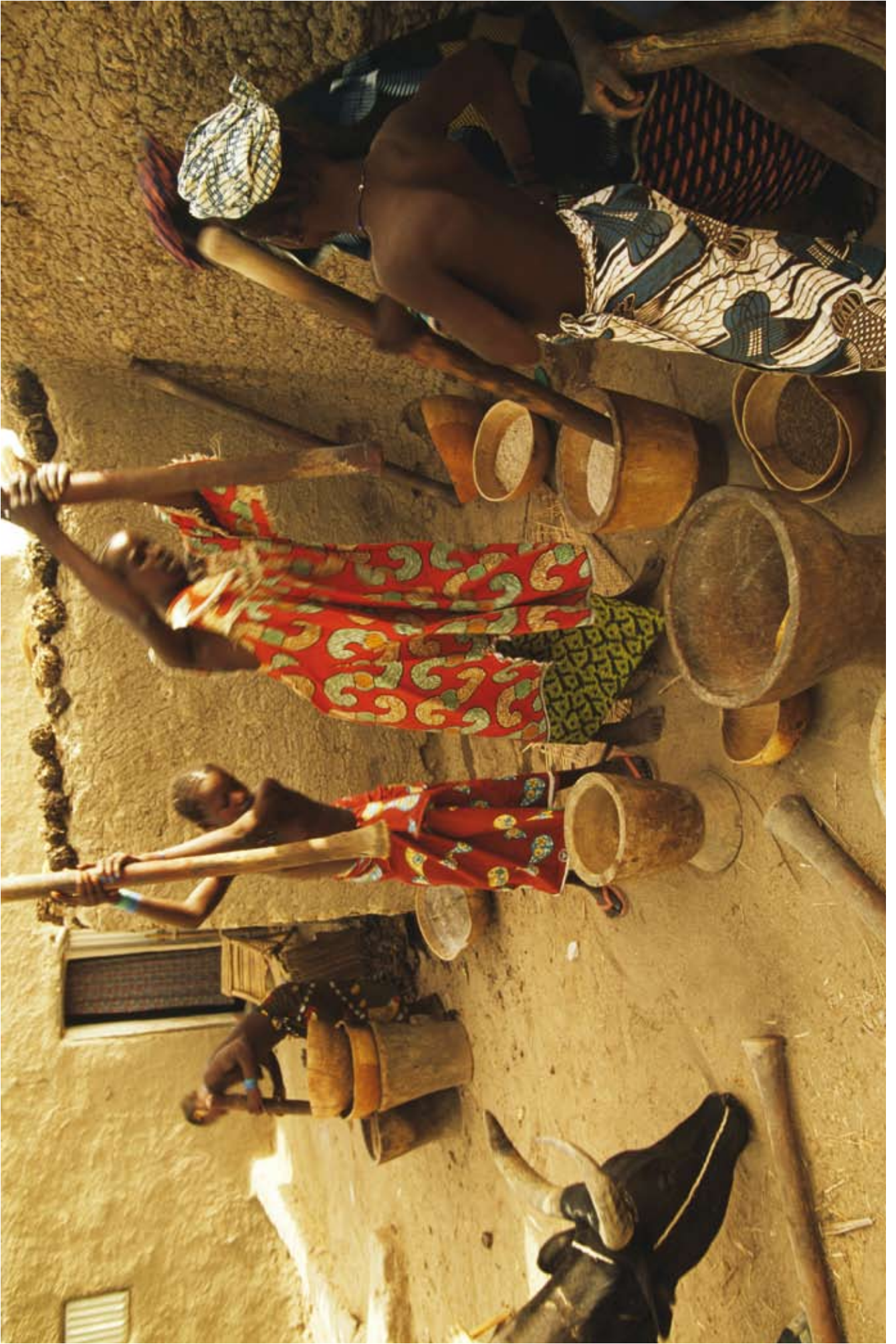
	€
	€
	€
	€
	€
	€
	Sparen für <u>spätere Wünsche</u>
	€
	<b>Summe</b>
	€

























## Thema 2

# Mein Taschengeld

### Zielsetzung

Die Kinder lernen,

- was Taschengeld ist,
- dass Taschengeld für die Generation ihrer Eltern bzw. Großeltern keine Selbstverständlichkeit war,
- dass manche Kinder mehr, andere Kinder weniger oder gar kein Taschengeld bekommen,
- sich ihr Taschengeld einzuteilen,
- sich ihre Wünsche klarzumachen und zu sehen, dass manche Wünsche nicht sofort erfüllt werden können.

### Inhalte

- Neben den Überlegungen, warum es Taschengeld gibt und wie man damit umgeht, stehen in diesem Kapitel kreative Aufgaben stärker im Vordergrund. Die Kinder basteln einen „Taschengeldplaner“ und eine „Schatzkiste“.
- Wir empfehlen, Senioren und Seniorinnen in die Schule einzuladen, die vom Umgang mit Geld und Taschengeld in ihrer Kindheit berichten. Falls es keine persönlichen Kontakte gibt, sind Kontaktdaten über Seniorenvereine und ehrenamtliche Einrichtungen zu bekommen.

### Dauer und Ablauf

4 x 45–60 Minuten

#### Teil A

- Reflexion/Einstieg (5'–10')
- Das Märchen vom Sterntaler (5'–10')
- optional: Senioren erzählen (20'–30')
- Wie ist das heute bei euch? (10')
- Bewegung – Fragekarussell (10')
- Abschluss (5')

#### Teil B

- Reflexion (5')
- Taschengeldplaner (30'–35')
- Bewegung – Blinder Kassierer (5'–10')
- Abschluss (5')

#### Teil C

- Reflexion (5')
- Spielstationen (15'–20')
- Schatzkiste (15'–20')
- Abschluss (5')

#### Teil D

- Reflexion (5')
- Wunschkarten (15'–20')
- Wünsche-Lied (10'–15')
- optional: Spielstationen (10'–15')
- Abschluss (5'–10')

### Materialien

Im Ordner:

Kopiervorlage A1



### Zu besorgen:

- Musik (optional)
- Papier und Scheren
- Buntstifte und Farben
- Briefumschläge bzw. Hefte
- Klebstoff und Klebestreifen
- Pappkartons oder Kisten (z. B. Schuhkartons)
- Ball
- Spielfiguren und Würfel (optional)
- Spielgeld
- Blanko-Memory (Bastelgeschäft oder Arbeitsmittelversand) oder gleich groß geschnittene Kartonkarten

### Optional:

- Spielvorlage („Wohin mit meinem Taschengeld?“) aus Sparkassenheft „Mehr Spaß mit deinem Taschengeld“ (optional)
- Taschengeldspiel (Schmidt-Spiele)

### Lese- und Schreibkompetenz



Alle Aktivitäten sind so konzipiert, dass sie in den Klassen 1–2 sowie in den Klassen 3–4 eingesetzt werden können. Es sind nur geringe Lese- und Schreibkompetenzen erforderlich.

### Anmerkungen

Wenn Kinder in der Gruppe kein Taschengeld bekommen, soll die Lehrkraft verdeutlichen, dass diese Kinder trotzdem regelmäßig Ausgaben haben, diese aber oft direkt von den Eltern gezahlt werden, beispielsweise für Süßigkeiten, Schulsachen, Kleidung, Spielsachen oder Eintrittskarten.

Das Thema Taschengeld kann auch sehr gut bei einem Elternabend thematisiert werden. Hinweise und Informationen, was Eltern zum Thema Taschengeld wissen sollten, sind in der Literaturliste zu finden.





## Mein Taschengeld

### Teil A: Umsetzung

#### Reflexion/Einstieg (5´–10´)

- Fragerunde im Sitzkreis
- Lehrerin/Lehrer: „Was haben eure Großeltern, eure Eltern oder andere Erwachsene über das Taschengeld früher erzählt?“

#### Übergang

- Lehrerin/Lehrer: „Jetzt eine sehr alte Geschichte über ein Mädchen, das kein Geld hatte.“

#### Material:

- Kopien
- Stifte

Kopiervorlage (Blatt A1)

#### Das Märchen vom Sterntaler (5´–10´)

- Wenn viele ältere Kinder in der Gruppe sind, die das Märchen vom „Sterntaler“ kennen, bittet die Lehrkraft die Kinder, das Märchen zu erzählen.
- Lehrkraft liest anschließend das Märchen vor.
- Lehrerin/Lehrer: „Wie ist es in der Geschichte mit Geld? Hatte Sterntaler Taschengeld? Warum nicht?“
- Kinder malen das Arbeitsblatt aus.

#### Senioren und Seniorinnen erzählen (20´–30´) (optional)

- Senioren und Seniorinnen sind in die Schule eingeladen worden und erzählen jetzt, wie es früher mit dem Taschengeld und dem Geld in der Familie war. Die Kinder stellen Fragen dazu, wenn sie möchten.

#### Beispiele:

- ☞ Welche Wünsche hatten sie, als sie so alt waren wie die Kinder selbst?
- ☞ Bekamen sie Taschengeld? Wenn ja, wie viel ?
- ☞ Was haben sie mit ihrem Taschengeld kaufen können und müssen?

#### Übergang

- Zusammenfassung durch die Lehrkraft:  
Die Kinder sollten nun wissen, dass sich die Bedürfnisse von Kindern früher und heute stark unterscheiden und dass Taschengeld nicht immer eine Selbstverständlichkeit war und ist.



### Wie ist das heute bei euch? (10´)

– Sitzkreis, Lehrerin/Lehrer stellt Fragen:

#### Beispiele:

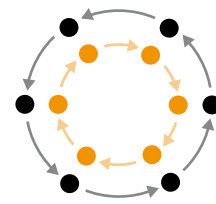
- ☞ Warum braucht jeder Geld?
- ☞ Was kann man mit Geld machen?
- ☞ Wer von euch bekommt Taschengeld?
- ☞ Von wem bekommt ihr euer Taschengeld?
- ☞ Warum und wie oft bekommt ihr es?
- ☞ Was macht ihr damit? (ausgeben, sparen, teils, teils)
- ☞ Warum ist es gut, Taschengeld zu bekommen?
- ☞ Bekommt ihr Geld zu besonderen Anlässen wie Geburtstagen? (Erklären, dass das kein Taschengeld ist. Als Taschengeld bekommt man regelmäßig die gleiche Summe, z.B. einmal pro Woche.)
- ☞ Dürft ihr alleine entscheiden, was ihr mit eurem Geld macht?

### Bewegung – Fragenkarussell (10´) (optional)

- Die Kinder bilden einen Innenkreis und einen Außenkreis mit der gleichen Anzahl an Personen und blicken sich dabei an.
- Wenn die Musik spielt, laufen die Kinder los, so dass sich beide Kreise in unterschiedliche Richtungen drehen.
- Wenn die Musik stoppt, bleiben die Kinder stehen.
- Jedes Kind hat nun ein Gegenüber und darf dem anderen Kind eine Frage zum Thema „Wofür braucht man Geld?“ stellen.
- Wenn die Musik weiterläuft, bewegen sich die Kinder wieder, bis sie stoppt und die Kinder nun ein neues Kind vor sich haben.
- Ohne Musik gibt die Lehrkraft das Kommando, wann die Kinder stehen bleiben.

#### Material:

- Musik (optional)



### Abschluss/gemeinsames Aufräumen (5´)

- Lehrerin/Lehrer: „Habt ihr noch Fragen zum Taschengeld oder eine Frage für die Moki-Münzen?“



## Mein Taschengeld

### Teil B: Umsetzung

#### Reflexion (5´)

- Lehrerin/Lehrer: „Manche Kinder bekommen Taschengeld, andere nicht. Wie ist es bei euch? Wie oft bekommt ihr Taschengeld? Wofür gebt ihr es aus? Hat das Taschengeld letzte Woche gereicht? Was kann man tun, um sich das Geld besser einzuteilen?“

#### Material:

- Briefumschläge für die Klassen 1–2 (zwei pro Kind)
- Hefte für die Klassen 3–4 (eins pro Kind)
- Kleber
- Stifte
- Scheren
- Farben
- Klebestreifen

#### Taschengeldplaner (30´–35´)

##### Einstieg (5´)

- Lehrerin/Lehrer: „Heute basteln wir einen Taschengeldplaner. Warum muss man planen, was man mit seinem Geld tut?“

- Kinder antworten.

Beispiele:

- ☞ Man hat mehr Wünsche als man Geld hat.
- ☞ Für manches muss man etwas länger sparen.
- ☞ Es gibt besondere Gelegenheiten, bei denen man Geld benötigt (Urlaub, Weihnachten, Geburtstage).

##### Basteln (15´–20´)

- Jedes Kind bekommt zwei Briefumschläge, die mit der Vorderseite aneinander geklebt werden, so dass man einen Umschlag mit zwei Fächern hat. Die eine Seite ist für das Geld, das man hat, die andere Seite ist für das, was man ausgegeben hat. Die Kinder legen hier Kassenzettel oder einen selbst geschriebenen/gemalten Zettel mit den Ausgaben hinein.
- Jedes Kind gestaltet seinen Taschengeldplaner individuell.
- Ältere Kinder gestalten ein Heft als ihren Taschengeldplaner. Hier notieren sie, wie viel Taschengeld sie in der Woche/im Monat haben und wie viel sie davon ausgeben. Den Heftumschlag können sie auch bemalen oder bekleben.

##### Präsentation (5´)

- Sitzkreis: Alle Kinder zeigen ihren Taschengeldplaner in der Runde.

##### Reflexion (5´)

- Lehrerin/Lehrer: „Versucht nun eine Woche lang den Planer zu benutzen und genau aufzuschreiben, was ihr



gekauft habt und was das gekostet hat. In das eine Fach legt ihr Spielgeld in der Höhe eures Taschengeldes. In das andere Fach legt ihr die Kassenzettel oder selbst geschriebene oder gemalte Zettel, auf die ihr eure Ausgaben notiert. Meint ihr, dass ihr das schaffen könnt?“

### Bewegung – Blinder Kassierer (5´–10´)

- Lehrerin/Lehrer: „Wir haben über Taschengeld und Geld im Allgemeinen gesprochen. Welche Münzen kennt ihr denn?“
- Kinder antworten.
- Alle Münzen liegen auf einem Tisch oder Tablett, die Kinder schauen sie sich genau an und dürfen sie auch in die Hand nehmen.
- Alle Münzen sind im Beutel, ein Kind mit verbundenen Augen nimmt eine Münze heraus, betastet sie und muss erraten, welche Münze das ist.
- Reihum machen das möglichst alle Kinder, die möchten.

#### Material:

- einen Satz Euro- und Cent-Münzen
- Stoffbeutel
- Augenbinde

### Abschluss/gemeinsames Aufräumen (5´)

- Die Lehrkraft kündigt an, dass die Kinder beim nächsten Mal Schatzkisten bauen werden und daher eine Kiste oder einen Karton in der Größe eines Schuhkartons sowie Bastelsachen mitbringen sollen.
- Die Lehrkraft sollte zur Sicherheit selbst auch einige Ersatzkisten/Kartons mitbringen.
- Alle Kinder nehmen ihren Taschengeldplaner mit nach Hause und werden gebeten, über ihr Taschengeld und ihre Ausgaben Buch zu führen.
- Den Kindern ggf. eine MoKi-Münze zur Erinnerung mitgeben.

### Notizen

---



---



---



---



## Mein Taschengeld

### Teil C: Umsetzung

#### Reflexion (5´)

- Fragerunde zum Gebrauch des Taschengeldplaners:

##### Beispiele:

- ☞ War es schwer, alles aufzuschreiben?
- ☞ Hilft der Planer, um den Überblick zu behalten?
- ☞ Hilft der Planer, wenn man etwas Teures kaufen möchte?

#### Material:

- Spielvorlage und Kopien aus Sparkassenheft „Wohin mit meinem Taschengeld?“
- Spielfiguren und Würfel
- Optional: Blanko-Memory-Karten
- Optional: Taschengeldspiel (Schmidt-Spiele)

#### Spielstation (15´–20´)

- Drei bis vier Spielstationen mit unterschiedlichen Spielen zum Thema Taschengeld
- Wenn genug Zeit ist, können die Kinder auch eine zweite oder dritte Runde spielen und dazu an eine andere Station wechseln.
- Optional: Spielstation mit Memory zum Selberbasteln. Kinder basteln ein Taschengeld-Memory und spielen anschließend damit.

#### Material:

- Bastelmaterialien
- leere Kisten oder Kartons (eine für jedes Kind)
- Optional: Hintergrundmusik

#### Schatzkiste (15´–20´)

- Lehrerin/Lehrer: „Um den Taschengeldplaner und das Spielgeld aufzubewahren, basteln wir heute eine Schatzkiste. Alle können die eigene Schatzkiste bemalen und bekleben und etwas darauf schreiben.“
- Kinder basteln ihre Schatzkiste.
- Abschließend zeigen alle Kinder ihre Kisten.
- Optional: Hintergrundmusik

#### Material:

- Drei Poster/Blätter mit Beschriftungen für den Raum

#### Abschluss/gemeinsames Aufräumen (5´)

- Drei Fixpunkte im Raum werden definiert: „Gut“, „Nicht gut“, „Es geht“, mit Beschriftung oder Smileys (positiv, neutral, negativ).
- Lehrerin/Lehrer: „Was hat euch heute gut gefallen, was nicht?“ Sie nennt die Aktivitäten des Tages:
  - ☞ Titel Spiel 1
  - ☞ Titel Spiel 2
  - ☞ Titel Spiel 3
  - ☞ Schatzkisten basteln
- Kinder laufen im Raum herum. Wenn die Aktivität genannt wird, laufen sie in die jeweilige Ecke des Raumes, je nachdem, wie ihnen die Aktivität gefallen hat. Abschließend wird kurz besprochen, warum etwas gut oder nicht gut gefallen hat.





## Mein Taschengeld

### Teil D: Umsetzung

#### Reflexion (5´)

- Sitzkreis
- Die Lehrkraft wirft den Ball in die Runde: „Was haben wir beim letzten Mal gemacht?“
- Kinder fangen den Ball und nennen etwas, das gemacht wurde. Dann werfen sie den Ball weiter.
- Das nächste Kind antwortet.

**Material:**

- Ball

#### Wunschkarten (15´–20´)

- Lehrerin/Lehrer: „Überlegt euch zwei oder drei große Wünsche, die ihr habt. Malt für jeden Wunsch eine besonders schöne Wunschkarte.“
- Kinder gestalten ihre Wunschkarten.
- Sitzkreis
- Lehrerin/Lehrer: „Was sind das für Wünsche? Kann jeder von euch seine Wunschkarten zeigen? Erklärt auch, warum ihr euch das wünscht.“
- Kinder zeigen und erklären ihre Wünsche.
- Lehrerin/Lehrer: „Wie könnte der Wunsch erfüllt werden?“
- Kinder antworten.
- Lehrerin/Lehrer: „Was ist, wenn der Wunsch erfüllt ist?“
- Kinder antworten.
- Lehrerin/Lehrer: „Jetzt könnt ihr eure Wunschkarten in eure Schatzkisten legen.“

**Material:**

- Papier
- Stifte
- Farben
- Scheren

#### Wünsche-Lied (10´–15´)

- Kinder texten selbst ein Lied zur Melodie von „Alle meine Entchen“ (**Beispieltext 1**). Bei älteren Kindern kann ein MoKi-Rap getextet werden (**Beispieltext 2**). Das Lied handelt von den Wünschen, die die Kinder selbst auf ihre Wunschkarten geschrieben oder gemalt haben.
- Gemeinsam wird getextet, die Lehrkraft schreibt den Text an die Tafel oder auf ein Poster.

#### Beispieltext 1 (kann übernommen oder verändert werden)

Wir haben viele Wünsche, so viel gibt's auf der Welt,  
wir möchten viele Sachen, weil uns so viel gefällt.

Der Alex will ein Fahrrad, sein altes ist zu klein,  
er möchte besser radeln, der Schnellste will er sein.



Yildiz will 'ne Katze, die ganz viel mit ihr spielt,  
denn Tiere sind ihr Liebstes, die hat sie alle lieb.

Und Oskar, der will gar nichts, weil der schon alles hat,  
vielleicht 'ne kleine Schwester, ansonsten ist er satt.

### Beispieltext 2 (kann übernommen und verändert werden)

Mit „Wünsche und Bedürfnisse“ fangen wir an,  
ein jeder von uns sie nennen kann,  
als Nächstes folgt das Taschengeld,  
sehr wichtig in unserer Kinderwelt.

Refrain:

MoKi – Money & Kids – so heißt unser Projekt.

Okidoki – jetzt kommt MoKi.

- In der nächsten Stunde bekommen die Kinder eine Kopie des Liedes oder der Lieder.

### Spielstation (aus Teil C) (10´–15´)

(Optional, wenn Zeit und Interesse es zulassen)

Beschreibung siehe Teil C

### Abschluss/gemeinsames Aufräumen (5´–10´)

- Sitzkreis auf Stühlen oder auf dem Boden
- Lehrerin/Lehrer: „Wir sind jetzt am Ende des Kapitels „Mein Taschengeld“ angekommen. Schauen wir uns noch einmal an, was wir dabei alles gemacht haben.“
- Aus jedem Teil nennt und zeigt die Lehrkraft etwas Typisches:  
Taschengeldplaner, Schatzkisten, Wunschkarten, Wunsch-Lied etc.
- Frage der Lehrkraft: „Was hat euch denn davon am besten gefallen?“
- Gemeinsame Auswahl der schönsten Sachen für die MoKi-Wandzeitung oder die Ausstellung.
- Wenn die Wiederholung abgeschlossen ist, bekommen alle Kinder ihre Stempel für das Kapitel in ihren Pass.



# Mein Taschengeld

## Sterntaler

Es war einmal ein kleines Mädchen. Seine Eltern waren gestorben, und es war sehr arm. Es hatte kein Zimmer zum Wohnen und kein Bett zum Schlafen. Ja, nun hatte sie auch keine Kleider mehr. Nur die, die sie gerade am Körper trug. Was es noch hatte, war ein Stück Brot. Das hatte ihr jemand geschenkt, der Mitleid mit ihr hatte. Das Mädchen aber war gut und glaubte fest an Gott; und weil es von allen Menschen verlassen war, ging es im Vertrauen auf Gott in die Welt hinaus.

Da begegnete es einem armen Mann. Der sprach: „Ach, gib mir etwas zu essen, ich bin so hungrig!“ Das Mädchen gab ihm das ganze Stück Brot und sagte: „Gott schütze dich!“ Dann ging es weiter.

Da kam ein Kind, das klagte und sprach: „Es friert mich so an meinem Kopf. Schenk mir etwas, damit ich ihn bedecken kann!“ Da nahm das Mädchen seine Mütze ab und gab sie ihm.

Als es noch weiter gegangen war, traf es ein anderes Kind. Das hatte keinen Pullover an und fror. Da gab es ihm den seinen; und noch ein anderes Kind hatte keinen Rock. Da gab es ihm seinen Rock.



Da traf es noch ein Kind. Das bat um ihr Hemd. Das Mädchen dachte: „Es ist dunkel, und niemand sieht mich. Da kann ich doch mein Hemd abgeben.“ Es zog sein Hemd aus und gab es dem Kind.

Und als das Mädchen so dastand und gar nichts mehr hatte, fielen auf einmal Sterne vom Himmel. Es waren lauter silberne, harte Geldstücke; und obwohl das Mädchen sein Hemd weggegeben hatte, hatte es ein neues an. Es war aus einem wunderschönen Stoff. Da sammelte es die Geldstücke ein und war ihr ganzes Leben lang reich.

(Märchen nach den Gebrüdern Grimm)



## Thema 3

# Das Geld in der Familie

### Zielsetzung

Die Kinder lernen,

- welche Ausgaben ein Haushalt haben kann,
- wie sich das Einkommen der Familie zusammensetzt,
- wie eine Familie mit dem Einkommen auskommt,
- wie eine Familie sparen kann, ohne Lebensqualität einzubüßen,
- wie sie Preise vergleichen,
- dass Geld kein Tabuthema ist.

### Inhalte

- Die Kinder erfahren, welche Einnahmen und Ausgaben es in einem Haushalt gibt und dass die Ausgaben nicht höher sein sollten als die Einnahmen. Sie führen Preisvergleiche durch und suchen Sparmöglichkeiten im Haushalt. Sie planen ein Fest mit einem vorgegebenen Budget.

### Dauer und Ablauf

4 x 45–60 Minuten

Optional: zusätzlicher Teil E (das geplante Fest wird gefeiert)

#### Teil A

- Reflexion (5')
- Bewegung (10')
- Wofür braucht man Geld? (10')
- Verschiedene Familien, verschiedene Ausgaben (25'–30')
- Abschluss (5')

#### Teil B

- Reflexion (5')
- Einkommen und Ausgaben (10'–15')
- Bewegung – Ab ins Sparschwein (5'–10')
- Wo kann man sparen? (10')
- Die Sparhamster (10')
- Abschluss (5')

#### Teil C

- Reflexion (5'–10')
- Wir planen ein Fest (30'–35')
- Abschluss (5')

#### Teil D

- Reflexion (10')
- Supermarkt mit Preisdetektiven (30'–50')
- Auswertung (10'–15')
- Abschluss (5'–10')

#### Optional: Teil E

Das Fest, das in Teil D geplant wird, findet statt. Hierfür sollte die Lehrkraft vorab aus dem vorhandenen Etat, mit Unterstützung des Fördervereins oder durch einen kleinen Zuschuss der Eltern eine bestimmte Summe einsammeln und für die gemeinsamen Einkäufe bereithalten.



### Materialien

#### Im Ordner:

- Kopiervorlagen der Arbeitsblätter
- Kopiervorlage MoKi-Münzen (Thema 1)

#### Zu besorgen:

- Ball
- Wäscheleine mit MoKi-Münzen
- Papier
- Buntstifte
- Kataloge, Prospekte, Zeitschriften
- Schere
- Klebstoff, Klebestreifen
- Pinnwand und Nadeln
- Klebepunkte
- Schal oder Tuch zum Verbinden der Augen
- durchsichtiges Gefäß (Vase, Einmachglas, Trinkglas o. Ä.)
- circa 20–30 Murmeln, Bauklötze, Wattebällchen o. Ä., die alle in das Gefäß passen sollten

### Lese- und Schreibkompetenz



Alle Aktivitäten sind so konzipiert, dass sie in den Klassen 1–2 sowie in den Klassen 3–4 eingesetzt werden können. Es sind nur geringe Lese- und Schreibkompetenzen erforderlich, da die Arbeitsblätter schriftlich oder mit Bildern bearbeitet werden können.

### Anmerkungen

Bei Thema 4 (Kreislauf des Geldes) wird es eine Spielzeug-Tauschbörse geben. Dazu bringt jedes Kind ein Spielzeug mit, das es tauschen möchte. Vorab muss das Einverständnis der Eltern eingeholt werden. Dazu kopiert die Lehrkraft die Einverständniserklärung aus dem Anhang und verteilt sie im Laufe dieser Einheit.



## Das Geld in der Familie

### Teil A: Umsetzung

#### Reflexion (5´)

- Sitzkreis
- Lehrerin/Lehrer: „Was haben wir im letzten MoKi-Teil gemacht?“
- Jedes Kind nennt reihum ein Stichwort, das mit dem Thema Taschengeld zusammenhängt.
- Bei Bedarf hilft die Betreuung etwas nach.
- Lehrerin/Lehrer: „Habt ihr noch Fragen für die MoKi-Münzen?“

#### Übergang

Lehrerin/Lehrer: „Beim Thema Taschengeld haben wir gesehen, dass wir mit diesem Geld nicht alles kaufen können, was wir wollen. Auch in einer Familie ist das so. Jede Familie hat nur eine bestimmte monatliche Summe Geld, mit der sie regelmäßige Ausgaben bezahlen muss.“

#### Material:

- Ball

#### Wofür Ausgaben in der Familie? Bewegung (10´)

- Kinder laufen im Raum umher, dabei wird der Ball von Kind zu Kind geworfen.
- Das Kind, das den Ball fängt, muss etwas nennen, wofür man in der Familie regelmäßig Geld braucht.

#### Beispiel:

Kind A „für den Hund“ (wirft Ball anderem Kind zu);  
Kind B „für die Miete“ usw.

- Optional: Die Lehrkraft beginnt mit der Frage nach den Dingen, für die die Kinder selbst regelmäßig Geld ausgeben, und leitet dann über zu den Ausgaben einer Familie.

#### Material:

- Papier
- Buntstifte
- Kataloge, Prospekte, Zeitschriften
- Schere
- Klebstoff
- Pinnwand und Nadeln

#### Verschiedene Familien, verschiedene Ausgaben (25´–30´)

- Sitz- oder Stehkreis
- Alle sammeln, wofür eine Familie monatlich Geld ausgibt, z. B. Miete, Strom, Gas, Heizung, Telefon/Handy, Lebensmittel, Taschengeld, Fahrtkosten, Haustiere etc.
- Die Lehrkraft notiert Ausgaben auf Kärtchen.
- Kinder bilden Gruppen und denken sich aus, wie ihre Fantasie-Familie aussieht. Für diese Familie sammeln



sie die Ausgaben und gestalten ein Wandposter. Darauf malen sie die Familie mit den verschiedenen Mitgliedern und zeichnen, malen oder kleben die Dinge auf, für die Geld ausgegeben wird. Dazu verwenden sie auch Kataloge, Prospekte oder Zeitschriften.

**Beispiele für verschiedene Familien:**

- ☉ Mutter, Vater, ein Kind, ein Hamster, eine Katze;
- ☉ Mutter, zwei Kinder (z. B. acht und ein Jahr alt);
- ☉ Vater, Mutter, drei Kinder, Oma;
- ☉ Mutter, ein Kind, am Wochenende mit Vater, der in einer anderen Stadt arbeitet;
- ☉ ...

---

**Abschlussrunde/gemeinsames Aufräumen (5´)**

- Anregung der Lehrkraft, bis zum nächsten Mal zu Hause zu beobachten, welche Ausgaben die Familie außerdem noch hat.

**Hinweis an die Lehrkraft:**

Die Einnahmen und Ausgaben einer Familie sind ein sensibles Thema. Manche Eltern sind möglicherweise zunächst skeptisch, wenn in der Schule die Finanzen der Familie besprochen werden. Die Lehrkraft sollte also behutsam mit dem Thema umgehen und darauf achten, dass Kinder in ihren Erzählungen nicht zu viele private Details preisgeben.

**Notizen**

---

---

---

---

---

---

---



## Das Geld in der Familie

### Teil B: Umsetzung

#### Reflexion (5´)

- Einstieg durch die Lehrkraft: „Wofür gibt man in der Familie Geld aus?“
- Kinder nennen reihum die Dinge, die ihnen einfallen.
- Lehrerin/Lehrer: „Habt ihr zu Hause noch andere Ausgaben beobachten können?“

#### Material:

- durchsichtiges Gefäß
- Murmeln, Bauklötze oder Wattebällchen
- farbiges Papier
- Stifte

#### Einkommen und Ausgaben (10´–15´)

- Gesprächskreis
- Einführung durch die Lehrkraft:  
„Wie können wir diese Ausgaben in der Familie bezahlen?  
Woher bekommt eine Familie denn Geld?“

#### Beispiele:

- ☞ Lohn/Gehalt
- ☞ Sozialhilfe/Arbeitslosengeld/Wohngeld
- ☞ Kindergeld/Erziehungsgeld/Elterngeld
- ☞ Unterhalt
- ☞ Mieteinnahmen

Kann von Kindern beliebig ergänzt werden.

- Die Lehrkraft hält die genannten Begriffe auf Zetteln in einer Farbe fest. Für jede Form des Einkommens legt sie einige Murmeln (Bauklötze oder Wattebällchen) in das Gefäß und legt die beschrifteten Zettel daneben. Dazu legt sie einen Zettel mit einem Pluszeichen.
- Lehrerin/Lehrer: „Das ist also das Geld, das eine Durchschnittsfamilie in jedem Monat bekommt. Nun schauen wir uns noch einmal an, wofür die Familie das Geld wieder ausgibt.“
- Die Lehrkraft zeichnet ein großes Minuszeichen und legt es auf die andere Seite des Gefäßes.
- Kinder nennen die regelmäßigen Ausgaben der Familie. Die Lehrkraft schreibt jede Einzelausgabe auf Zettel in einer anderen Farbe als die Einnahmenezettel und legt auch diese neben das Gefäß.
- Für jede Ausgabe nimmt ein Kind einige Murmeln (Bauklötze oder Watte) aus dem Glas heraus und legt sie neben den entsprechenden Ausgabenezettel.
- Dies geht so lange, bis das Glas leer ist oder bis den Kindern keine Ausgaben mehr einfallen.
- Die Aktivität soll zeigen, dass man nicht mehr ausge-





ben kann als vorhanden ist. Außerdem wird klar, dass wenn man zum Beispiel für das Hobby mehr ausgeben möchte, man an anderer Stelle einsparen muss. Es sollte auch klar werden, dass manche Ausgaben Sparpotenzial haben, andere, wie zum Beispiel die Miete, dagegen Fixkosten sind.

### Hinweis an die Lehrkraft:

Das Einkommen einer Familie ist ein sensibles Thema, daher sollte die Lehrkraft das Thema wertfrei darstellen, um Kinder, die in sozial schwächeren Familien leben, nicht zu verunsichern.

### Bewegung „Ab ins Sparschwein“ (5´–10´)

- Lehrerin/Lehrer: „Wenn man Geld übrig hat, dann kann man das Geld sparen. Und dafür benutzen Kinder gerne ein ... (Sparschwein)“, zeigt das Bild an der Wand.
- Die Kinder sollen sich das Schwein ganz genau ansehen.
- Ein Kind mit verbundenen Augen muss dann versuchen, eine MoKi-Münze direkt über dem Geldschlitz zu befestigen.
- Anschließend kommen die anderen Kinder an die Reihe.

#### Material:

- Wandposter: gezeichnetes Sparschwein mit Geldschlitz zum Einwerfen der Münzen
- zwei bis drei kopierte Moki-Münzen
- Nadeln oder Klebestreifen
- Schal oder Tuch zum Verbinden der Augen

### Wo kann man sparen? (10´)

- Einstiegsfrage: „Was muss höher sein, die Ausgaben oder das Einkommen?“ (ggf. mit Holzklötzen verdeutlichen)
- Lehrerin/Lehrer: „Was kann denn jeder Einzelne in der Familie tun, damit die Ausgaben nicht höher sind als die Einnahmen? Wie kann man also sparen, damit vielleicht am Ende des Monats sogar noch ein Teil des Geldes übrig ist oder damit man mehr Geld für die Erfüllung eigener Wünsche hat?“

#### Material:

- Papier
- Stifte

### Beispiele:

- ☞ Licht beim Verlassen des Raumes ausmachen
- ☞ Kühlschrank nicht offen stehen lassen
- ☞ Geräte immer ausschalten, nicht auf Stand-by lassen
- ☞ Weniger fernsehen und Computerspiele spielen
- ☞ Beim Duschen/Zähneputzen Wasser nicht laufen lassen
- ☞ Öfter duschen als baden (viermal Duschen verbraucht so viel Wasser wie einmal Baden)
- ☞ Lebensmittelpreise beim Einkauf vergleichen
- ☞ Für kurze Wege Fahrrad fahren oder laufen statt Auto fahren



- ☞ Pfandflaschen abgeben
- ☞ Pausenbrot und Getränk von zu Hause mitnehmen statt am Kiosk kaufen

– Kinder sammeln ihre Ideen und malen oder schreiben die Ergebnisse auf ein Poster.

**Material:**

- Klebepunkte

**Die Sparhamster (10´)**

– Kinder bekommen Klebepunkte und können sie im Klassenraum (und in der Schule) überall dort aufkleben, wo auf das Sparen hingewiesen werden soll.

**Beispiele:**

- ☞ Lichtschalter – beim Verlassen des Raumes Licht ausmachen
- ☞ Türklinken – Türen schließen, um Wärmeverlust zu vermeiden
- ☞ Fenster – darauf achten, dass sie beim Verlassen des Raums geschlossen sind
- ☞ Elektrische Geräte wie Overheadprojektor – schauen, ob er aus ist, Stecker ganz ziehen

– Die Kinder kleben ihre Punkte auf und erklären anschließend den anderen, warum sie sie dort aufgeklebt haben.

**Abschlussrunde/gemeinsames Aufräumen (5´)**

Die Lehrkraft regt an, dass die Kinder auch zu Hause Sparpunkte aufkleben, wenn die Eltern damit einverstanden sind.

**Notizen**

---



---



---



---



# Das Geld in der Familie

## Teil C: Umsetzung

### Reflexion (5´–10´)

Gesprächskreis zu Klebepunkten („Sparhamster“):

„Konntet ihr die Klebepunkte zu Hause benutzen, wo habt ihr sie hingeklebt? Welche neuen Ideen habt ihr, wie man noch sparen kann, damit man nicht mehr Geld ausgibt, als man hat?“

### Wir planen ein Fest (30´–35´)

#### Einstieg:

- Lehrerin/Lehrer: „Wer von euch hat in der letzten Zeit ein Fest gefeiert?“
- Kinder erzählen, was sie gefeiert haben, ob es ein Motto gab, was sie gespielt haben, was sie gegessen und getrunken haben.
- Optional: Die ganze Gruppe spielt ein Spiel, das auf einem der Feste gespielt wurde.

#### Material:

- Stifte
- Kopien

Kopiervorlage (Blatt A1)

#### Planung:

- Lehrerin/Lehrer: „Jetzt planen wir ein Fest, das wir hier in der Schule feiern könnten. Überlegt euch, was ihr feiern möchtet, ein Zirkusfest, ein Piratenfest, ein Zaubererfest oder etwas anderes. Welche Spiele wollt ihr spielen, welche Aktivitäten gibt es? Ihr habt für die Planung XXX€ (Lehrkraft legt die Summe nach Absprache mit den Eltern oder dem Förderverein fest). Überlegt euch, was ihr davon kaufen wollt, und passt auf, dass ihr nicht mehr Geld ausgebt, als ihr habt.  
Denkt nicht nur an Dinge zum Essen wie Obst, Süßigkeiten, Kuchen oder Gemüse zum Knabbern, sondern auch an Luftballons oder andere Dinge, die ihr vielleicht für Spiele braucht.“
- Kinder bilden drei bis vier Gruppen und überlegen sich in jeder Gruppe, was das Motto ihres Festes sein soll (Piraten, Feen, Zirkus, Herbst, Ostern, Halloween ...) und planen dann die Details.
- Gruppen malen oder schreiben ihre Ideen auf das Arbeitsblatt.

#### Hinweis an die Lehrkraft:

Es sollte vorher geklärt werden, woher das Geld kommt und wie hoch der Betrag ist, der ausgegeben werden kann, um niemanden zu benachteiligen.



- ## Abschluss (5')

- ## Vorbereitung Teil D

- ## Notizen

[illegible]



## Das Geld in der Familie

### Teil D: Umsetzung

#### Reflexion/Vorbereitung (10´)

- Vorbereitung auf Supermarktbesuch: Die Kinder werden in Gruppen eingeteilt und sollen später als Preisdetektive im Supermarkt die Preise für zwei bis drei Produkte, die für das geplante Fest benötigt werden, vergleichen und notieren. Jede Gruppe recherchiert unterschiedliche Produkte, die auf der Besorgungsliste für das Fest stehen.
- Kinder verkleiden sich als Detektive, wenn sie Kleidungsstücke und Accessoires mitgebracht haben.
- Je nach Lage des Supermarktes muss für den Besuch mehr Zeit einkalkuliert werden als angegeben.

#### Supermarktbesuch (30´–50´)

- Wenn möglich erklären die Marktleitung oder Angestellte (oder die Lehrkraft), wie die Regale in einem Supermarkt aufgebaut sind, z. B. wie unterschiedlich die Preise bei verschiedenen Packungsgrößen sein können.
- Es sollte Hinweise darauf geben, dass es auch unterschiedliche Qualitäten gibt, dass zum Beispiel Bio-Obst teurer ist als anderes, dass Produkte aus der eigenen Region manchmal teurer sein können als Billigprodukte aus Übersee etc.

#### Material:

- Stifte
- Kopien
- Dinge zum Verkleiden

#### Kopiervorlage (Blatt A2)

#### Beispiele:

- ☞ In der Mitte, auf Augenhöhe eines Erwachsenen, stehen in der Regel die Markenprodukte.
  - ☞ Ganz unten stehen die preiswerten Marken, meist die Hausmarke. Weil man sich hierfür bücken muss, werden diese Produkte leicht übersehen, und man kauft teurere Sachen (Preisunterschiede an einem Beispiel zeigen).
  - ☞ Bei kleineren Packungen muss man meist mehr zahlen als bei großen (auch hier Beispiele zeigen).
  - ☞ Um Preise zu vergleichen, gibt es den Grundpreis (Grundpreisangaben bei mehreren Produkten zeigen).
- Kinder bekommen ihr Arbeitsblatt, suchen in Gruppen nach ihren Produkten für das geplante Fest und notieren die Preise.

**Alternative:**

- Prospekte von Supermärkten
- Scheren

Kopiervorlage (Blatt A2)

**Alternative**

Sollte der Besuch im Supermarkt z. B. wegen der Lage der Schule nicht stattfinden können, kann auch ein Rollenspiel veranstaltet werden. Hierfür werden die Kinder in Gruppen aufgeteilt und spielen verschiedene Supermarktszenen. Als Waren dienen die Produkte, die sie aus Prospekten ausschneiden. Dabei übernimmt eine Gruppe die Rolle der Verkäufer, die andere die der Einkäufer.

**Material:**

- Papier
- Klebestreifen
- Schere
- Stifte

**Auswertung (10´–15´)**

- Auswertung des Besuchs im Supermarkt.
- Ergebnisse auf Wandzeitung festhalten:
  - ☉ Tabellen mit Preisvergleich auf großes Papier kleben
  - ☉ farbig hervorheben, was teurer (rot), im mittleren Preisbereich (gelb) und preiswerter (grün) ist
- evtl. Festsetzung eines Termins für die Feier

**Abschlussrunde/gemeinsames Aufräumen (5´–10´)**

- Sitzkreis auf Stühlen oder auf dem Boden
- Lehrerin/Lehrer: „Wir sind jetzt am Ende des Kapitels „Das Geld in der Familie“ angekommen. Schauen wir uns noch einmal an, was wir dabei alles gemacht haben.“
- Aus jedem Teil hat die Lehrkraft etwas Typisches dabei, Arbeitsblätter, Bilder etc.
- Frage der Lehrkraft: „Was hat euch denn davon am besten gefallen?“
- Gemeinsame Auswahl der schönsten Bilder für die MoKi-Wandzeitung.
- Wenn die Wiederholung abgeschlossen ist, bekommen alle Kinder ihre Stempel für das Kapitel in ihren Pass.

**Material:**

- Kopierte Einverständniserklärungen für die Eltern

Kopiervorlage (Anhang)

**Übergang zum nächsten Thema**

- Lehrerin/Lehrer : „Unser nächstes Thema ist ‚Der Kreislauf des Geldes‘, also woher das Geld kommt und wohin es geht. Wir veranstalten eine Spielzeug-Tauschbörse. Dazu sollt ihr alle von zu Hause ein Spielzeug mitbringen, das ihr nicht mehr haben möchtet und gegen ein anderes Spielzeug tauschen wollt. Ihr benötigt aber die Erlaubnis eurer Eltern. Bringt deshalb beim nächsten Mal die Unterschrift eurer Eltern und ein Spielzeug zum Tauschen mit.“









# Das Geld in der Familie

## Unser Fest

Schreibt oder malt auf, was ihr bei eurem Fest essen und trinken möchtet und was ihr spielen wollt. Was möchtet ihr dafür einkaufen?







# Das Geld in der Familie

## Die Preisdetektive

Wer findet die günstigsten Produkte? Schreibt oder malt auf, was ihr sucht, und findet dann die besten Preise!

Was:	Marke:	Marke:	Marke:
	Wie viel:	Wie viel:	Wie viel:
	Preis:	Preis:	Preis:

Was:	Marke:	Marke:	Marke:
	Wie viel:	Wie viel:	Wie viel:
	Preis:	Preis:	Preis:



Was:	Marke:	Marke:	Marke:
	Wie viel:	Wie viel:	Wie viel:
	Preis:	Preis:	Preis:



## Thema 4

# Kreislauf des Geldes

### Zielsetzung

Die Kinder erfahren:

- wo Geld herkommt,
- welche Aspekte beim Tauschen und Leihen eine Rolle spielen,
- wie Geld eingenommen und ausgegeben wird,
- wie der Kreislauf des Geldes funktioniert.

### Inhalte

- Die Kinder lernen, wie Geld entstanden ist und Teil unserer Gesellschaft wurde. Sie erkennen, dass Geld als modernes Tauschmittel funktioniert und es einen Geldkreislauf gibt.

### Dauer und Ablauf

4 x 45–60 Minuten

#### Teil A

- Reflexion (5´)
- Geschichte des Geldes (15´–20´)
- Tauschmittel (10´–15´)
- „Ganz besonderes Geld“ (10´–15´)
- Abschluss (5´)

#### Teil B

- Reflexion/Wiederholung (5´)
- Tauschbörse (30´–35´)
- „Mein Tausch“ (5´–10´)
- Abschluss (5´)

#### Teil C

- Reflexion/Wiederholung (5´)
- Gelddruckerei (20´–30´)
- „Sehen, fühlen, kippen“ – Falschgeld erkennen (10´)
- Optional: Sicherheitsmerkmale (10´)
- Abschluss (5´)

#### Teil D

- Reflexion (5´)
- „Taler, Taler“ (5´–10´)
- Geldkreislauf (10´)
- Rollenspiel (20´–30´)
- Abschluss (5´)

### Materialien

#### Im Ordner:

Kopiervorlagen Arbeitsblätter A1–A9  
Kopiervorlagen MoKi-Münzen (Thema 1)



### Zu besorgen:

- große Papierbögen
- Buntstifte, Kleber, Scheren
- kleinen Beutel/Sack
- Euro-Geldschein
- ältere Münzen oder Geld aus anderen Währungen
- Verkleidungsstücke (für Rollenspiel)
- Wäscheleine mit MoKi-Münzen (Thema 1)
- Spielgeld

### Optional:

- Heftzwecken
- Stellwand
- Aluminiumfolie
- DVD/VHS-Player, Fernseher/Bildschirm
- Muscheln, Münzen, Steine...

### Lese- und Schreibkompetenz



Alle Aktivitäten sind so konzipiert, dass sie einen variablen Einsatz sowohl in den Klassen 1– 2 als auch in den Klassen 3– 4 ermöglichen. Es sind nur geringe Lese- oder Schreibkompetenzen erforderlich, da alle Anweisungen bebildert sind und auch das Ausfüllen der Arbeitsblätter durch kleine Zeichnungen erfolgen kann.

### Anmerkungen

Sofern es die Möglichkeit gibt, wird empfohlen, folgendes Zusatzmaterial zu besorgen:

- Der Film zum Thema Geld aus der Serie „Sendung mit der Maus“ (siehe Literatur- und Linkliste).

### Übergang zum nächsten Thema

Thema 5 ist „Werbung“. Die Lehrkraft bittet die Kinder, bis zum nächsten Mal die Werbesendungen aus ihrem Briefkasten zu sammeln oder Werbung aus Tageszeitungen auszuschneiden.



## Kreislauf des Geldes

### Teil A: Umsetzung

#### Material:

- das MoKi-Plakat aus der letzten Einheit bzw. ein neues Plakat/Tafelbild
- dicke Buntstifte oder bunte Kreide

#### Reflexion (5´)

- Sitzkreis
- Fragerunde: „Worüber haben wir in der letzten Woche gesprochen?“
- Kinder nennen einzelne Themen und Begriffe und schreiben (Klasse 3+4) oder malen (Klasse 1+2) sie auf das Poster.
- Die Lehrkraft hilft und ergänzt, wenn wesentliche Begriffe fehlen.

#### Material:

- die Leine mit den MoKi-Münzen

#### Übergang

- Die Lehrkraft geht zur gespannten Leine mit den MoKi-Münzen und fragt: „Gibt es neue Fragen von euch zum Thema Geld oder zu MoKi?“ Neue Fragen werden notiert und aufgehängt.
- Lehrerin/Lehrer: „Ich habe auch eine Frage: Wer hat eine Idee, womit die Menschen in früheren Zeiten, z. B. in der Steinzeit, bezahlt haben?“

#### Material:

- Kopien Arbeitsblatt A1: „Wie das Geld erfunden wurde“
- Optional: verschiedene Gegenstände, die in der Geschichte vorkommen (Muscheln, Steine, Münzen etc.)

#### Kopiervorlage (Blatt A1)

#### Geschichte des Geldes (15´–20´)

- Einstieg durch die Lehrkraft: „Bevor das Geld erfunden wurde, mussten die Menschen mit Steinen, Muscheln, Kühen und vielen anderen Dingen versuchen, Ware gegen Ware zu tauschen. Das war nicht immer leicht.“
- Die Lehrkraft liest die Geschichte „Wie das Geld erfunden wurde“ vor. Falls Beispiele für Zahlungsmittel vorhanden sind, werden diese auf einem Tisch ausgebreitet.
- Die Kinder versuchen, die Fragen der Lehrkraft zum Text zu beantworten:
  - ☞ „Wie kamen die Menschen an Dinge, die sie brauchten, bevor es Geld gab?“
  - ☞ „Womit haben die Menschen in der Südsee bezahlt?“
  - ☞ „Warum waren die großen Steine unpraktisch, mit denen die Menschen auf der Insel Yap getauscht und bezahlt haben?“
  - ☞ „Wie kam es dazu, dass sich die Menschen auf Metall und schließlich Münzen als Zahlungsmittel geeinigt haben?“
- Die Lehrkraft hilft und notiert die Antworten auf einem Zettel oder auf einem Poster.





### Tauschmittel (10´–15´)

- Einstieg durch die Lehrkraft: „Früher gab es also ganz unterschiedliche Dinge, mit denen getauscht wurde. Jeder von euch zieht jetzt eine Karte und beschreibt den anderen, welches Zahlungsmittel darauf abgebildet ist.“
- Die Lehrkraft steckt alle Zahlungsmittelkarten (die von ihr zuvor ausgeschnitten wurden) in den Beutel.
- Jedes Kind zieht eine Karte aus dem Beutel.
- Die Kinder beschreiben (ältere Kindern lesen vor), was auf ihrer jeweiligen Karte abgebildet ist, und zeigen sie den anderen.
- Die Lehrkraft animiert die Kinder zum Verhandeln und „Kaufen“: „Jeder kann versuchen, mit der eigenen Karte etwas zu „kaufen“. Sucht dazu jemanden, der gerne mit euch tauschen möchte und verhandelt.“

#### Material:

- kleiner blickdichter Beutel/ Sack
- Zahlungsmittelkarten
- Schere
- Buntstifte

#### Vorlage zum Ausschneiden (Blatt A2)

#### Beispiel:

„Wie viele Perlen möchtest du für eine Kuh?“

### Ganz besonderes Geld (10´–15´)

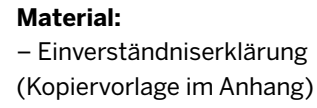
- Einstieg durch die Lehrkraft: „Obwohl die Zahlungsmittel so verschieden waren, hatten sie doch alle etwas gemeinsam: Sie erschienen den Menschen aus einem bestimmten Grund als besonders wertvoll. Welche Besonderheit könnte wohl das Tauschmittel auf eurer Karte haben?“
- Auf ein großes Stück Papier oder Pappe klebt ein Kind nach dem anderen seine Karte auf. Zwischen den Karten sollte Platz für Notizen gelassen werden.
- Ältere Kinder schreiben selbst, jüngere diktieren der Betreuung ein bis zwei Stichworte dazu, warum ihr jeweiliges Zahlungsmittel attraktiv gewesen sein könnte („kommt selten vor“, „braucht man zum Leben“, „ist kompliziert herzustellen“, „ist besonders schön“ etc.). Die Stichworte werden unterhalb der Karten notiert.

#### Material:

- großes Blatt Papier oder Pappe
- Klebstoff

### Abschlussrunde/gemeinsames Aufräumen (5´)

- Sitzkreis
- Lehrerin/Lehrer: „Ihr habt heute verschiedene Tauschmittel kennengelernt, die die Menschen früher verwendet haben. Welches hat euch am besten gefallen?“
- Jedes Kind nennt reihum sein „Lieblingstauschmittel“.



- Für die „Tauschbörse“ im nächsten Abschnitt sollen die Kinder ein Spielzeug von sich mitbringen, das sie nicht brauchen und für die Tauschbörse hergeben möchten.
- Um die „Tauschbörse“ zu veranstalten, muss die Einverständniserklärung der Eltern vorliegen (Kopiervorlage im Anhang).

[illegible]



## Kreislauf des Geldes

### Teil B: Umsetzung

#### Reflexion/Wiederholung (5´): Strichmännchen

- Sitzkreis
- Zwei Begriffe aus der letzten Einheit werden gemeinsam geraten, indem die Kinder Buchstaben nennen, die in dem Wort vorkommen. Die Lehrkraft zeichnet dazu so viele Striche an die Tafel, wie der Begriff Buchstaben hat. Jeder richtig erratene Buchstabe wird eingetragen. Wenn er falsch ist, bekommt das Strichmännchen einen Strich.

#### Material:

- Tafel oder großer Papierbogen an der Wand
- Kreide oder dicker Stift



#### Beispiele:

\_\_\_\_\_ (MUSCHEL)  
 \_\_\_\_\_ (TAUSCHEN)

- Optional: Wenn die Kinder schon gut schreiben und lesen können, dürfen sie sich selbst Begriffe ausdenken und die anderen Mitschüler raten lassen.

#### Übergang

- Lehrerin/Lehrer: „Gibt es Fragen für unsere MoKi-Münzen?“
- Wenn ja, werden sie notiert, wenn nicht, geht es weiter.
- Lehrerin/Lehrer: „Mittlerweile wissen wir ja, dass die Menschen früher getauscht haben, wenn sie etwas brauchten. Sie mussten geschickt handeln können, damit sie ihre Tauschware auch loswurden. Denn hatte man beispielsweise einen Fisch, den man eintauschen wollte, musste man erst mal jemanden finden, der diesen Fisch auch haben wollte. Mal sehen, wie gut ihr darin seid, den richtigen Tauschpartner zu finden.“

#### Tauschbörse (30´–35´)

- Einstieg durch Lehrkraft: „Jeder von euch hat für heute ein Spielzeug mitgebracht, das er nicht mehr braucht. Bitte holt diese Gegenstände jetzt hervor.“ Die Lehrkraft sammelt in dem Zusammenhang auch die Einverständniserklärungen der Eltern ein.

#### Material:

- Spielzeug von zu Hause

#### Gruppenarbeit (10´)

- Lehrerin/Lehrer: „Überlegt euch in Vierergruppen gemeinsam zu jedem eurer mitgebrachten Gegenstände mindestens zwei Gründe, die für das Spielzeug sprechen.“



### Beispiele:

- ☞ „Das Stofftier ist schön weich und noch ganz neu.“
- ☞ „Das Auto haben wir in Italien gekauft.“
- ☞ „Den Drachen hat mein Opa selbst gemacht. Den kann man sonst nirgendwo kaufen.“

- Die Kinder sollen hier der Frage nach der Wertigkeit von Dingen nachgehen und neben materiellen Werten auch emotionale Werte mit einbeziehen.

### Präsentation (10´)

- Die Gruppen stellen sich vor die Tafel und präsentieren ihre Spielsachen, indem sie die oben erarbeiteten Argumente vortragen.

### Tauschaktion (10´)

- Bei der Tauschaktion sollen die Spielsachen durch Verhandlungsgeschick und Redekunst eingetauscht und so erworben werden.
- Lehrerin/Lehrer: „Nun weiß jeder von euch, was das Besondere an den jeweiligen Spielsachen ist. Jede Gruppe muss jetzt versuchen, mindestens zwei ihrer Sachen gegen andere zu tauschen. Je mehr ihr tauscht, desto besser. Versucht dabei, miteinander zu verhandeln.“

### Beispiele:

- ☞ „Euer Fußball war zwar teurer als unsere Sammelkarten, aber dafür sind die schwer zu bekommen.“
- ☞ „Wenn ihr uns die Puppe gebt, könnt ihr euch eine Sache von unseren aussuchen.“

- Zum Schluss wird innerhalb der Gruppen so getauscht, dass jedes Kind mit einem neuen Spielzeug nach Hause gehen kann.

### Alternativ: Flohmarkt

- Die Lehrkraft organisiert mit den Kindern einen Flohmarkt, zum Beispiel beim nächsten Schul- oder Sportfest. Hier können die Kinder ihre Spielsachen anbieten wie auf einem Wochenmarkt. Vorher werden gemeinsam Verkaufspreise geschätzt und vergeben.

#### Material:

- Kopien Arbeitsblatt A3
- Buntstifte

Kopiervorlage (Blatt A3)

### „Mein Tausch“ (5´–10´)

Die Kinder bearbeiten das Arbeitsblatt „Mein Tausch“. Jüngere Kinder (Klasse 1+2) malen, was sie getauscht haben, ältere Kinder (Klasse 3+4) schreiben es auf.



- Optional: Die Arbeitsblätter können auf eine Stellwand gepinnt werden, um am Ende der Einheit präsentiert zu werden.

**Optional:**

- Heftzwecken
- Stellwand

## Abschlussrunde und gemeinsames Aufräumen (5´)

- Die Lehrkraft schreibt alle Aktionen des Tages an die Tafel:
  - 🍷 Strichmännchen
  - 🍷 Spielzeug bewerten
  - 🍷 Vortragen (Spielsachen präsentieren)
  - 🍷 Tauschbörse
  - 🍷 Arbeitsblatt „Mein Tausch“
- Lehrerin/Lehrer: „Macht hinter dem, was euch am besten gefallen hat, einen Strich.“
- Kinder laufen hintereinander nach vorne und geben ihre Wahl ab. Abschließend wird kurz besprochen, warum etwas gut oder nicht gut gefallen hat.

## Notizen

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.



## Kreislauf des Geldes

### Teil C: Umsetzung

#### Material:

- Softball

#### Reflexion/Wiederholung (5´):

- Stuhlkreis
- Lehrerin/Lehrer: „Was war in der letzten MoKi-Stunde los? Wem der Ball zugespielt wird, sagt spontan, was wir gemacht haben.“
- Die Lehrkraft wirft den Ball einem Kind zu. Es sagt, was ihm einfällt und wirft ihn dann einem anderen Kind zu. Kann ein Kind sich an nichts erinnern, wirft es den Ball zurück, und das vorherige Kind spielt ihn einem anderen Kind zu.

#### Übergang

- Lehrerin/Lehrer: „Schauen wir uns mal die Fragen auf unseren MoKi-Münzen an. Können wir mittlerweile welche beantworten?“
- Wenn ja, werden die Antworten auf den Münzen notiert.

#### Material:

- Buntstifte
- Kopien Geldscheine

#### Kopiervorlage (Blatt A9)

#### Gelddruckerei (20´–30´)

- Einstieg durch Lehrkraft:  
„Das letzte Mal haben wir festgestellt, dass man Dinge miteinander tauschen kann, wenn sich die Tauschpartner einig sind. Ähnlich ist es auch beim Einkaufen: Man tauscht Geld gegen Waren, wie z. B. Lebensmittel oder Kleidung. Je wertvoller die Ware ist, desto teurer ist sie und desto mehr Geld wird für den Kauf benötigt. Damit man nicht Hunderte von Münzen mit sich herumtragen muss, gibt es Geldscheine. Sie sind leicht und einfach zu transportieren. Jeder von euch kann sich jetzt Geldscheine im Wert von insgesamt 80 Euro selbst ausschneiden und anmalen.“
- Die Kinder schneiden Geldscheine aus. Dabei ist es ihnen überlassen, welche Scheine sie wie oft ausschneiden. Die Summe sollte aber bei allen nicht mehr als 80 Euro ergeben.
- Die Kinder dürfen die Scheine ausmalen. Als Vorlage erhalten Sie dazu Spielgeld. Die ausgeschnittenen und bemalten Geldscheine kommen in Teil D noch einmal zum Einsatz.





### „Sehen, fühlen, kippen“ – Falschgeld erkennen (10´)

- Lehrerin/Lehrer: „Mit euren selbst gemachten Banknoten oder dem Spielgeld könnt ihr natürlich nicht im Laden bezahlen, denn mit Falschgeld zu bezahlen ist verboten. Weiß jemand, wie man echte Geldscheine von falschen unterscheiden kann?“
- Die Kinder geben Vermutungen ab.
- Die Lehrkraft reicht einen echten Geldschein herum und erläutert anhand von Blatt A4 die Sicherheitsmerkmale: „Das ist ein 10-Euro-Schein. Wenn ihr ihn leicht kippt, werden im Folienstreifen am äußeren Rand Wert und Eurozeichen sichtbar. Im Gegenlicht sieht man außerdem ein Wasserzeichen und in der Mitte einen Sicherheitsfaden. Auf Farbkopien wären diese Dinge nicht zu sehen. Außerdem fühlt sich das Papier sehr weich an, denn es enthält Baumwolle.“
- Jedes lesefähige Kind erhält eine Kopie des Blattes A4.

#### Material:

- ein echter Geldschein

#### Optional

- Kopien „Falschgeld erkennen“

#### Kopiervorlage (Blatt A4)

### Optional: Sicherheitsmerkmale (10´)

- Die Lehrkraft: „Malt mit einem Bleistift Wasserzeichen auf eure Geldnoten und klebt einen Streifen Aluminiumfolie für den Folienstreifen an den Rand.“
- Die Kinder ergänzen die besprochenen Sicherheitsmerkmale oder denken sich eigene aus.
- Geldscheine kommen auch in die Schatzkiste.

#### Material:

- Aluminiumfolie
- Bleistift
- Schere
- Klebstoff

### Übergang

- Die Lehrkraft: Das nächste Mal spielen wir das „Geld ausgeben“ und „Geld einnehmen“ nach. Wer will, kann dafür ein paar Kleidungsstücke zum Verkleiden mitbringen.“ (siehe auch „Vorbereitung auf Teil D“ am Ende)

### Abschlussrunde und gemeinsames Aufräumen (5´)

- Kinder stehen im Kreis und halten einen von ihren selbst gemalten Geldscheinen in der Hand.
- Die Lehrkraft stellt Fragen zu den verschiedenen Aktivitäten der Stunde, die mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden müssen. Bei „Ja“ halten die Kinder ihren Schein hoch, bei „Nein“ runter.

#### Material:

- Tafel, Kreide



- 
- This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.



## Kreislauf des Geldes

### Teil D: Umsetzung

#### Reflexion/Wiederholung (5´):

- Sitzkreis auf Stühlen oder auf dem Boden
- Jedes Kind holt zur Erinnerungsstütze seine gebastelten Geldscheine hervor.
- Gemeinsames Wiederholen der Inhalte des letzten Abschnitts

#### Übergang

Lehrerin/Lehrer: „Hier habe ich eine alte Münze – die Mark – die es vor dem Euro gab. Noch sehr viel früher (etwa um 1480) gab es den ‚Taler‘. Das war eine sehr große Goldmünze. Bei dem Spiel ‚Taler, Taler‘ wird unsere Münze auf Wanderschaft geschickt.“

#### Material:

- ältere Münze  
(z.B. eine D-Mark)

#### „Taler, Taler“ (5´–10´)

- Die Lehrkraft wählt zwei Kinder aus, die die Rollen von „Geldverteiler“ und „Beobachter“ einnehmen. Die anderen Kinder stellen ihre Stühle in einem Kreis auf und setzen sich.
- „Geldverteiler“ und „Beobachter“ stehen in der Kreismitte. Die Kinder im Stuhlkreis legen die Hände zusammen und halten sie nach vorn ausgestreckt. Der Geldverteiler hält zu Beginn des Spiels den Taler in seinen Händen versteckt und hat die Aufgabe, ihn so unauffällig wie möglich an eines der anderen Kinder weiterzugeben. Diese singen währenddessen das Lied „Taler, Taler, du musst wandern“. Das andere Kind in der Mitte, der „Beobachter“, muss darauf achten, wann und an welches Kind der Taler weitergegeben wird. Rät es richtig, darf es in der nächsten Spielrunde der Geldverteiler sein. Der vorherige Geldverteiler nimmt den Platz des Kindes im Stuhlkreis ein, das bei der Talerübergabe ertappt wurde. Dieses Kind muss in der Folgerunde der Beobachter sein.

#### Material:

- ältere Münze

Noten und Liedtext (Blatt A5)

Liedtext:

„Taler, Taler, du musst wandern, von der einen Hand zur andern. Das ist schön, das ist schön, niemand darf den Taler seh'n.“

**Optional**

- DVD/Video
- DVD-/Video-Player
- Bildschirm/Fernseher

**Film (siehe Materialien)**

Optional:

- Die Kinder sehen sich einen Film zum Thema Geld an.

Beispielsweise „Sendung mit der Maus“, siehe Materialien im Anhang

### Übergang

Lehrerin/Lehrer: „Geld wandert nicht nur in unserer Runde von Hand zu Hand. Auch im Alltag wechseln Münzen und Scheine ständig ihre Besitzer.“

**Material:**

- (laminierte) Karten zum Geldkreislauf

**Rollenkarten (Blatt A6)**

**Geldkreislauf-Vorlagen  
(Blätter A7–A8)**

### Geldkreislauf (10´)

- Lehrerin/Lehrer: „Beim letzten Mal haben wir uns ja schon einmal darüber Gedanken gemacht, wo unser Geld – also auch euer Taschengeld – herkommt und wo es hingeht. Klar, das Taschengeld bekommt ihr von euren Eltern. Aber wie geht's dann weiter?
  - ☞ Wenn ihr etwas von eurem Taschengeld kauft, z. B. einen Apfel im Supermarkt, bekommt der Supermarkt euer Geld, und der Besitzer bringt es dann zur Bank.
  - ☞ Die Bank verwahrt das Geld sicher, bis der Besitzer oder die Besitzerin es braucht.
  - ☞ Die Bank verleiht ihr Geld auch, zum Beispiel an Personen oder Firmen, die zusätzliches Geld brauchen, um besondere Anschaffungen zu tätigen. Allerdings kostet das etwas. Deshalb sollte jeder vorher gut überlegen, ob das zusätzliche Geld wirklich gebraucht wird und ob man es auch zurückzahlen kann.
  - ☞ Ein Supermarkt, der nun Geld von der Bank bekommt, bezahlt mit dem eingenommenen Geld die Mitarbeiter, das sind zum Beispiel eure Eltern.
  - ☞ Die geben euch dann wieder Taschengeld.
  - ☞ Tja, und so funktioniert der Kreislauf des Geldes.“
- Die einzelnen Stationen des Geldkreislaufs (kopierte und anschließend ausgeschnittene Rollenkarten) werden auf dem Tisch ausgebreitet und von den Kindern in die richtige Reihenfolge gebracht.



## Rollenspiel (20´–30´)

### Einstieg (5´)

- Lehrerin/Lehrer: „Jeder von euch spielt jetzt eine Person in dem Geldkreislauf nach, den wir eben besprochen haben. Dazu teilt ihr euch jetzt erst mal in Gruppen auf.“
- Die Kinder werden in Sechser-Gruppen eingeteilt.
- Die Kinder in jeder Gruppe erhalten einen Satz Rollenkarten. Diese werden für alle erläutert, dann in den Gruppen verteilt.
- Die Kinder legen die einzelnen Rollen anhand der Rollenkarten fest.

#### Material:

- Rollenkarten (Blatt A6)
- gemaltes Geld aus Abschnitt C
- einige Dinge zum Verkleiden (für jede Figur zwei bis drei Accessoires)

#### Rollenkarten (Blatt A6)

### Probe (5´)

- Jede Gruppe verkleidet sich. Das Geld, das in Teil C gemalt wurde, dient als Zahlungsmittel für die Szenen.
- Die Kinder denken sich den Ablauf ihres Schauspiels aus: Wer fängt an, wer sagt was.
- In den Gruppen werden die Szenen durchgespielt.
- Die Lehrkraft geht herum und hilft da, wo es nötig ist.

### Vorspielen (10´)

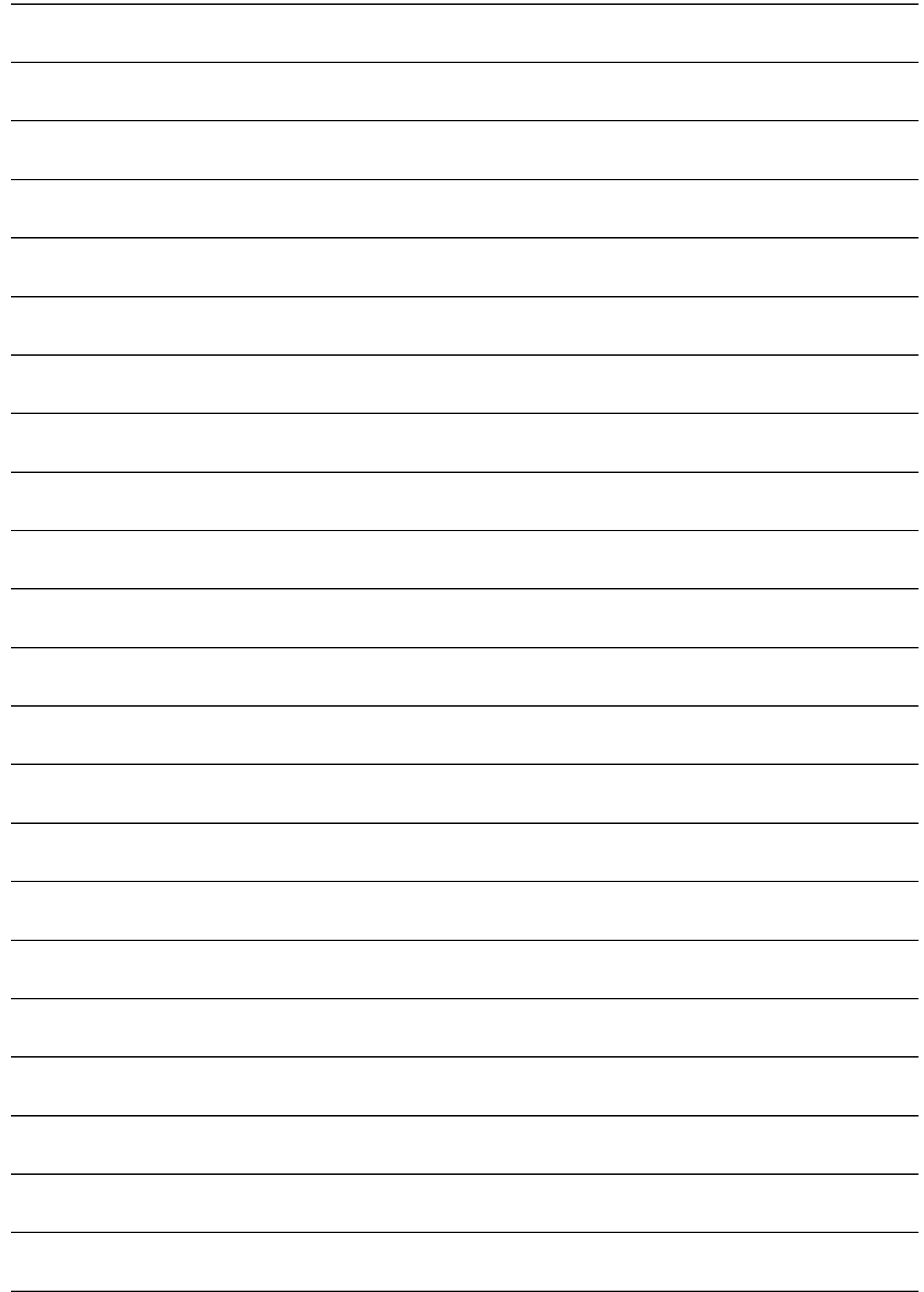
- Jede Gruppe spielt den Geldkreislauf nach.
- Nach jedem Auftritt geben die anderen Kinder der jeweiligen Gruppe ein Feedback. Was haben sie besonders schön dargestellt? Haben sie etwas Wichtiges vergessen?
- Ist zum Schluss noch Zeit, können die Rollen getauscht werden.

## Abschlussrunde und gemeinsames Aufräumen (5´)

- Sitzkreis
- Lehrerin/Lehrer: „Wir sind nun am Ende mit dem Thema ‚Kreislauf des Geldes‘. Was haben wir in den letzten Wochen alles gemacht? Was waren unsere Themen?“
- Aus jedem Abschnitt hat die Lehrkraft etwas Typisches dabei (z. B. Zahlungsmittel-Karten, Stempel, gemalte Geldscheine, Rollenkarten Geldkreislauf etc.) Mit Hilfe dieser Dinge wird wiederholt, was die Kinder gemacht und gelernt haben.
- Wenn die Nachbesprechung abgeschlossen ist, holt die Lehrkraft die MoKi-Pässe. Jedes Kind trägt seinen Namen ein und bekommt die Stempel für das Thema „Der Kreislauf des Geldes“.

#### Material:

- Arbeitsunterlagen und Materialien aus den letzten Einheiten
- MoKi-Pässe







# Kreislauf des Geldes

## Wie das Geld erfunden wurde



### Die Urmenschen – Jäger und Sammler

Die Urmenschen besaßen noch kein Geld. Eigentlich waren sie mit dem zufrieden, was sie hatten. Sie jagten Tiere, um Fleisch zu essen, verwendeten deren Knochen zur Herstellung von Werkzeug und die Felle für Kleidung und als Decken. Sie sammelten Pilze, Beeren, Samen von Wildgräsern und bereiteten sich daraus ihre Mahlzeiten. Manchmal tauschten sie das eine gegen das andere, denn schließlich konnte nicht jeder jagen und gleichzeitig sammeln. So teilten sie ihre Arbeit untereinander auf und tauschten Dinge, die sie übrig hatten. Wer viel Wild erlegt hatte, gab aus Knochen gefertigte Waffen, ein bisschen Fleisch und einige Felle ab und bekam dafür Pilze, Beeren oder Arzneipflanzen.

Kaum wurden die Menschen sesshaft, bauten sie sich Hütten und Häuser statt in Höhlen und Erdlöchern zu leben. Einige von ihnen bestellten Felder mit Wildgräsern und Früchten. Sie waren Bauern, hatten Vieh und Korn, während andere geschickte Handwerker wurden, die Gefäße töpften, Körbe flochten und Werkzeuge schmiedeten. Ein reger Tauschhandel entstand.

### In der Südsee

In anderen Teilen der Welt tauschten die Menschen mit Steinen und Muscheln. Auf den Südseeinseln fädelte man polierte und gebleichte Muschelschalenscheibchen auf Fäden. Je länger der Faden, umso wertvoller war er. Weil die Muscheln von weither geholt werden mussten, dauerte es lange, bis man viele lange Fäden zusammen hatte. Für viele Fäden kaufte sich dort ein Mann sogar eine Frau, um einen Hausstand zu gründen.



### Im Stillen Ozean

Vor 2000 Jahren waren auf der Insel Yap im Stillen Ozean riesige runde Steine mit Löchern Tausch- und Zahlungsmittel. Das war aber sehr unpraktisch, denn die Steine waren schwer und unhandlich. Einige von ihnen waren groß wie Wagenräder und entsprechend schwer. Diese Aragonit-Steine wurden auch Fä genannt und sollten sogar übernatürliche Kräfte besitzen.



Egal, ob es Muscheln, Steine, indianische Perlen, Holzschnitzereien, Nahrungsmittel oder Tiere waren, schon damals gab man jedem Ding und jedem Lebewesen einen bestimmten Wert. Weil das Tauschen von so unterschiedlichen Sachen so unpraktisch war, suchte man nach Zahlungsmitteln, die handlicher, leichter und doch von unterschiedlichem Wert sein konnten. So fand man die Metalle: Gold, Silber und Bronze. Mit Metallen zu tauschen machte den Handel viel leichter, und da die Menschen lernten, das Metall auch noch zu formen und zu bearbeiten, gab es bald Metallgeld in Form von Ringen, Barren und Stäben, die im Ganzen oder in kleinen Stücken zum Bezahlen gewogen wurden.



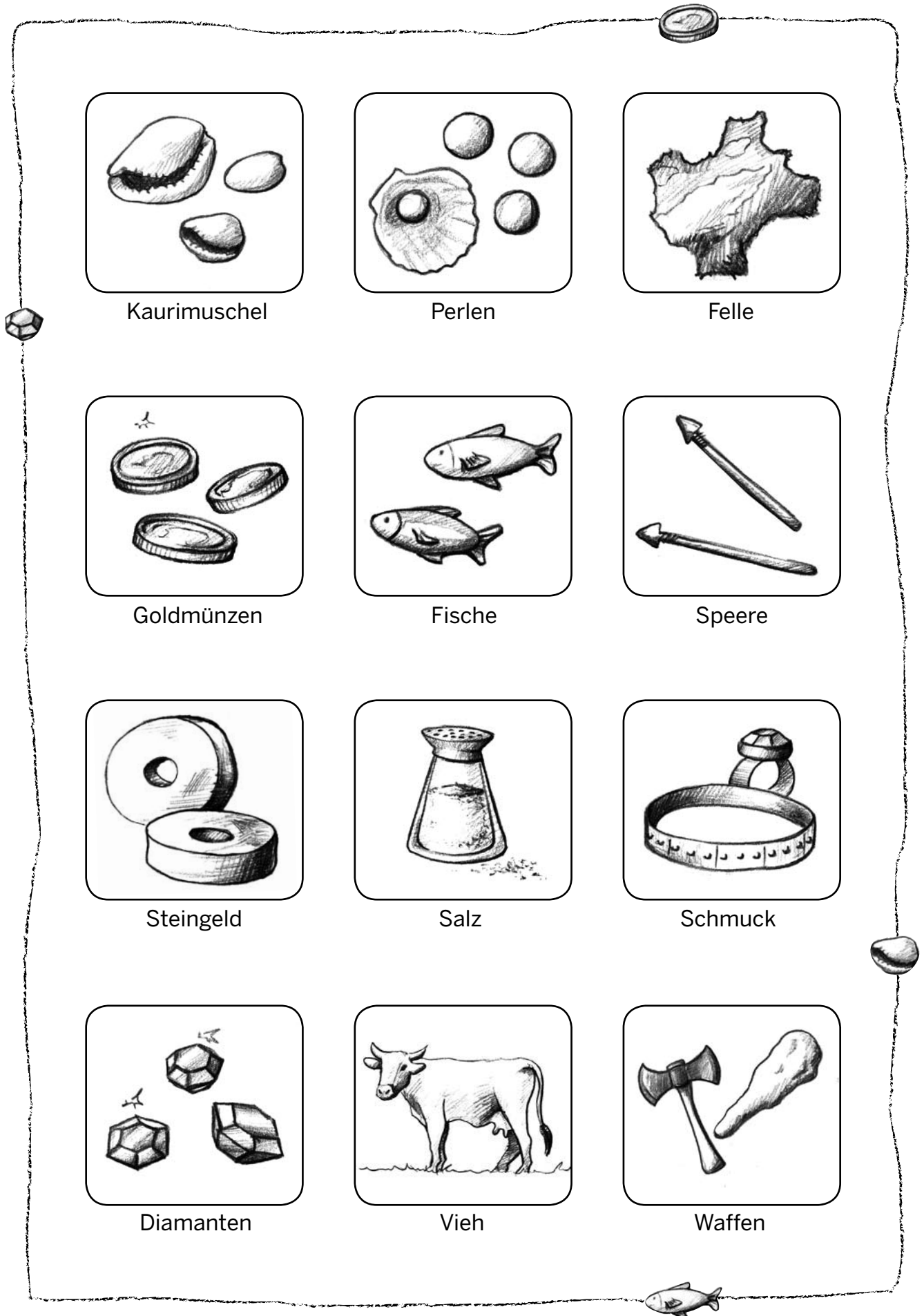
(Textquelle: „Das bunte Geldbuch“, Heiderose Fischer-Nagel, © Deutscher Sparkassen Verlag GmbH, Stuttgart 2005)





# Kreislauf des Geldes

## Zahlungsmittel



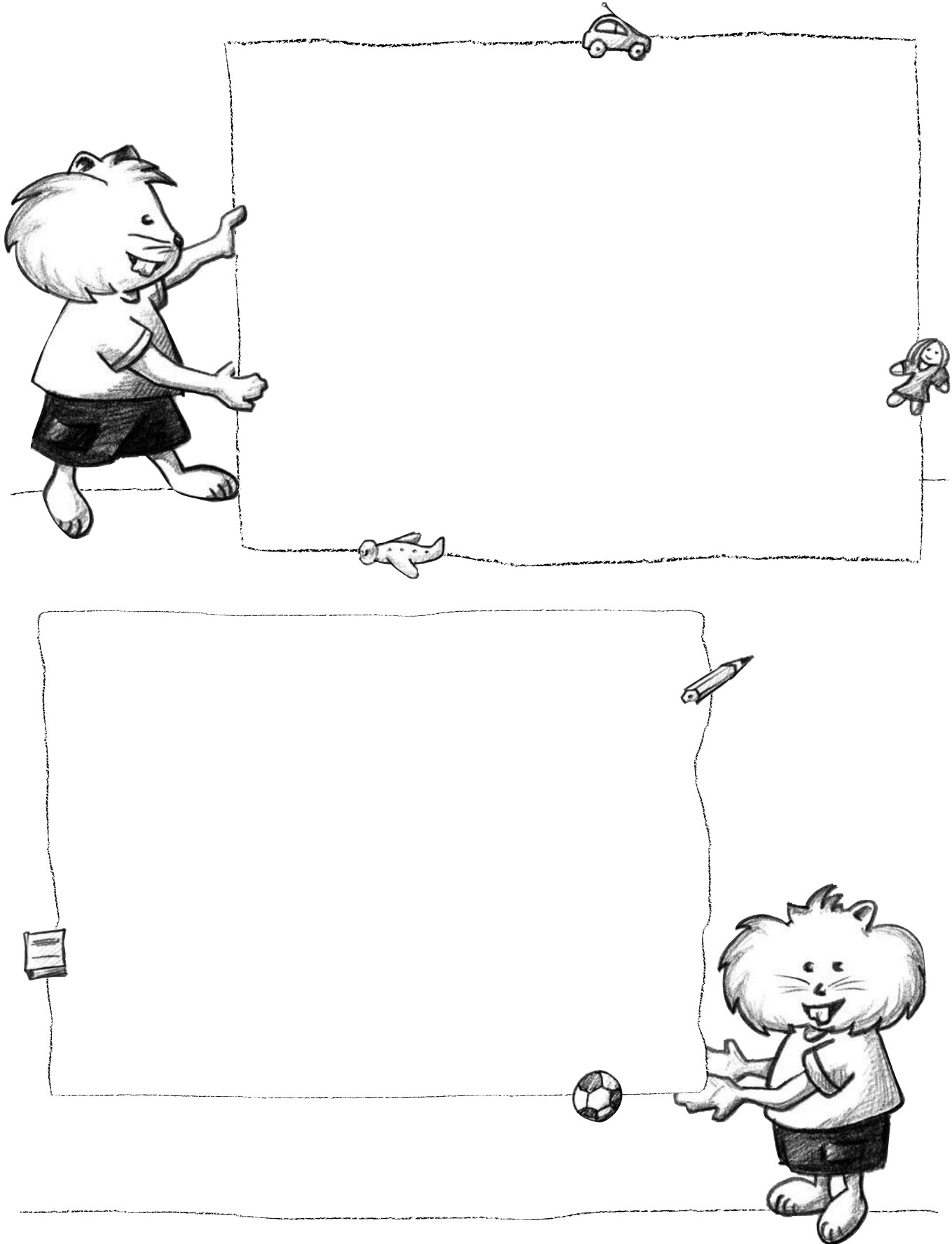




# Kreislauf des Geldes

## Mein Tausch

Male oder schreibe in das erste freie Feld, was du eingetauscht hast.  
Male oder schreibe in das zweite Feld, was du dafür bekommen hast.







# Kreislauf des Geldes

## Falschgeld erkennen

Handelt es sich um einen echten oder falschen Geldschein? Es gibt drei Möglichkeiten, das herauszufinden: „fühlen, kippen und sehen“.



### Fühlen:

Für Euro-Banknoten wird Papier mit Baumwolle verwendet. Dadurch unterscheidet es sich spürbar von normalem Papier. Einige Zeichen heben sich leicht von der Oberfläche ab, sodass man sie ertasten kann.



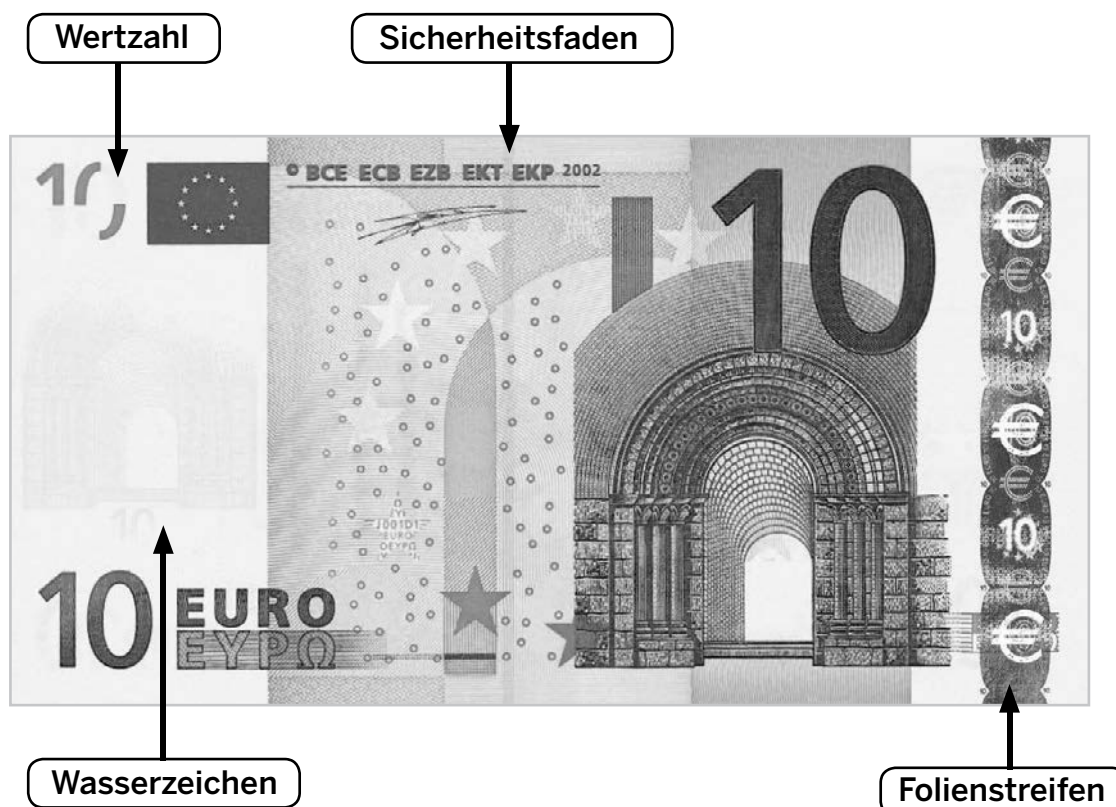
### Kippen:

Beim Kippen werden im Folienstreifen am äußeren Rand Eurozeichen, Wertzahlen des Geldscheins und Bilder (bei 50-Euro – 500-Euro-Scheinen) sichtbar.



### Sehen:

Hält man den Geldschein gegen das Licht, sieht man einen Sicherheitsfaden, ein Wasserzeichen und links oben auf der Vorderseite eine Wertzahl. Eine Hälfte von ihr ist auf die Vorderseite, die andere auf die Rückseite gedruckt.









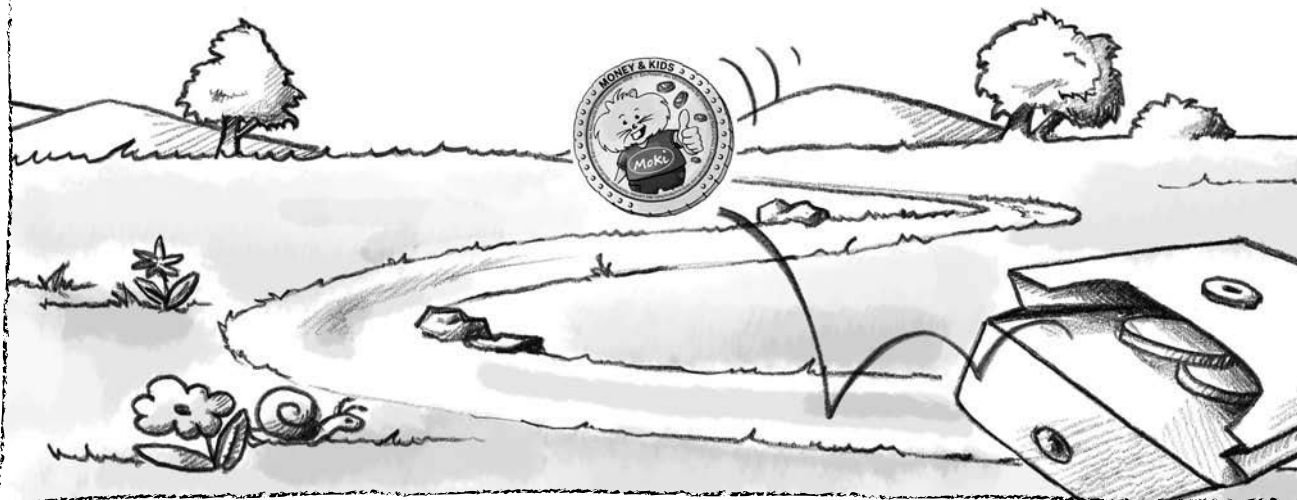
# Kreislauf des Geldes

## Taler, Taler

1. Ta - ler, Ta - ler, du musst wan - dern  
 von der ei - nen Hand zur an - dern.  
 Das ist schön, das ist schön,  
 Ta - ler, lass dich nur nicht seh'n!

Chords: F, C7, F, F, C7, F, B, B, F, Gm, C7, F

Quelle: Alojado Publishing, Schneverdingen

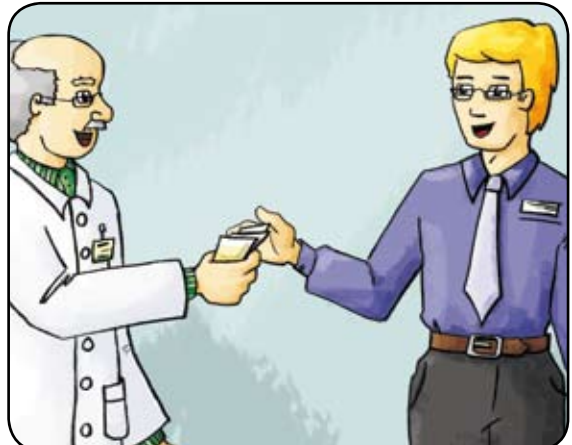
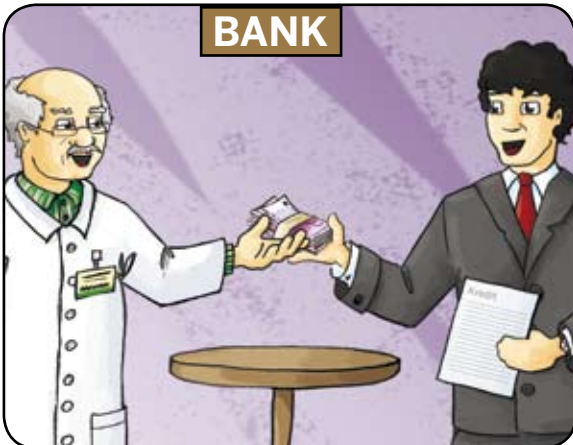
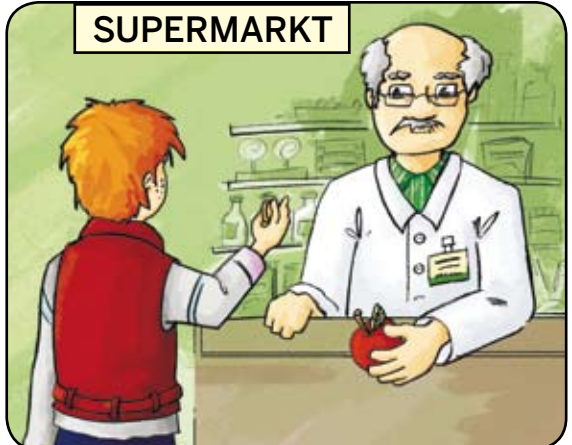
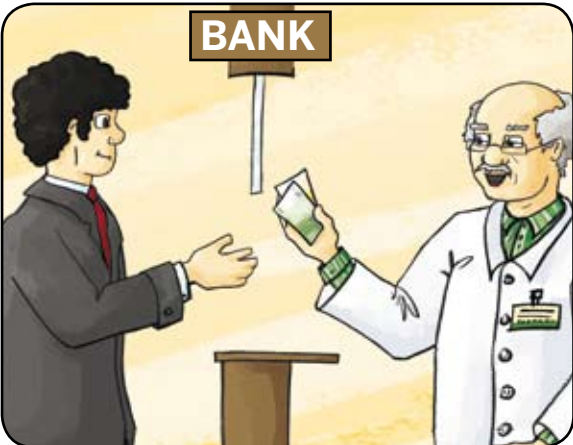






# Kreislauf des Geldes

## Rollenkarten

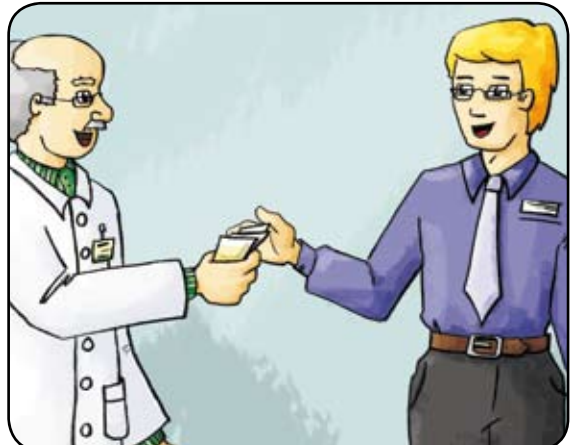
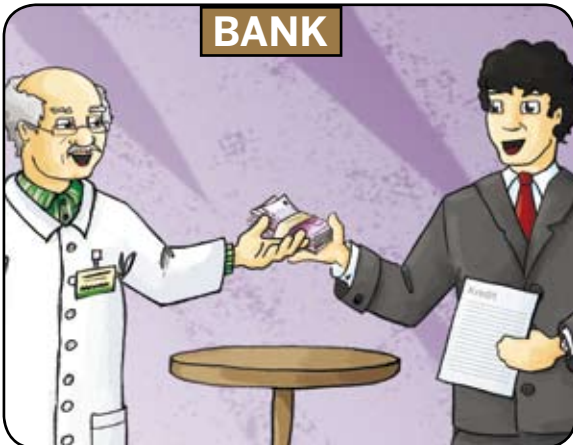
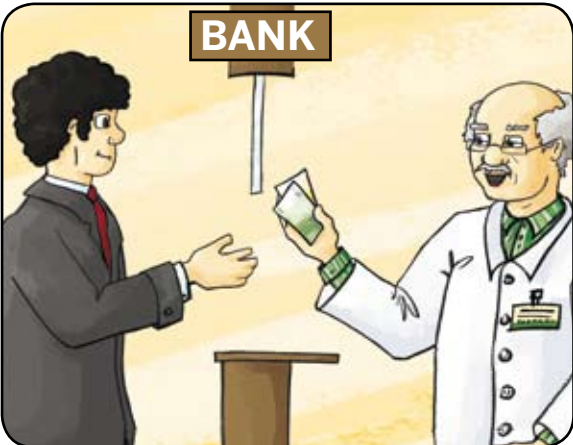






# Kreislauf des Geldes

## Rollenkarten



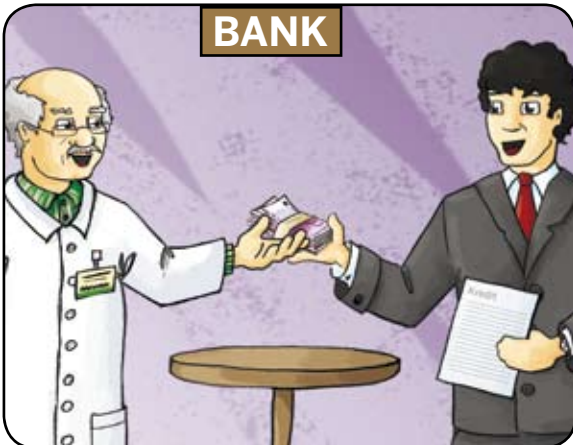
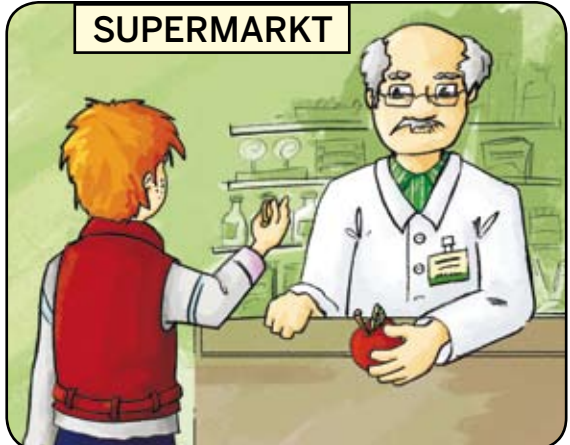
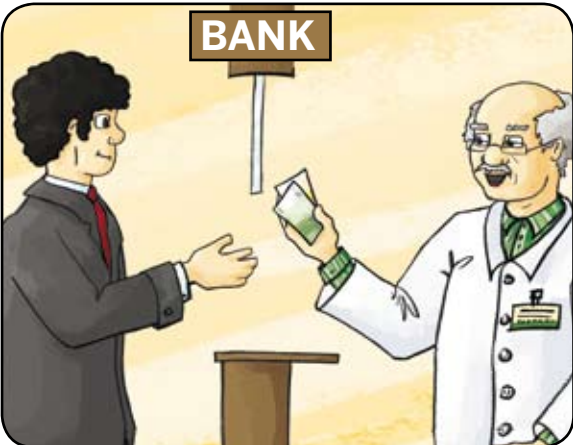






# Kreislauf des Geldes

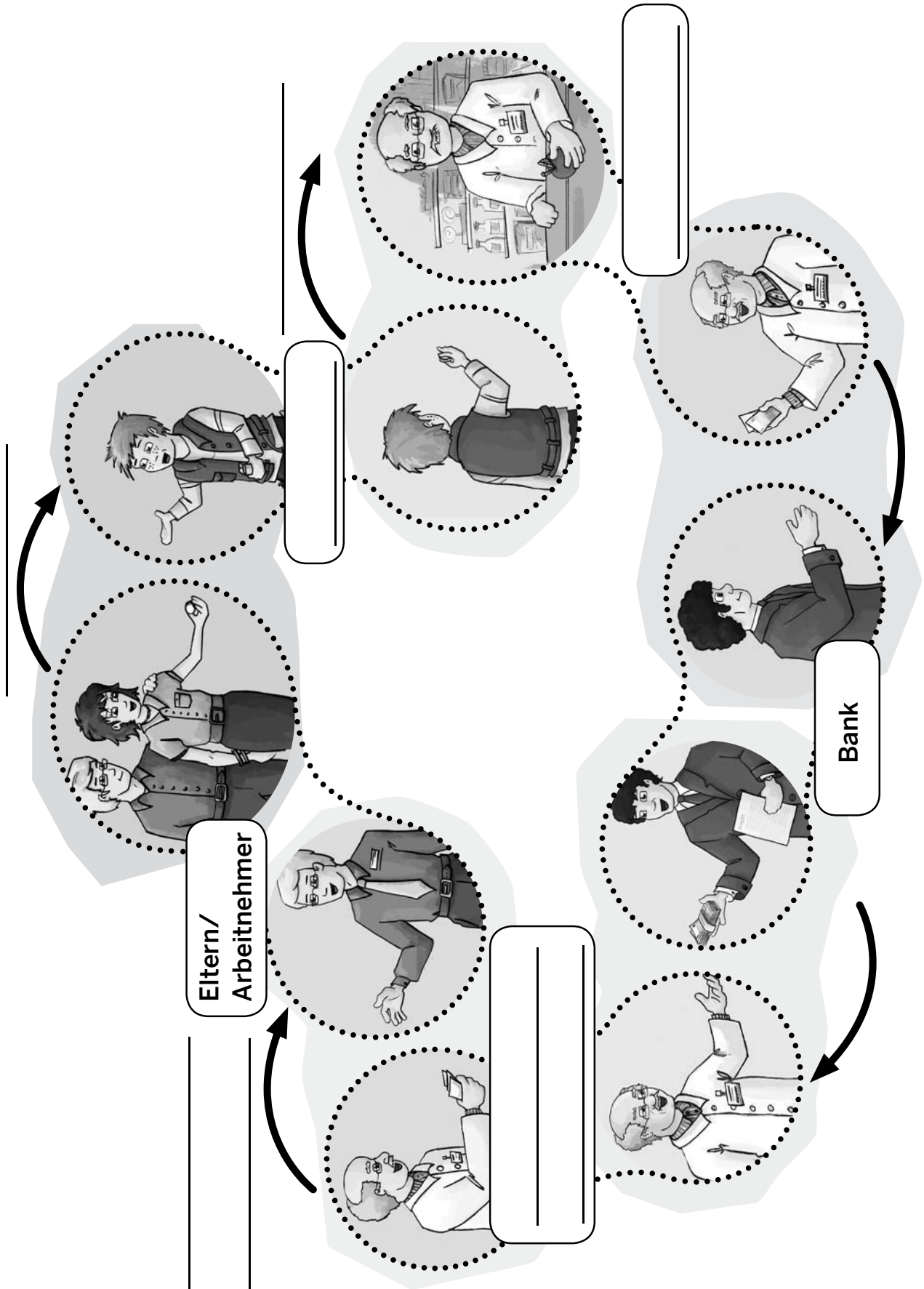
## Rollenkarten





# Kreislauf des Geldes

## Geldkreislauf I

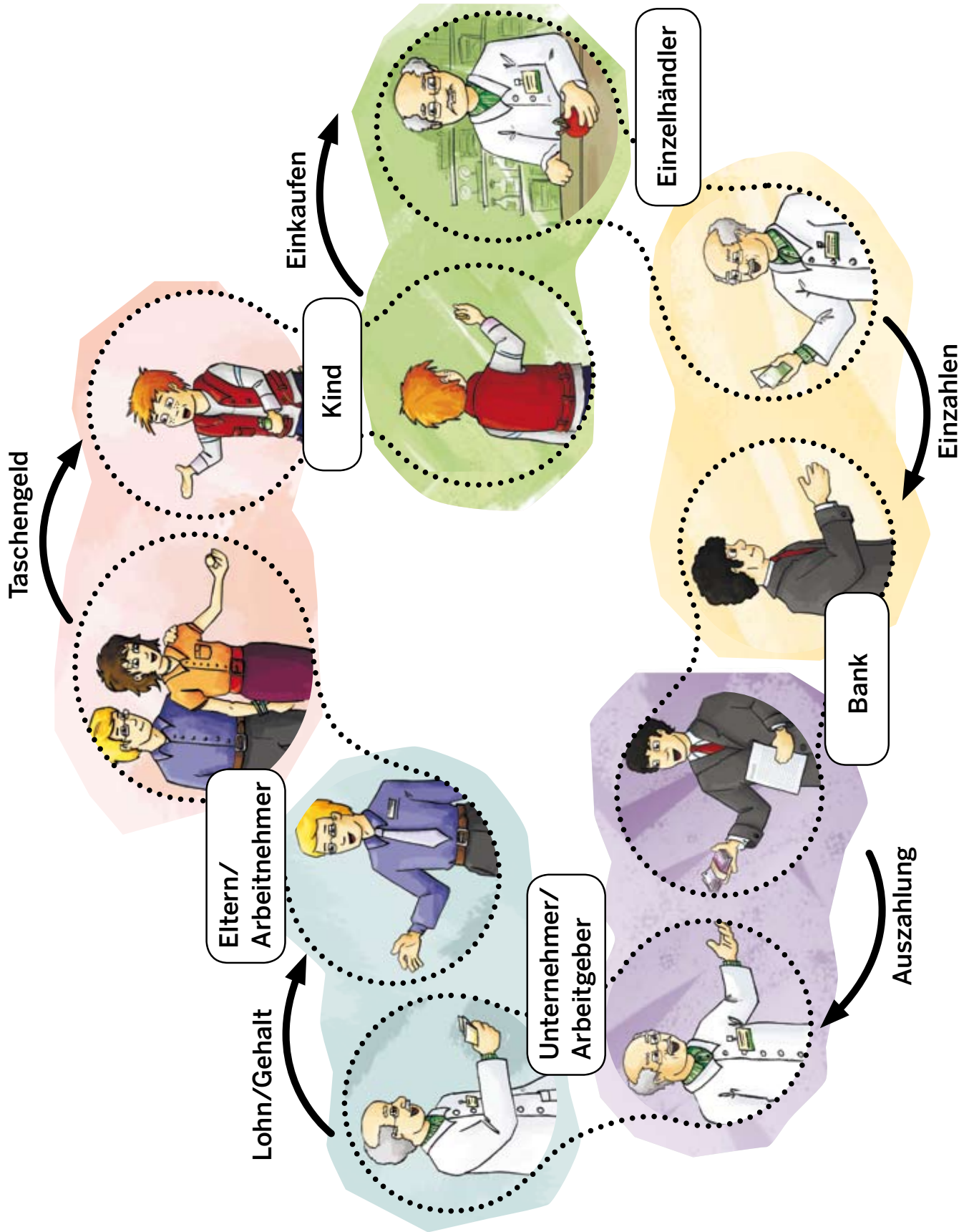






# Kreislauf des Geldes

## Geldkreislauf II



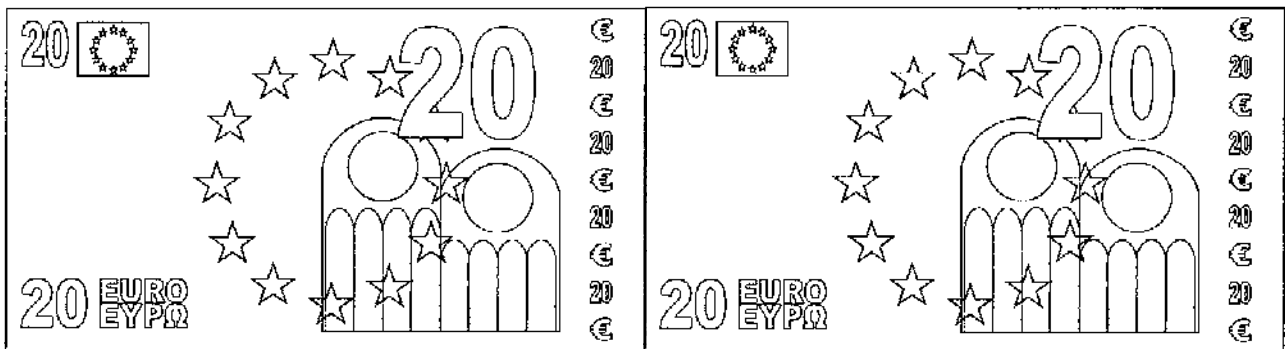
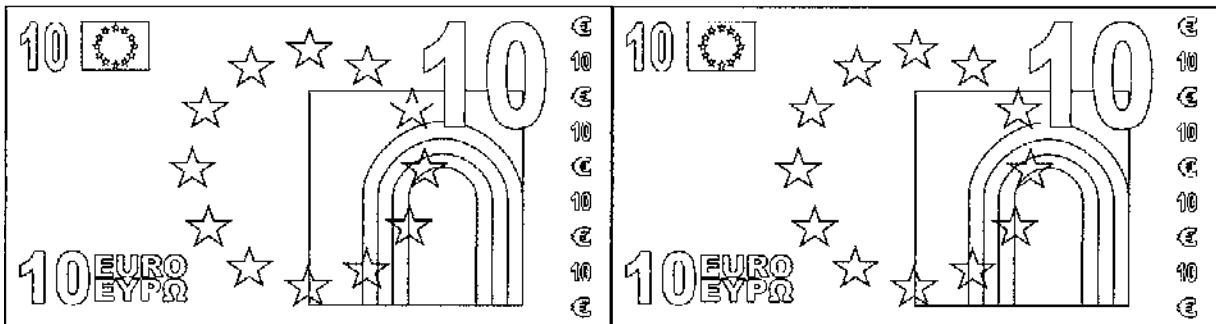
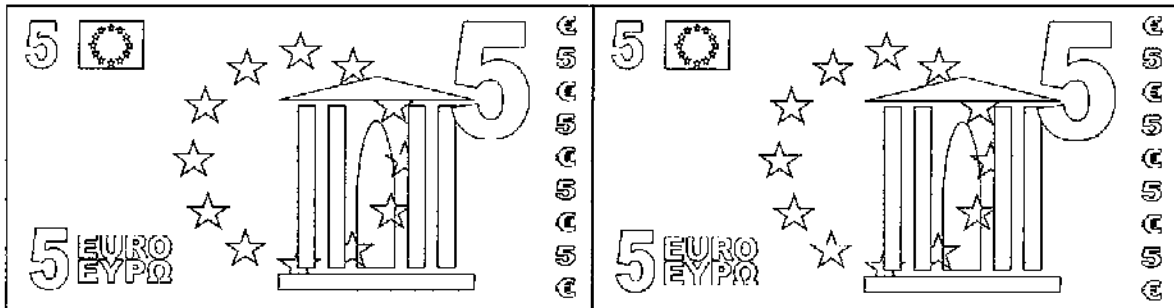




# Kreislauf des Geldes

## Geldscheine

(Kopiervorlage zum Ausschneiden)







## Thema 5

# Werbung

### Zielsetzung

Die Kinder lernen:

- Werbung von redaktionellem Inhalt/Information zu unterscheiden,
- Mechanismen der Werbebotschaften zu erkennen und Kritikfähigkeit zu entwickeln,
- sich mit Konsumwünschen auseinanderzusetzen,
- Markenbewusstsein zu reflektieren,
- den Unterschied zwischen Machern und Adressaten von Werbung zu erkennen.

### Inhalte

- Die Kinder setzen sich mit Werbeslogans auseinander und machen sich mit den Mechanismen von Werbung vertraut. Sie entwickeln eine eigene Werbekampagne für ein selbst gewähltes Produkt.

### Dauer und Ablauf

4 x 45–60 Minuten

#### Teil A

- Reflexion (5'–10')
- Einstieg (5'–10')
- Sprüche klopfen (20'–25')
- Fragerunde (5'–10')
- Abschluss (5')

#### Teil B

- Reflexion (5')
- Meins ist super! (10'–15')
- Werbung erkennen (10'–15')
- Geschmackstest (10'–15')
- Abschluss (5')

#### Teil C

- Reflexion (5')
- Was ist Werbung? (15'–20')
- Optional: Werbespots im Fernsehen (10'–15')
- Unsere Werbekampagne (Teil 1) (20'–25')
- Abschluss (5')

#### Teil D

- Reflexion (5')
- Unsere Werbekampagne (Teil 2) (20'–25')
- Zweiter Geschmackstest (10'–15')
- Abschluss (10')

### Materialien

Im Ordner:

Kopiervorlagen Arbeitsblatt A1+A2

Kopiervorlagen MoKi-Münzen (Thema 1)



### Zu besorgen:

- Auswahl an aktuellen und kindgerechten Werbeslogans (sammeln)
- große Papierbögen
- buntes Papier
- Buntstifte, Kleber, Scheren, Malfarben
- Schoko-Brotaufstriche und/oder Kartoffelchips: drei bis vier No-Name-Marken und Markenprodukte
- drei bis vier Schälchen für den Geschmackstest
- Schal oder Tuch

Optional:

- Werbespots aus dem Fernsehen
- Videorekorder
- Fernseher

### Lese- und Schreibkompetenz



Alle Aktivitäten in den Teilen A–D sind so konzipiert, dass sie einen variablen Einsatz sowohl in den Klassen 1–2 als auch in den Klassen 3–4 ermöglichen. Es sind nur geringe Lese- oder Schreibkompetenzen erforderlich, da alle Anweisungen bebildert sind und auch das Ausfüllen der Arbeitsblätter durch kleine Zeichnungen erfolgen kann.



## Werbung und Konsum

### Teil A: Umsetzung

#### Material:

- Kopierte MoKi-Münzen (Thema 1)

#### Reflexion (5´–10´)

- Sitzkreis
- Fragerunde mit Flaschendreher
- Lehrerin/Lehrer: „Was haben wir im letzten MoKi-Teil zum Thema ‚Kreislauf des Geldes‘ gemacht? Was habt ihr dabei gelernt?“
- In der Mitte des Kreises liegt eine Flasche. Diese wird als Erstes von der Lehrkraft gedreht. Das Kind, auf das die Flasche zeigt, muss etwas sagen, was ihm zum letzten Thema einfällt. War ein Kind schon an der Reihe, sagt entweder das neben ihm sitzende etwas, oder die Flasche wird noch einmal gedreht.
- Lehrerin/Lehrer: „Habt ihr heute Fragen für unsere MoKi-Münzen? Vielleicht können wir jetzt auch einige alte Fragen beantworten.“

#### Einstieg (5´–10´)

- Lehrerin/Lehrer: „Wir alle sehen jeden Tag Werbung, überall begegnet sie uns. Wir wollen uns im letzten MoKi-Teil mit dem Thema Werbung und Konsum beschäftigen. Wo überall begegnet uns Werbung? Wo kann man sie sehen, hören, lesen, erleben?“
- Kinder nennen verschiedene Möglichkeiten, z. B. Fernsehen, Zeitungen, Zeitschriften, Radio, Internet, Stadtbusse und Züge, Fußballstadion, Plakatwände in der Stadt, Litfaßsäulen).
- Weitere Fragen der Lehrkraft: „Welche Marken kennt ihr? Woher kennt ihr sie? Was gefällt euch daran?“

#### Material:

- Kreide
- Papier
- Stifte

#### Sprüche klopfen (20´–25´)

- Die Kinder werden in zwei bis vier Gruppen aufgeteilt, sodass möglichst in allen Gruppen Kinder sind, die lesen und schreiben können. Sie stellen sich so im Klassenraum auf, dass die Entfernung zur Tafel gleich ist.
- Das Ratespiel beginnt: Die Lehrkraft nennt einen Werbeslogan und schreibt ihn an die Tafel.
- Die Gruppen beratschlagen sich, zu welchem Produkt der Slogan passen könnte. Sobald eine Lösung vorliegt, läuft ein Kind rasch nach vorn und nennt oder schreibt die Lösung an die Tafel. Jede Gruppe benutzt andersfarbige Kreide, damit die Lösungen den Gruppen besser



zuzuordnen sind.

- Sobald eine Gruppe das richtige Produkt gefunden hat, wird der nächste Slogan an die Tafel geschrieben.
- Wenn alle Slogans erraten wurden, erfolgt die Punkteverteilung. Die Gruppe, die am meisten richtig geraten hat, gewinnt.

Beispiel-Slogans:

- ☞ „... macht Kinder froh und Erwachsene ebenso.“ (Haribo)
- ☞ „Die Weltmarke mit den drei Streifen“ (Adidas)
- ☞ ...

### Variante:

Die Kinder werden in zwei bis vier Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält ein Blatt Papier. Die Lehrkraft schreibt den ersten Slogan an und liest ihn zusätzlich vor. Die Kinder müssen nun innerhalb der Gruppe das dazugehörige Produkt auf den Zettel schreiben oder zeichnen. Wenn alle Gruppen eine Lösung haben, schreibt die Lehrkraft den nächsten Slogan an die Tafel.

Anschließend kommt aus jeder Gruppe ein Kind nach vorne, und die Lösungen werden verglichen. Für jede richtige Antwort gibt es zwei Punkte. Gab es keine richtige Lösung, aber die Produktrichtung war korrekt (beispielsweise RitterSport statt Milka), gibt es einen Punkt.

### Optional:

- Kinder nennen selbst weitere Slogans und lassen die anderen raten.

### Wichtig:

Die Auswahl der Slogans durch die Lehrkraft sollte kindgerecht und aktuell sein.

---

### Fragerunde (5´–10´)

- Sitzkreis
- Lehrerin/Lehrer: „Welche Werbung gefällt euch? Welche nicht? Woher kennt ihr sie? Wie sind eure Erfahrungen mit Werbung? Habt ihr schon mal schlechte Erfahrungen gemacht? Oder eure Eltern?“
- Kinder antworten.



- ## Vorbereitung für Teil B

## Notizen

[illegible]



## Werbung und Konsum

### Teil B: Umsetzung

#### Reflexion (5´)

- Sitzkreis
- Einstieg durch die Lehrkraft: „Habt ihr zu Hause gefragt, ob eure Eltern schon mal schlechte Erfahrungen mit Werbung gemacht haben?“
- Kinder erzählen.
- Wenn keines der Kinder etwas erzählen möchte, kann das „Sprücheklopfen“ wiederholt werden.

#### „Meins ist super“ (10´–15´)

- Lehrerin/Lehrer: „Wir wollen in der nächsten Zeit schauen, wie Werbung produziert wird und dann selbst eine Werbekampagne machen. Überlegt, wofür ihr werben möchtet.“
- Kinder überlegen in Gruppen und stellen ihre Ideen vor.
- Lehrerin/Lehrer: „Wenn etwas in der Werbung vorgestellt wird, dann werden immer nur die positiven Seiten gezeigt. Was an dem Produkt vielleicht nicht so gut ist, wird nie gesagt. Das machen wir jetzt auch mal für euer Lieblingsspielzeug.“
- Kinder sammeln positive und negative Aspekte zu ihrem Lieblingsspielzeug und notieren sich das auf dem Arbeitsblatt. Die Lehrkraft hilft bei Bedarf.
- Kinder präsentieren ihre Lieblingsspielzeuge und nennen die positiven und negativen Seiten.
- Abschließend wählen die Kinder aus, wofür sie eine Werbekampagne machen möchten. Das kann jede Gruppe für sich entscheiden, oder alle Kinder entscheiden sich gemeinsam für ein Werbeobjekt.

#### Material:

- Kopiervorlage (Blatt A1)

#### „Werbung erkennen“ (10´–15´)

- Lehrerin/Lehrer: „Schaut euch jetzt mal verschiedene Zeitungen und Zeitschriften an, und sucht darin die Werbung.“
- Die Lehrkraft teilt Zeitschriften, Comics, Zeitungen und Prospekte aus.
- In Gruppen schauen sich die Kinder die Sachen an und schneiden Seiten heraus, die Werbung beinhalten.
- Die Kinder zeigen die Werbungen, die sie gefunden haben, und erklären, woran sie sehen, dass es Werbung ist.
- Anschließend gestalten alle ein Poster, indem die ausgewählten Werbungen aufgeklebt werden und die Werbemerkmale markiert werden.

#### Material:

- Alte Zeitschriften, Comics, Zeitungen, Prospekte usw.
- Wandpapier und Stifte
- Scheren

**Material:**

- Schokocreme (oder Kartoffelchips) von verschiedenen Herstellern
- kleine Schälchen und viele Teelöffel (ausreichend für jedes Kind)
- Papier, Stifte
- Schal oder Tuch zum Verbinden der Augen

**Geschmackstest (10´–15´)**

- Die Probierschälchen werden aufgestellt und mit Nummernkärtchen versehen. Die Lehrkraft hat vorher die Markennamen auf die Unterseiten geschrieben.
- Die Kinder testen die Produkte reihum mit verbundenen Augen.
- Dann sagen sie, welches ihnen am besten, ganz gut oder gar nicht geschmeckt hat. Die anderen Kinder notieren, welche Nummer es war.
- Anschließend findet die Auswertung statt.

**Wichtig:**

Die Kinder sollen erkennen, dass nicht immer die Markenprodukte die besten sind, und dass sie, wenn ihnen ein preiswertes Produkt besser schmeckt, sie sich nicht von der Werbung beeinflussen lassen, sondern auf ihren eigenen Geschmack vertrauen sollen.

**Abschlussrunde und gemeinsames Aufräumen (5´)**

- Lehrerin/Lehrer: „Was hat euch heute gut gefallen, was nicht? Was wollt ihr künftig anders machen, wenn ihr einkaufen geht?“

**Notizen**


---

---

---

---

---

---

---

---

---

---





# Werbung und Konsum

## Teil C: Umsetzung

### Reflexion/Einstieg (5')

- Lehrerin/Lehrer: „Heute wollen wir uns anschauen, wie Werbung gemacht wird. Ihr habt beim letzten Mal schon überlegt, wofür ihr eine Werbekampagne machen möchtet.“
- Kinder wiederholen ihre Ideen und entscheiden sich für ein Objekt, das sie bewerben möchten.

### Was ist Werbung? (15'–20')

- Lehrerin/Lehrer: „Wir haben beim letzten Mal gesehen, dass Werbung immer nur positive Dinge über das Produkt nennt. Die Information über die Nachteile fehlt. Werbung will also nicht informieren, sondern sie sagt: ‚Kauf mich!‘“
- Die Lehrkraft liest Werbeslogans und andere Texte vor. Die Gruppe löst die Aufgabe gemeinsam, indem sie entscheidet, was Werbung und was Information ist.
- Die Aktivität kann auch als Wettbewerb gestaltet werden.

### Optional:

- Lehrerin/Lehrer: „Seht euch zu zweit das Arbeitsblatt an und entscheidet: Was ist Information, was ist Werbung?“
- Kinder füllen das Arbeitsblatt aus und besprechen anschließend gemeinsam ihre Ergebnisse.

### Material:

- Kopiervorlage (Blatt A2)

### Unsere Werbekampagne (20'–25')

- Kinder wählen in Gruppen ihr Werbeobjekt aus und planen und gestalten ihre Werbeposter.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, in der nächsten Stunde weiter an ihrem Plakat zu arbeiten.

### Material:

- Bastelmaterialien
- Stifte, Malfarben
- buntes Papier
- Klebestifte
- Scheren
- Wandpapier

### Abschluss (5')

- Lehrerin/Lehrer: „Überlegt euch bis zum nächsten Mal, ob ihr auch einen Werbespot für eure Werbung vorspielen möchtet.“



## Werbung und Konsum

### Teil D: Umsetzung

#### Reflexion/Werbespot-Scharade (5´)

- Kinder spielen bekannte Werbespots aus dem Fernsehen vor, die anderen Kinder raten, worum es geht.

#### Material:

- Bastelmaterialien
- Stifte, Malfarben
- buntes Papier
- Klebestifte
- Scheren
- Wandpapier

#### Unsere Werbekampagne (2) (20´–25´)

- Kinder gestalten ihre Werbeposter weiter.
- Wenn die Poster fertig sind, spielen die Kinder vor, wofür sie mit ihrem Poster werben möchten. Die anderen Kinder raten, um was es sich handelt.
- Abschließend präsentieren sie ihr Werbeposter in der ganzen Gruppe.

#### Material:

- Kartoffelchips (oder Schokocreme) von verschiedenen Herstellern
- kleine Schälchen und viele Teelöffel (ausreichend für jedes Kind)
- Papier, Stifte

#### Zweiter Geschmackstest (10´–15´)

- Ablauf wie in Teil B.  
Nun wird allerdings ein anderes Produkt getestet.

#### Abschluss (10´)

- Lehrerin/Lehrer: „Wir sind am Ende unseres MoKi-Themas ‚Werbung und Konsum‘. Was hat euch gefallen, was nicht so sehr? Habt ihr noch Fragen zum Thema Werbung?“
- Abschließend werden die noch offenen Fragen auf den MoKi-Münzen beantwortet.
- Wenn alles besprochen ist, bekommen die Kinder ihre Stempel für das letzte Kapitel und dürfen den Pass, die Schatzkiste und die anderen Dinge mit nach Hause nehmen.
- Optional: Die Eltern werden zu einer Ausstellung mit allen MoKi-Ergebnissen und „Kunstwerken“ eingeladen. Dazu können weitere Wandposter gebastelt, Lieder einstudiert und z. B. ein Rollenspiel oder ein Rap aufgeführt werden.

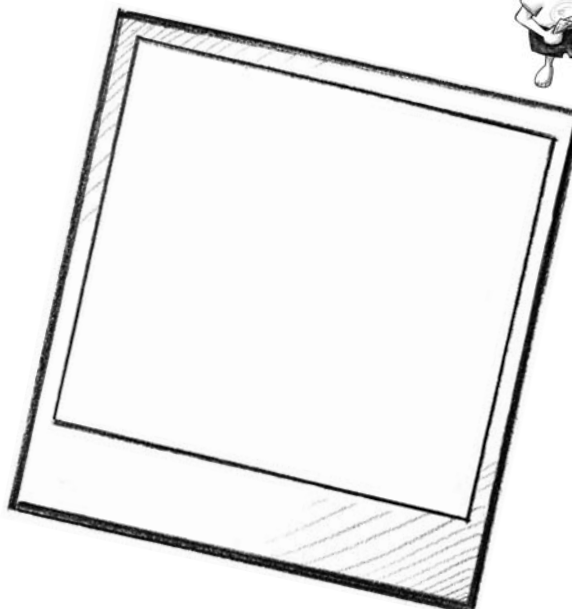


## Werbung und Konsum

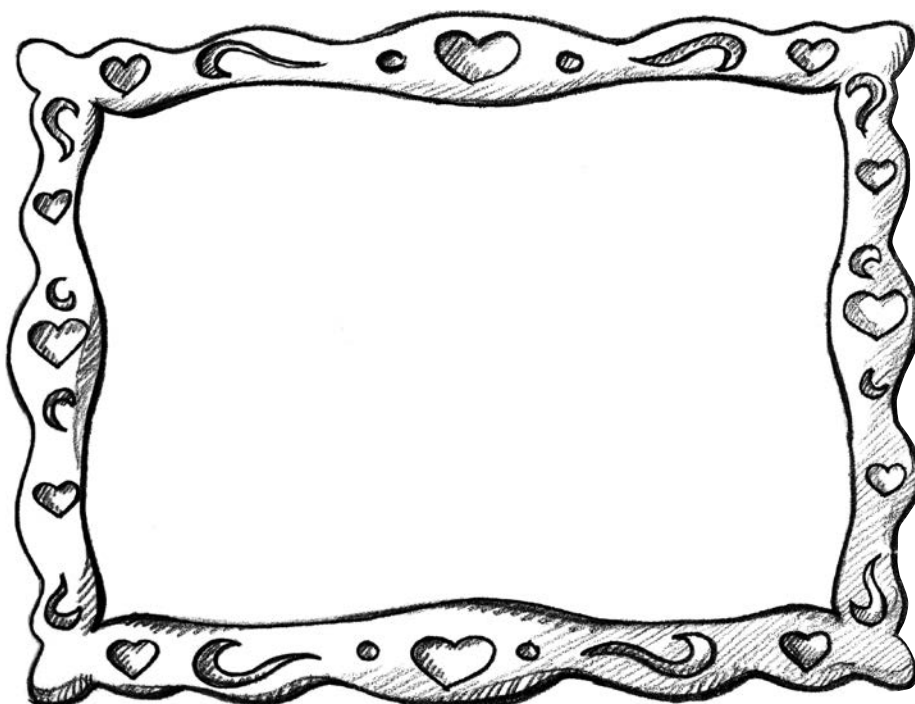
### Lieblingsspielzeug

Male ein Bild von deinem Lieblingsspielzeug und schreibe oder male dann auf, was dir gut gefällt und was du daran nicht magst!

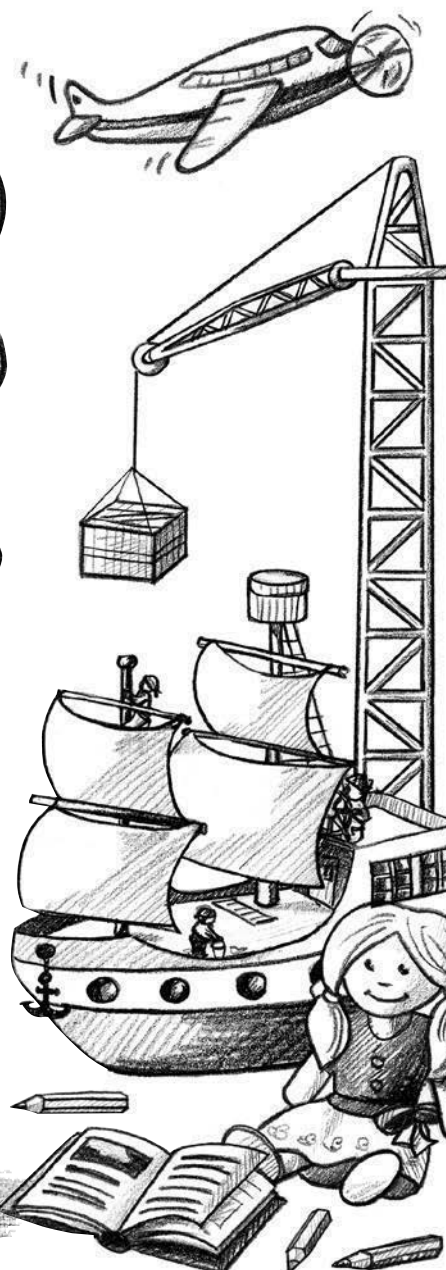
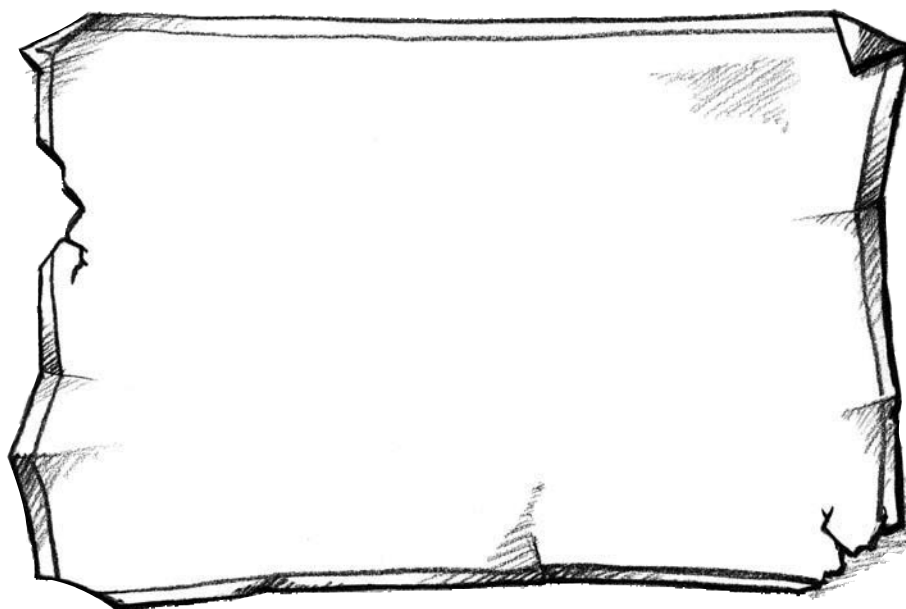
Das ist mein  
Lieblingsspielzeug:



Das mag ich an meinem Lieblingsspielzeug:



Das stört mich an meinem Lieblingsspielzeug:







# Werbung und Konsum

## Information oder Werbung

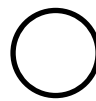
Was ist Werbung, was ist Information?  
Ordne jedem Kästchen die passende  
Nummer zu:

- ① Information: „Weißt du schon?“
- ② Werbung: „Kauf mich!“



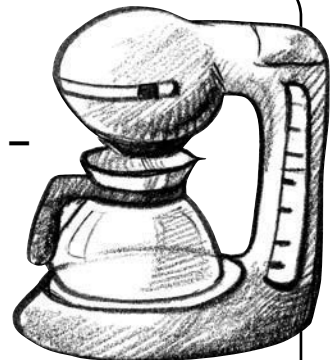
### Wetter- vorhersage

In der Nacht zum Donnerstag starke Schauer und Gewitter. Manchmal zeigen sich gebietsweise auch die Sterne.



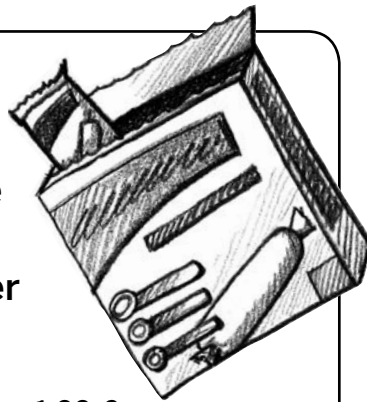
### Super Kaffee – schnell und einfach!

Wir machen den besten Kaffee.



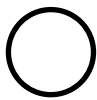
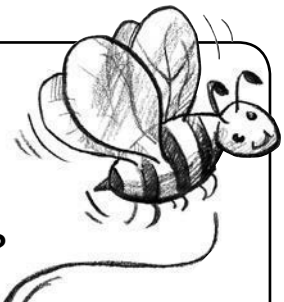
### Der clevere Snack! Statt immer nur Süßes.

Jetzt neu für nur 1,99 €.



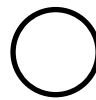
### Angst vor Bienenstichen?

Wenn du keine Allergie hast, müsstest dich schon über 1000 Bienen stechen, bis es für dich gefährlich wird.



### Wusstest du schon?

Die fünf Ringe in verschiedenen Farben stehen für die Olympischen Spiele.



### Das neue Sport-Apfel- Citrus-Getränk – dreifach gesund und einfach lecker!





Money &amp; Kids

Money &amp; Kids

**Moki** *Money & Kids*

**Pass**

Name

Klasse



**Moki** *Money & Kids*

**Pass**

Name

Klasse



Money &amp; Kids

Money &amp; Kids

**Moki** *Money & Kids*

**Pass**

Name

Klasse



**Moki** *Money & Kids*







**Pass**







Name







Klasse











Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder			
			
Einstieg	0		

Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder			
			
Einstieg	0		

Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder			
			
Einstieg	0		

Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder			
			
Einstieg	0		

Money &amp; Kids

Money &amp; Kids

**Moki** *Money & Kids*

**Pass**

Name

Klasse



**Moki** *Money & Kids*

**Pass**

Name

Klasse



Money &amp; Kids

Money &amp; Kids

**Moki** *Money & Kids*

**Pass**

Name

Klasse









**Moki** *Money & Kids*







**Pass**







Name







Klasse



Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder			
			
Einstieg	0		

Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder			
			
Einstieg	0		

Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder			
			
Einstieg	0		

Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder			
			
Einstieg	0		

Money & Kids

Money & Kids

Moki

Money & Kids

Pass

Name

Klasse



Moki

Money & Kids

Pass

Name

Klasse



Money & Kids

Money & Kids

Moki

Money & Kids

Pass

Name

Klasse



Moki







Money & Kids







Pass







Name







Klasse



Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder			
			
Einstieg	0		

Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder			
			
Einstieg	0		

Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder			
			
Einstieg	0		

Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder			
			
Einstieg	0		

Money & Kids

Money & Kids

# Moki

*Money & Kids*

## Pass

Name

Klasse



# Moki

*Money & Kids*

## Pass

Name

Klasse



Money & Kids

Money & Kids

# Moki

*Money & Kids*

## Pass

Name

Klasse



# Moki







*Money & Kids*







## Pass







Name







Klasse



Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder		Einstieg	
		0	

Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder		Einstieg	
		0	

Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder		Einstieg	
		0	

Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder		Einstieg	
		0	



Money &amp; Kids

Money &amp; Kids

**Moki** *Money & Kids*

**Pass**

Name

Klasse



**Moki** *Money & Kids*

**Pass**

Name

Klasse



Money &amp; Kids

Money &amp; Kids

**Moki** *Money & Kids*

**Pass**

Name

Klasse









**Moki** *Money & Kids*







**Pass**







Name







Klasse



Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder			
			
Einstieg	0		

Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder			
			
Einstieg	0		

Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder			
			
Einstieg	0		

Werbung und Konsum			
	5	5	5
Der Geldkreislauf			
	4	4	4
Das Geld in der Familie			
	3	3	3
Mein Taschengeld			
	2	2	2
Bedürfnisse und Wünsche			
	1	1	1
Bonusfelder			
			
Einstieg	0		











# Moki

*Money & Kids*



Name

# Moki

*Money & Kids*



Name

# Moki

*Money & Kids*



Name

# Moki

*Money & Kids*



Name

# Moki

*Money & Kids*



Name

# Moki

*Money & Kids*



Name

# Moki

*Money & Kids*



Name

# Moki

*Money & Kids*



Name





**Moki**  
*Money & Kids*



Name

**Moki**  
*Money & Kids*



Name

**Moki**  
*Money & Kids*



Name

**Moki**  
*Money & Kids*



Name

**Moki**  
*Money & Kids*



Name

**Moki**  
*Money & Kids*



Name

**Moki**  
*Money & Kids*



Name

**Moki**  
*Money & Kids*



Name





## Elternbrief

Liebe Eltern,

selbstbestimmt und eigenverantwortlich mit Geld und Finanzen umzugehen und nicht immer den Verlockungen der Werbung oder den Angeboten in den Geschäften nachzugeben ist nicht immer einfach und muss gelernt werden. Dies gilt nicht nur für Erwachsene, auch Kinder müssen diese Erfahrung machen. Viele Menschen fühlen sich mit finanziellen Entscheidungen heutzutage überfordert. Häufig fehlt das notwendige Wissen, um Verschuldung zu vermeiden. Der Gang zu den Beratungsstellen ist zwar für viele eine Hilfe, kommt aber oft viel zu spät.

So weit soll es gar nicht erst kommen. Das Projekt „Money & Kids“ (MoKi) will dazu einen Beitrag leisten, dass Kinder frühzeitig lernen, mit Geld und Konsumwünschen umzugehen.

An Ihrer Schule findet das „MoKi-Projekt“ statt. Es wird dabei gespielt, gemalt, geschrieben, gebastelt und geredet. Ihre Kinder haben die Möglichkeit, sich spielerisch mit ihren eigenen Wünschen und Vorstellungen und dem Thema Finanzen auseinanderzusetzen und gleichzeitig etwas für die Zukunft zu lernen.

Damit Sie „MoKi“ kennenlernen, möchten wir Sie zu einem Elternabend einladen, bei dem wir Ihnen die Projektinhalte vorstellen.

Wir freuen uns auf ihre Teilnahme und auf eine angeregte Diskussion am:

---

### Einverständniserklärung der Eltern:

☐ Ich komme/Wir kommen zum Elternabend.

☐ Ich bin damit einverstanden, dass mein Kind an dem Projekt MoKi teilnimmt.

---

Datum

---

Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten





## Einwilligung

Für die „Tauschbörse“ im Projekt „MoKi – Money & Kids“ darf

mein Sohn/meine Tochter \_\_\_\_\_  
folgenden Gegenstand mit in die Schule bringen:

---

---

Weiterhin bin ich damit einverstanden, dass der oben genannte Gegenstand getauscht oder auf einem Flohmarkt verkauft werden kann.

\_\_\_\_\_  
Ort/Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift eines Erziehungsberechtigten

---

## Einwilligung

Für die „Tauschbörse“ im Projekt „MoKi – Money & Kids“ darf

mein Sohn/meine Tochter \_\_\_\_\_  
folgenden Gegenstand mit in die Schule bringen:

---

---

Weiterhin bin ich damit einverstanden, dass der oben genannte Gegenstand getauscht oder auf einem Flohmarkt verkauft werden kann.

\_\_\_\_\_  
Ort/Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift eines Erziehungsberechtigten







# Materialien

## Literatur zur Vertiefung der Thematik (Auswahl)

### Grundlagen & Wissenschaftliches

CLAAR, A. (1996): Was kostet die Welt? Wie Kinder lernen, mit Geld umzugehen, Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg, New York

DAMMLER, A. (2002): Kinder können kaufen lernen. Ein Elternbuch, Piper-Verlag, München, Zürich

FEIL, CH. (2003): Kinder, Geld und Konsum. Die Kommerzialisierung der Kindheit, Juventa-Verlag, Weinheim, München

LANGE, R., DIDSZUWEIT, J. RAINER (1997): Kinder, Werbung und Konsum. Theoretische Grundlagen und didaktische Anregungen, Jünger-Verlag, Frankfurt, Offenbach

MAYER, A. E. (1998): Kinderwerbung – Werbekinder. Pädagogische Überlegungen zu Kindern als Zielgruppe und Stilmittel der Werbung, Köpád-Verlag, München

ROSENDORFER, T. (2000): Kinder und Geld. Gelderziehung in der Familie, Campus-Verlag, Frankfurt, New York

UNVERZAGT, G., HURRELMANN, K. (2001): Konsum-Kinder. Was fehlt, wenn es an gar nichts fehlt, Herder-Verlag, 2. Aufl. Freiburg, Basel, Wien

### Broschüren und Projektmaterialien von Geldinstituten

Die Broschüren können in den Hauptstellen der Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken in deren Geschäftsgebiet die Schule liegt, erworben werden. Die Geldinstitute stellen die Medien im Rahmen ihrer Etatmöglichkeiten – gegebenenfalls gegen eine Kostenbeteiligung – zur Verfügung.

DEUTSCHER GENOSSENSCHAFTS-VERLAG, WIESBADEN

- Mein Buch vom Geld
- Erstes Rechen-, Lern- und Spielmalbuch (Lerninhalte 1. Klasse)
- Broschüre Taschengeld
- Broschüre Schulanfang
- Kinder Rechengeld

DEUTSCHER SPARKASSENVERLAG GMBH, STUTTGART

- Das bunte Geldbuch
- Mehr Spaß mit Deinem Taschengeld
- Der Euro, Europa und wir
- Unser Geld
- Gameboy, Barbie, Mountainbike – Was wünsche ich mir? Was brauche ich?
- Schülerarbeitsblätter – Mein Euro-Rechengeld
- Geldscheinset EURO
- Mein EURO-Rechengeld
- Euro-Puzzle
- Rechenplättchen

## Filme und Spiele

BIBLIOTHEK DER SACHGESCHICHTEN

- G7 „Wie wird der Euro hergestellt? Wie funktioniert der Geldautomat?“
- G2 „Geld spezial“, Themen: Wert des Geldes, Geld als Tauschmittel

Bezug über Flash Filmstudio GmbH

[www.bibliothek-der-sachgeschichten.de](http://www.bibliothek-der-sachgeschichten.de)

DAS TASCHENGELDSPIEL

Schmidt Spiele GmbH, Berlin

[www.schmidt-spiele.de](http://www.schmidt-spiele.de)

## Links zur Vertiefung

Seite des Verbraucherzentrale Bundesverbandes (vzbv) zum Thema Kinder und Werbung.

[www.kinderkampagne.de](http://www.kinderkampagne.de)

Aachener Modellprojekt für Grundschulkinder zum Thema Geld.

[www.kidsundknete.de](http://www.kidsundknete.de)

Informationsdienst für Schule und Lehrer des Bundesverbandes Deutscher Banken mit vielen Informationen.

[www.schulbank.de](http://www.schulbank.de)

Das online Jugendmagazin der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen mit vielen Beispielen aus dem Verbraucheralltag von Kindern und Jugendlichen.

[www.checked4you.de](http://www.checked4you.de)

Das Internetangebot der Verbraucherzentralen bündelt auf dieser Plattform zahlreiche Informationen und Materialien rund um die Verbraucherbildung (u. a. zu den Themen Finanzkompetenz sowie Werbung und Konsum).

[www.verbraucherbildung.de](http://www.verbraucherbildung.de)

Deutscher Werberat zu Verhaltensregeln für Werbung vor und mit Kindern

[www.werberat.de](http://www.werberat.de)

Der Verbraucherschutzkompass ist ein Internetwegweiser rund um Themen des Verbraucherschutzes:

[www.verbraucherschutzkompass.de](http://www.verbraucherschutzkompass.de)





# Evaluation

## Liebe Betreuende des MoKi-Projekts!

Um die Qualität des vorliegenden Ordners ständig zu verbessern, wollen wir die MoKi-Kapitel sowie die didaktische und pädagogische Qualität der enthaltenen Methoden und Materialvorschläge evaluieren. Deshalb möchte ich Sie um Ihre Mithilfe bitten. Bitte nehmen Sie sich für den folgenden Fragebogen etwas Zeit, sodass Ihre Erfahrungen und Anregungen bei einer weiteren Auflage in die Verbesserung des Lernangebots einfließen können.

Ihre Antworten werden selbstverständlich vertraulich behandelt, und Ihre Daten werden nicht weitergegeben. Die Auswertung der Fragebögen erfolgt an der Universität Paderborn.

Bei Fragen dazu können Sie sich direkt an Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies wenden (Mail: [schlegel@mail.upb.de](mailto:schlegel@mail.upb.de)). Ich rufe zurück, wenn Sie Ihre Telefonnummer angeben. Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

### 1. Zunächst bitten wir Sie um die folgenden Angaben (Zutreffendes bitte ankreuzen oder ausfüllen):

1. Schule und Ort: \_\_\_\_\_

2. Welche Funktion(en) bekleiden Sie in der Schule? \_\_\_\_\_

☐ weiblich    ☐ männlich

Alter: \_\_\_\_\_

Nationalität: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

### 2. Angaben zur Umsetzung und zur Zielgruppe (Zutreffendes bitte ankreuzen oder ausfüllen):

☐ MoKi wurde im Offenen Ganztagsunterricht veranstaltet.

☐ MoKi wurde im Unterricht veranstaltet.

Es waren \_\_\_\_\_ Kinder in der Gruppe. Davon waren

\_\_\_\_ Kinder aus der 1. Klasse      \_\_\_\_ Kinder aus der 2. Klasse

\_\_\_\_ Kinder aus der 3. Klasse      \_\_\_\_ Kinder aus der 4. Klasse

Es wurden alle Kapitel umgesetzt. ☐ ja    ☐ nein

Wenn nein, welche wurden nicht umgesetzt: \_\_\_\_\_

Begründung: \_\_\_\_\_

☐ zu schwierig    ☐ nicht altersgerecht    ☐ fehlende Ausstattung

☐ thematisch unpassend für die Zielgruppe    ☐ Sonstiges

Bitte angeben: \_\_\_\_\_



### 3. Können Sie diesen Aussagen zustimmen? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Ablaufbeschreibungen in den Kapiteln	stimme voll zu	stimme zu	weder – noch	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Die Anleitung zur Umsetzung war für mich genau richtig.					
Die Hinweise zum Zeitbedarf passten genau.					
Das benötigte Material war in ausreichender Zahl vorhanden.					
Das von mir zu besorgende Material war problemlos zu bekommen.					
Der vorgeschlagene Ablauf passt genau zu den gewünschten Zielsetzungen.					
Der vorgeschlagene Ablauf ließ sich problemlos umsetzen.					
Die Hinweise zur Umsetzung sind genau richtig.					
Insgesamt sind die Modulanleitungen sehr gut verständlich und selbsterklärend.					

### 4. Wie denken Sie über die folgenden Aussagen? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Hier soll erfragt werden, ob die Materialien, Medien und Methoden diesen Zielsetzungen gerecht werden. Außerdem ist ihre Einschätzung hinsichtlich der Zielgruppe (Ihrer Betreuungskinder) wertvoll.

Die folgenden Materialien (bitte stichwortartig notieren) sind für die Bearbeitung der Zielsetzung hervorragend geeignet.	trifft voll zu	trifft eher zu	weiß nicht	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					
11.					



Die folgenden Materialien (bitte stichwortartig notieren) sind für meine Zielsetzung passend.	trifft voll zu	trifft eher zu	weiß nicht	trifft eher nicht zu	trifft über- haupt nicht zu
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					
11.					

**5. Haben Sie nach Bearbeitung dieses Fragebogens noch eine weitere Anregung oder Überlegung zur Umsetzung oder Verbesserung des Programms?**

---

---

---

---

---

---

**Wir bedanken uns für Ihre Mühe und für das Ausfüllen des Fragebogens!**

**Ansprechpartnerin:**

Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies, Universität Paderborn,  
Fakultät Naturwissenschaften, Department Sport & Gesundheit,  
Fachgruppe Ernährung & Verbraucherbildung,  
Warburger Str. 100, 33098 Paderborn  
Tel.: 05251-602187  
Mail: schlegel@mail.upb.de





## Herausgeber

Verbraucherzentrale NRW e. V., Düsseldorf  
www.vz-nrw.de

## Konzeption und Redaktion (1. Auflage)

Ministerium für Umwelt und Naturschutz,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf  
Referat Wirtschaftlicher Verbraucherschutz

Katharina Alexander, Charlotte Höhn (verantw.),  
Universum Verlag, Wiesbaden

## Redaktionelle Überarbeitung (2. Auflage)

Verbraucherzentrale NRW e. V., Düsseldorf

## Gestaltung und Illustration

Anja Malz, Taunusstein

## Textnachweis

Thema „Kreislauf des Geldes: Arbeitsblatt A1 „Wie das Geld erfunden wurde“, Quelle: „Das bunte Geldbuch“, Heiderose Fischer-Nagel, © Deutscher Sparkassen Verlag GmbH, Stuttgart 2005; Arbeitsblatt A5 „Taler, Taler“, Quelle Alojado Publishing, Schneverdingen.

## Fotonachweis

Getty Images, LBS (Bausparkassen der Sparkassen),  
Kinder des Himalaya (www.kinderhimal.de)

## Druck

bernhard druck & medien, Wermelskirchen

## 2. aktualisierte Auflage 2009, 1.500 Exemplare

Das Projekt „MoKi – Money & Kids“ ist das Ergebnis einer Arbeitsgruppe des „Netzwerks Finanzkompetenz NRW“. An der Entwicklung und Erprobung waren folgende Institutionen und Personen beteiligt:

- Julia Behrendt, Diakonie Köln
- Tanja Bredies, GGS-Gemeinschaftsgrundschule Leipziger Straße, Gelsenkirchen
- Sarah Brieke, Katholischer Verein für soziale Dienste (SKM), Dortmund
- Eva Ciufredda, OGS Am Engelberg, Wuppertal
- Jutta Felten, mic GmbH
- Rainer Freischheim, Rheinischer Sparkassen- und Giroverband
- Nicole Goedecke, Verbraucherschutzministerium NRW
- Elisabeth Jülicher, IN VIA Köln – Verband Kath. Mädchensozialarbeit

- Sandra Riedesel-Küper-Heiermann, Hermann-Herberts Grundschule, Wuppertal
- Andre Heke, OGS Nützenbergstraße, Wuppertal
- Inga Lichtenberg, Schuldnerberatung Aachen
- Helmut Peters, Diakonie Krefeld und Viersen
- Monika Reisinger, Diakonie Köln
- Lovely Sander, Caritasverband für das Erzbistum Paderborn
- Carola Scharner, Katholischer Verein für soziale Dienste (SKM), Dortmund
- Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies, Universität Paderborn
- Anke Schmucker, IN VIA Köln – Verband Kath. Mädchensozialarbeit
- Birgit Stephan, Deutscher Sparkassenverlag
- Eva-Maria Trube, Lebensberatung für Langzeitarbeitslose, Düsseldorf
- Gisela Wegner, Berufsverband der Meisterinnen und Meister d. Hauswirtschaft in NRW e. V.
- Dr. Maria Welfens, Wuppertal Institut
- Maja Wienhöfer, OGS Opphoferstraße, Wuppertal
- Julia Zlotin, AWO Mülheim

© Verbraucherzentrale NRW e. V., Düsseldorf und  
Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen,  
Düsseldorf.

Alle Rechte vorbehalten.

Die Verbraucherzentrale NRW e. V. und das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalengestatten die umfassende und kostenfreie Vervielfältigung des Werkes zum Unterrichtsgebrauch.

